

Der Königstiger

Krisenherd Milchstraße - ein Raumschiff zwischen den Fronten

Perry Rhodan - Heft Nr.1343

von K. H. Scheer

Im November des Jahres 446 NGZ, also im Jahr 4033 alter Zeitrechnung, zeigen sich in immer mehr Einzelpunkten merkwürdige Verbindungen von der Lokalen Gruppe zum Reich der Zwölf Galaxien. Das bezieht sich nicht nur auf die Aktivitäten von Terranern und anderen Galaktikern gegen die Macht der Ewigen Krieger.

Wie es nämlich aussieht, haben die katzenähnlichen Kartanin mehr mit den Ereignissen in den zwei verschiedenen Bereichen des Kosmos zu tun, als man sich bislang vorstellen konnte. Welche Funktion aber letztlich das Projekt Lao-Sinh hat, also die Auswanderung aller Kartanin in die Mächtigkeitsballung Estartu, das ist völlig unbekannt. Grund genug für Perry Rhodan und seine Gefährten, sich um dieses Problem intensiver zu kümmern.

Haupthandlungsträger des nächsten Romans sind jedoch Ratber Tostan, der Terraner, und Posy Poos, der kleinwüchsige Swoon, denen bekanntlich zuletzt die Flucht aus dem KLOTZ gelang. Auch der weitere Weg der beiden so ungleichen Partner ist dornenreich und gefährvoll. Er führt von der Netzgängerwelt Sabhal in die heimatische Milchstraße und zwischen zwei Fronten. Grund für alles ist die Tatsache, daß die Gänger des Netzes mit Ratber Tostan nicht klarkommen. Hauptgrund dafür ist offensichtlich unter anderem ein merkwürdiges Wesen, das durch Tostans Träume geistert - es ist DER KÖNIGSTIGER...

Die Hauptpersonen des Romans:

Ratber Tostan - Ein Terraner will nach Hause

Posy Poos - Tostans Gefährte, ein Swoon.

Taffas Rozoll - Ein alter Draufgänger von Ertrus.

SIII - Erster Offizier der THAAL.

Lorca Visenen - Chefmedizinerin auf Sabhal

PROLOG

Taffas Rozoll hätte seine steigende Beunruhigung niemals eingestanden - nicht einmal vor sich selbst! Dennoch versuchte er, den Ausdruck seines Gesichts möglichst unbewegt zu halten.

Lorca Visenen, Ara-Medizinerin und Primameda der Araklinik auf dem Netzgängerplaneten Sabhal, bemerkte dennoch das Zucken der zerfurchten, lederartigen Haut. Nahe den Mundwinkeln konnte es der ertrusische Gigant nicht vollständig kontrollieren. Die Primameda hüttete sich jedoch, eine dahingehende Bemer-kung zu machen. Taffas Rozoll war schon immer als Polterer mit wenig gesellschaftsfähigen Manieren bekannt gewesen. Nunmehr hatte er das auch für Ertruser hohe Alter von fünfhundertundzehn Jahren erreicht.

Seine noch immer vortreffliche
körperliche Verfassung konnte nicht
darüber hinwegtäuschen, daß seine
Umgangsformen noch kauziger geworden
waren.

Dennoch - der Ertruser war im Radius von einigen hundert Lichtjahren das einzige Intelligenzwesen, das in der Lage war, ein Spezialraumschiff terranischer Bauweise zu betreten, die dort vorhandenen Sicherheitseinrichtungen zu begreifen und sich dementsprechend zu verhalten.

Die hochgewachsene, überaus schlanke Ara-Medizinerin blickte un-auffällig - wie sie glaubte - auf den Zeitmesser. Man schrieb den 30. Juni 446 NGZ, Standard.

Rozoll drehte den mächtigen Kopf. Der weiße Sichelkamm seiner Haare reflektierte das Licht der Armaturen.

»Nervös?« dröhnte seine Stimme. Er bemühte sich nur selten um eine gemäßigte Lautstärke. »Wenn der verrückte Bursche dort drüben trotz unseres richtigen Kodesignals Feuer eröffnet, wirst du mich das letztemal angegriffen haben. Was soll der Blick auf das Kom-bigerät?« Lorca Visenen wappnete sich mit

Gleichmut und Geduld. Taffas Rozoll glich einem grobbehauenen Fels, dessen Konturen von einem abenteuerlich anzusehenden Kampfpanzer kaum gemildert wurden. Der Raumanzug schien so alt zu sein wie jener Mann, der kaum in den riesigen, speziell für ihn angefertigten Kontursessel hineinpaßte. Um ihn montieren zu können, hatten drei gawrische Normalsitze entfernt werden müssen.

»Ich bin so nervös, wie es die Situation bedingt«, versuchte Lorca die Stimmung zu mildern. »Nicht jeder besitzt deine Nervenstärke.«

Rozoll musterte sie argwöhnisch. Die beiden gawrischen Piloten des großen Beiboots achteten nicht auf den Disput. Sie hatten ihren neuen Missions-Kommandanten schätzen gelernt, zumal sie seine Grobheiten anders einstuften als Wesen menschlicher Abstammung. Diese Tatsachen hatten den Ertruser friedfertig gestimmt und den weichen Kern unter seiner harten Schale die Oberhand gewinnen lassen.

So hatte er lediglich Dinge verlangt, die für ihn in seiner Jugend selbstverständlicher Lebensinhalt gewesen waren: Disziplin, richtig denken, wenn überhaupt selbstständig denken und andere Tatsachen, die dem ehemaligen Oberst und Kommandanten eines Super Schlachtschiffes der Imperiumsflotte auf den Leib geschrieben waren.

»Nicht glotzen!« fuhr er die Piloten brummig an. »Ein sauberes Anpassungsmanöver sollt ihr fliegen. Ihr lernt es noch, mein Wort darauf! Dort, die offenstehende Großschleuse ist unser Ziel.« Rozoll schaute auf den Großbildschirm vor den Piloten.

»Werden wir von deinem Freund Einschleusungshilfe erhalten?« wollte Sill wissen. Der Gavron war Erster Kosmonautischer Offizier an Bord des Fünfhundert-Meter-Kugelraumers TAAHL. Das gawrische Schiff war längst in der unergründlichen Schwärze des Alls verschwunden. Rozoll hatte es nicht riskiert, mit dem für ihn unersetzbaren Spezialraumer zu nahe an das Terrasschiff heranzufliegen, das erst drei Stunden zuvor mit flammen-den Impulstriebwerken aus der vom KLOTZ gebildeten psionischen Störzone hervorgebrochen war.

»Mußt du wieder fragen wie ein Frosch?« regte sich der Ertruser auf. »Du hast doch wohl den Funkspruch, gesendet auf der alten Frequenz, noch in Erinnerung? Wir hatten den exakten Wortlaut meines ertrusischen Grußes >werde satt und dick< abzustrahlen, oder Ratber Tostan hätte auf uns das Feuer eröffnet. Das ist typisch für das alte Schlitzohr.«

»Also keine Einschleusungshilfe?« wollte der Gavron duldsam wissen. Den Vergleich mit einem wenig intelligenten Frosch hatte er nicht verstanden.

Der Ertruser holte röhrend Luft. Die Primameda verzog das Gesicht.

»Nein, natürlich keine Bergungshilfe«, lehrte Rozoll gemäßigter. »Es ist überhaupt fraglich, ob die Positroniken des zerschossenen Schiffes nach dem Strangeness-Durchgang noch so funktionieren, wie es sich Tostan vor gestellt hat. Die syntronischen Steuercomputer sind garantiert ausgefallen.«

»Die Reserve-Positroniken dürften aber noch in Ordnung sein, wenigstens teilweise«, gab Lorca zu bedenken. »Andernfalls hätten sie nicht den Funkspruch auf der alten USO-Frequenz abstrahlen können. Und das war nach dem Durchbruch!«

Rozoll musterte die Primameda mit einem vernichtenden Blick.

»Wieso kümmert du dich nicht um deinen Fachbereich? Wenn du den wahrscheinlich erneut bewußtlosen Terraner mit seinem swoonschen Be gleiter nicht sofort wieder auf die Beine bringst, hast du endgültig zwei dicke Knoten in deinen Lappenohren. Außerdem habe ich nicht von einem Funkgerät primitivster, also störungsfälliger Art gesprochen, sondern von den wesentlich komplizierteren Zentralcomputern.«

Lorca Visenen rang sich ein Lächeln ab. Rozoll achtete nicht mehr auf sie.

Die Außenbilderfassung hellte die Steuerbordwandung des geheimnisvollen Schiffes auf.

Sektionsvergrößerungen zeigten große Schußöffnungen. Einige waren fugenlos glatt mit den typischen Abschmelzspuren hoher Thermoennergien, andere wirkten zerrissen. Hier hatten andere Waffenstrahlen das Werk der Zerstörung verrichtet.

Rozoll erkannte, daß es sich um lange zurückliegende Trefferspuren handeln mußte. Bei der Flucht aus dem Gigantraumer, den Geoffry Abel Wariner KLOTZ genannt hatte, waren die Schäden sicherlich nicht entstanden.

Rozoll dachte über Lorcas Einwand nach. Man wußte zuwenig über die Reaktionen älterer positronischer Ge rätschaften im Einflußbereich der veränderten Psikonstante. Es war daher durchaus möglich, daß die alten Zusatzgeräte des Terrasschiffes die Strange ness Verschiebung bei der schnellen Flucht ohne die

berüchtigte Totallöschung der Speicherwerte überstanden hatten. Rozoll gab selbstverständlich nicht zu, daß der Funk-spruch *nicht* von einem Gerät prähi-storischer Konstruktion abgestrahlt worden war. Lorca hätte triumphieren können.

Er grinste schadenfroh vor sich hin, tätschelte der irritiert schauenden Primameda das Knie und deutete dann auf den Bugbildschirm.

»Das ist ein Zweihundert-Meter-Kugelraumer der TSUNAMI-Klasse in der ATG-Ausführung. Schon mal et-was davon gehört?«

Die Primameda verneinte zögernd. Taffas nickte selbstzufrieden.

»Wäre auch verwunderlich gewe-sen«, nörgelte er. »Ihr Sabhal-Narren habt ja nur noch eure Netztanzerei im Kopf. Hineinstolzieren und transpor-tieren lassen, wie? Wie das funkto-niert, interessiert euch nicht.

Verzei-hung, wollte sagen, ihr versteht es so-wieso nicht.«

»Ist dir jetzt wohler?« regte sich die Medizinerin auf. »Auf die Gefahr hin, von einem Ungeheuer deiner Art noch-mals schmerhaft geschlagen zu wer-den - du gehörst in psychiatrische Be-handlung.«

Der Ertruser lachte dröhnend. Die Gavron schalteten die Schallabsor-ber ihrer Raumanzüge ein.

Die Primameda preßte die feinglied-rigen Hände gegen die Ohren.

»Geschlagen?« johlte der Hüne er-heiter. »Bei Ertrus, der Welt aller Herrlichkeiten, sagtest du geschlagen? Ich habe mit meinem Finger deine Lanze gestreift.«

»Meine was?« staunte Lorca. Ihre al-binotischen Augen schauten ihn fra-gend an. Vorsichtig tastete sie nach dem Kommandogeber für ihre beiden Medoroboter. »Welche Lanze?«

»Dein gemeingefährlich spitzes Knie«, erklärte der Ertruser. »Ho, dir werde ich nie einen Ehevertrag anbie-ten! Die schwächlichste meiner fünf Frauen ist im Verhältnis zu dir wie eine Panzerwand aus Ynkelonium-Terko-nit-Stahl.«

»Ich verzichte auf die üble Ehre!« schrie Lorca außer sich. »Willst du dich jetzt wohl auf deine Aufgabe kon-zentrieren! Dort drüben befinden sich zwei Galaktiker in höchster Not. Ihr Schiff ist ein Wrack, und niemand ver-steht es, wieso sie damit noch aus dem KLOTZ entflohen konnten.«

»Es sieht aus wie ein Wrack«, korri-gierte Rozoll. »Tostan muß unbe-kannte Intelligenzen lange Zeit über den tatsächlichen Betriebszustand ge-täuscht haben. Plappere nicht jede dumme Vermutung nach.

Niemand fliegt tatsächlich mit einem wirkli-chen Wrack.«

Lorca massierte ihr schmerzendes Knie mit der Handfläche. Der Ertruser achtete nicht mehr auf sie. Das Beiboot hatte das Anpassungsmanöver been-det und flog spitzwinklig auf die geöff-nete Großschleuse zu.

»Einlenkwinkel zur Dockung pro-grammiert. Welche Verankerung sollen wir wählen?« fragte einer der Piloten und wandte den Kopf.

Rozoll schaute prüfend in das huma-noide Gesicht, in dem die stark ausge-bildeten, vorgewölbten Brauenwülste, die breite, flache Nase und der große, dünnlippige Mund auffielen. Die Sta-tur des Gawron entsprach der eines normal gewachsenen Terraners. Die Extremitäten unterschieden sich eben-falls nicht von denen eines Menschen.

Unter der mächtigen Stirnwulst be-merkte Rozoll kluge Augen.

»Was würdest du hinsichtlich ausge-fahrener Waffentürme, eines wahr-scheinlich bewußtlosen Kommandan-ten und unter Umständen unzuverläs-sig reagierender Roboter vorschlagen, Junge?«

Der Gavron lächelte. Gelbliche Zähne wurden sichtbar.

»Einfache Magnetverankerung mit sofortiger Lösungsmöglichkeit; vor-ausgesetzt, das Schleusenmaterial ist magnetisch ansprechbar.«

»Bestens!« lobte der ehemalige Im-periumskommandant und spätere Freifahrer, der wegen seiner gewagten Geschäfte nicht immer Beifall gefun-den hatte. »Ohne die Zusatzbemer-kung hätte ich dich für noch entwick-lungsbedürftig gehalten. In der Schleuse wirst du Magnetschienen und deutlich markierte Anlegeplatten finden. Sie sind mit roter Farbe ge-kennzeichnet. Der Ynketerkstahl ist nämlich antimagnetisch. Also docke an wie erwähnt.«

»Wir werden es schaffen, MisKo«, nickte der Gawron. Er sprach den Er-truser mit dem Titel an, den ihm die Mannschaft der TAAHL verliehen

hatte. MisKo bedeutete Missions-Kommandant. Damit war Rozoll dem eigentlichen Schiffsführer für den Zeitraum der Rettungsexpedition übergeordnet worden.

Das Heck des zylindrischen Bei-boots schwenkte um fünfundsechzig Grad herum. Der halbrunde Bug wies nun auf die nachtdunkle Öffnung der großen Hangarschleuse. In ihr befan-den sich keine Beiboote mehr.

»Helme schließen, Autarksysteme kontrollieren!« erklang Taffas Rozolls Stimme ungewohnt gedämpft. »So-lange wir uns noch in einer schall-leitenden Atmosphäre befinden, auf Sprechfunk verzichten! Redet einfach lauter als üblich.«

Niemand antwortete. Das Summen des Graven klang plötzlich überlaut. Die gähnende Öffnung näherte sich. Ehe der Bug in ihr verschwand, ließ der Ertruser die Feldspirale eines Schwebemikrofons vor die Panzer-scheibe seines Helms gleiten.

»Taffas Rozoll, Galaktiker von Er-trus, anflugautorisiert durch Kodetext >werde satt und dick<, ruft den Kom-mandanten der TS-32, Ratber Tostan. Falls er besinnungslos sein sollte, rufe ich die Zentrale-Hauptpositronik. Bitte melden!«

»Zen-Po TS-32 übernimmt«, 'er-klang eine Robotstimme aus den Laut-trägern der Helme. »Kommandant nicht einsatzbereit. Hilfe erforderlich. Taff as Rozoll identifiziert, Eindockung genehmigt.«

»Kurz und aufschlußreich«, meinte der Ertruser. »Gut, Junge, dann veran-kere mal dein Prachtstück auf den bei-den Leitschienen direkt vor uns. Klar bei Umlenkschub und Alarmstart. Wenn es heiß werden sollte, möchte ich blitzartig verschwinden. Bei Ertrus, hier sieht es ja aus wie auf einem Schrottplatz! Einiges verstehet ich wirklich nicht.«

Die Primameda hielt in ihrer Erre-gung die Luft an. In der Hangar-schleuse, ehemals für drei Space-Jets gedacht, schien es zu Kampfhandlun-gen gekommen zu sein. Lorca wurde klar, warum die Außentore nicht zu-glitten. Der Mechanismus schien nicht mehr zu funktionieren.

Das gawrische Beiboot setzte auf. Man vernahm das Klacken der Metall-berührungen.

»Eingedockt, MisKo«, gab der Erste Pilot bekannt. »Triebwerke laufen, Schubumkehr steht. Alarmstart erfolgt notfalls in einer Viertelsekunde.«

»Aber erst dann, wenn wir wieder an Bord sind!« rief Lorca.

»Keifende Heulpfeifen lassen wir natürlich zurück«, dröhnte Rozolls Stimme. Sie wurde von dem Helm nur wenig gedämpft. »Verdammt, mußt du unschuldige Leute immer mit deinem Geschrille erschrecken? Sind deine Medoroboter klar?«

»Selbstverständlich!«

»Bei dir ist überhaupt nichts selbst-verständlich. Brauchst du Hilfe? Oder können die Robots die Kisten allein schleppen?«

Lorca Visenen zögerte. »Sie könnten es, aber ich möchte sie sofort einsatz-bereit haben. Kannst du die großen Diagnosegeräte tragen?«

»Mit dem kleinen Finger, aber ich möchte ebenfalls nicht gehindert wer-den.«

»So gib mir zwei Gawron mit. Ich brauche sie.«

Rozoll winkte Sill und einem zwei-ten Mann der Besatzung zu. Die Pilo-ten blieben an Bord.

»Hangar wird nicht belüftet«, er-klärte einer. »Die Außentore können entweder nicht mehr geschlossen wer-

den, oder man will sie nicht zugleiten lassen. Ihr müßt euch aus dem Boot schleusen.«

Taffas Rozoll ging zuerst in die In-ternschleuse. Ihm folgten die beiden Medoroboter, die beiden Gawron und Lorca Visenen. Die Lebenserhaltungs-systeme und die Funksprechanlagen schalteten sich automatisch ein. Hier herrschte das Vakuum.

Die Infrarotgeräte brachten nur ein schlechtes Abbild der Umgebung. Es schien kaum zu Wärmestrahlungen gekommen zu sein.

Rozoll schaltete sein V-Flutlicht ein. Es wurde hell vor den Augen der so verschiedenartigen Lebewesen.

»Wir nehmen die Lastenschleuse rechts hinten«, bestimmte der Ertruser. »Nichts anfassen, hört ihr! Die Raumer der TSUNAMI-Klasse sind gegen alle Eventualitäten abgesichert. Es sind Sonderkonstruktionen. Tüch-tige Kommandanten lassen grundsätz-lich noch einige Spezialitäten ein-bauen. Benehmt euch also wie gedul-dete Besucher, die von tausend Augen beobachtet werden. Lorca, du bleibst hinter mir. Sill, kommt ihr mit den Behältern der Medogeräte zurecht? Meine Kontrollen zeigen fast ein Gravo an. Also läuft hier noch minde-stens ein Notkraftwerk.«

Der Gawron winkte ab und hob den glänzenden Metallbehälter hoch.

»Gut«, beschied der Ertruser. »Der zentrale Antigravschacht wird außer Betrieb sein. Fünfdimensionale Anla-gen reagieren besonders empfindlich auf eine von null verschiedene Strange-ness-Konstante. Wir nehmen den me-chanisch betriebenen Notaufzug di-rekt neben dem Antigravschacht. Lorca, mußt du unbedingt die Geräte mitschleppen? Sind deine Medorobo-ter minderwertig?«

»Sie sind Spitzenklasse, aber hier haben wir es mit unbekannten Sym-ptomen zu tun. Eine Art von Psiphre-nie ist nicht auszuschließen. Dafür be-nötige ich erweiterte Diagnosemöglichkeiten.«

Der Gigant schritt an dem einge-dockten Beiboot vorbei; hinein in die unergründlichen Tiefen eines Han-

gars, dessen konstruktive Einrichtungen er eigentlich nur vom Hörensagen kannte. Einen der geheimnisvollen TSUNAMI-Raumer hatte er während der Krise mit den Armadaschmieden nur einmal per Transmitter betreten. Restliche Informationen hatte er von Geoffry Abel Waringer erhalten.

Das große Materialschott öffnete sich problemlos. Die dahinter liegenden Schleuse war hell beleuchtet. Nach dem Außentorverschluß erfolgte der Druckausgleich wie gewohnt.

Rozoll atmete erleichtert auf.

Die Primameda sah zu ihm hinauf. Rozoll maß 2,52 Meter in der Höhe und 2,14 Meter in der Breite. Die für ihn gültige Ertrus-Schwerkraft von 3,4 Gravos konnte er durch die ständige Kontrolle seiner Muskelkräfte auf den Wert von nur einem Gravo einstellen. Damit gehörte er zu den wenigen Er-trusern, die ohne Schwerkraftneutralisator auskamen. Dennoch wirkte er mit seiner gewaltigen Masse bedrohlich und raumfüllend. Es war nicht verwunderlich, daß er von den Gawron respektiert wurde.

Rozoll entlüftete seinen Flotten-kampfpanzer und fuhr den Helm auf die Schulterhalterungen des Form-halsstücks zurück.

Lorca und die Gawron folgten sei-nem Beispiel. Die beiden auf energetischen Prallfeldern laufenden Medoro-botter warteten im Hintergrund. Der Diagnosespezialist glich einem Würfel. Die Maschine für sofortige Therapiemaßnahmen aller Art war fast zweieinhalb Meter hoch und in ihrer zylindrischen Außenform noch unge-wöhnlicher als die Würfelkonstruktion.

»Gut atembare Luft«, stellte der Er-truser fest. »Viel zu gut für die Regenerationsanlage eines Schiffs, das nach einem Grigoroff-Unfall gut fünfzehn Jahre lang verschollen war. Man könnte wirklich auf die Idee kommen, die Atmosphäre des KLOTZES wäre identisch mit dem für uns geeigneten Gasgemisch.«

»Das haben Waringers Interuniversalsonden längst festgestellt«, meinte Lorca Visenen. Anschließend erschrak sie.

Rozolls Blick war eisig. Irgendwie hatte er sich verändert.

»Wir sind jetzt im Einsatz«, erklärte er relativ leise. »Verschone mich mit Dingen, die ich längst kenne. Du hast nur deinen Aufgaben nachzugehen.«

Der Notaufzug, alle Panzerschleusen und sogar die Hermetikluken der mitten im Schiffsmittelpunkt liegenden Hauptzentrale hatten einwandfrei funktioniert.

Taffas Rozoll wurde immer unbe-haglicher. Wie hatte Ratber Tostan, der Galaktische Spieler, diesen Trümmer-haufen wieder flugbereit machen kön-nen? Mit Bordmitteln allein? Rozoll konnte es nicht glauben.

Nun standen sie in der Hauptsteuer-zentrale. Lorca schaute fassungslos zu der SERT-Haube hinüber. Sie hing über dem Kontursessel des Kommandanten, der angeschnallt auf dem zur Hälfte nach hinten gekippten Lager ruhte. Er schien mit durchschlagenden Beharrungskräften gerechnet zu haben.

Die positronischen Geräte arbeiteten. Sie hatten den schnellen Durch-gang demnach relativ schadlos über-standen. Die Syntrons, höchstwertige Rechner der Neuzeit, waren dagegen ausgefallen.

Die Primameda rannte hinter dem mit Riesenschritten voraneilenden Er-truser her. Die beiden Gavron zöger-ten. Sie waren offensichtlich beeindruckt von der Fülle der Schalt- und Kontrollkonsolen. Der hinter dem Kommandosektor erkennbare Panzerbuckel der Zen-Po-Verkleidung wirkte bedrohlich. Die davor postier-ten Kampfroboter noch mehr. Sie wie-sen Beschußschäden auf, aber sie funktionierten.

Anschließend waren sie wieder zum Einsatz hergerichtet worden.

»Vorsicht, Tostan ist ein Emotions-naut!« rief die Primameda hektisch. »Das eröffnet ganz neue medizinische Perspektiven. Warum ist mir das nicht rechtzeitig mitgeteilt worden?«

»Wer sagt dir, daß es Waringer wußte?« wurde sie gerügt. »Egal, was immer er ist - jetzt ist er weggetreten. Du solltest dich vorerst um die rein körperlichen Funktionen kümmern. Der Geist kommt später dran.«

Rozoll löste die Verschlüsse der An-schnallgurte. Sie rollten in die Sessel-lehnen zurück.

Lorca beorderte ihre Roboter herbei. Der Diagnosespezialist fuhr zahlreiche Meßsonden aus. Sill öffnete unauf-gefordert den Metallbehälter mit dem zusätzlichen Diagnosegerät.

Die Medizinerin hatte schon viele Menschen, darunter Terraner, behandelt. Sie glaubte, den menschlichen Körper mit all seinen Funktionen zu kennen.

Nun aber starnte sie fassungslos auf ein Gesicht, das dem eines bereits skelettierten Toten glich. Der nahezu lippenlose Mund entblößte zwei Reihen gelblicher Kunstzähne. Der fast zwei Meter hoch gewachsene Körper glich ebenfalls einem von fahler Pergament-haut überzogenen Knochengefüst. Das konnte nicht einmal der eigentlich gestaltete Kampfanzug verhüllen.

»Mußte er lange Zeit hungern?« wollte Lorca wissen.

»Vielleicht zusätzlich. Tostan war drogenabhängig. Er nahm das teuflischste Lepsogift, das wir kennen. Dann hat er sich aus eigener Kraft entwöhnt. Als er wieder denken konnte, war sein Körper zur Mumie geworden. Deine Kollegen auf der Freihandels-welt Lepso bezweifeln heute noch, daß ein Ausgedörrter seiner Art überhaupt lebensfähig sein kann. Trotzdem ist er es! Laß dich nicht täuschen, und fange mit deiner Arbeit an. Ratber Tostan ist übrigens mentalstabilisiert, falls dir das etwas sagt.

Besatzungsmitglieder einer TSUNAMI-Einheit haben es grundsätzlich zu sein. Dort drüben liegt der Swoon. Kümmere dich auch um ihn.«

Rozoll schaute zu dem kleinen Spe-zialsitz des Swoon hinüber. Das einer Salatgurke gleichende Geschöpf war ebenfalls besinnungslos.

Die Druckhelme der beiden Galaktiker waren geöffnet. Lorca beugte sich prüfend über den haarlosen Kopf jenes Terraners, dem offenkundig etwas gelungen war, was eigentlich keinem organisch-lebenden Wesen gelingen durfte.

Taffas Rozoll löste soeben die An-schnallgurte des vierarmigen Swoon, als die Alarmsirenen der TS-32 zu heulen begannen.

Trotz des infernalischen Lärms ver-

mißte der alte Ertruser ein Geräusch, das er ein Leben lang ganz selbstverständlich einer derartigen Alarmaus-lösung zugeordnet hatte: das Donnern zuschlagender Sicherheitsschotte. So-gar die Zentraleschleuse blieb geöffnet.

Er sah Lorcas weit geöffneten Mund, verstand aber nicht ihre Worte.

Der Lärm verstummte so abrupt, wie er aufgeklungen war. Gleichzeitig leuchtete einer der Großbildschirme der Panoramagalerie auf.

Der Mann, der reglos vor der Medi-zinerin lag, wurde plötzlich sichtbar. Er saß in dem Kontursessel. Lorca erblickte tiefliegende Augen und einen Mund, der infolge seiner ge-schrumpften Lippenmasse das Gebiß nicht ganz bedecken konnte. Die aus den Tonträgern hervorklingenden Worte wurden in Interkosmo gesprochen. Die Stimme klang rauh und krächzend.

»Ratber Tostan, Kommandant TS-32, spricht. Wenn du mich siehst und hörst, warst du närrisch genug, art-fremde, von den Abwehrgeräten nicht identifizierbare Intelligenzen meine Hauptzentrale betreten zu lassen. Kannst du dir vorstellen, daß ich eine zweite Eroberung meines Schiffes durch Fremde verhindern wollte? Ich befinde mich noch im KLOTZ. Meine Triebwerke laufen an, und die Traav-Söldner versuchen, meine Abwehr-schirme mit Hypertropzapfern lahm-zulegen. Ich muß also starten und habe keine Sekunde Zeit mehr, die Pro-grammierung zur Selbstvernichtung der TS-32 rückgängig zu machen. Falls ich im psionischen Strangeness-Schwall nicht bewußtlos werden sollte, versuche ich natürlich die An-nullierung. Werde ich aber handlungs-unfähig, so läuft ab Beendigung meiner warnenden Ansprache die Spreng-schaltung. Dann hast du noch genau

Bild 1

zwanzig Minuten Zeit, mein Schiff zu verlassen, oder du bist mitsamt deinen Begleitern einmal gewesen. Ver-schwinde also, und vergiß nicht, den Swoon Posy Poos und mich mitzuneh-men. In dem für dich reservierten Ein-dockungshangar bringen jetzt, in dem Augenblick, speziell programmierte Lastengleiter einige für mich wichtige Ausrüstungsgüter zu deinem Beiboot, mit dem du ja hoffentlich angekom-men bist. Nimm die Behälter ebenfalls mit. Und jetzt beeile dich, Ertruser! Zum Teufel, als ich deine Meisterleistung mit dem USO-Signal LYRA be-merkte, hatte ich dich für einen Kön-ner gehalten. Jetzt hast du dich als Töl-pel erwiesen.«

Weitere Worte des Kommandanten wurden vom Tosen hochfahrender Triebwerke überlagert. Tostan mußte die Warnung in letzter Sekunde einge-speichert haben.

Als das TV-Bild flimmernd erlosch, hatte Rozoll den Körper des Komman-danten bereits vom Lager gehoben und ihn mit einem spielerisch anmutenden Schwung über seine Schulter gelegt.

Lorca hatte den nur zirka dreißig Zentimeter großen Swoon in ihre Arm-beuge genommen.

Als sie auf das Zentraleschott zu-rannten, gab sie ihren beiden Robotern noch den Wartebefehl. Die unformigen Maschinen wären bei der Flucht nur hinderlich gewesen.

Niemand sprach ein Wort, bis der Hauptgang des unteren Hangars er-reicht war. Hier schloß der Ertruser seinen Helm und die der Geretteten. Dann rief er die beiden gawrischen Pi-loten an.

»Wir müssen fliehen! Das Schiff ver-nichtet sich selbst. Laderaum öffnen, auf Einschleusung verzichten!

Es kommen Lastengleiter, die Güter ver-stauen wollen. Die brauchen weder Druck noch Atemluft. Versucht, das Beiboot um hundertachtzig Grad

in Starrichtung zu drehen.«

»Ist bereits vorsorglich geschehen, MisKo«, lautete die Antwort eines Pi-loten. Ihn schien nichts aus der Ruhe bringen zu können. »Wir haben eine Stimme gehört, die Worte aber nicht verstanden.«

»Es war Interkosmo. Wir werden es gerade noch schaffen. Außenschott der Mannschleuse öffnen! Wir zwängen uns gleichzeitig hinein. Wenn die Gü-terübernahme noch nicht abgeschlos-sen ist, ohne Rücksicht darauf starten.« Lorca erreichte keuchend das Bei-boot. Die beiden Gavron zwängten sich zwischen die gespreizten Säulen-beine des Ertrusers, der wiederum die Gawron und Ratber Tostan an sich preßte.

So erfolgte der Druckausgleich. Als die Triebwerke aufheulten und das Beiboot der TAAHL aus dem Hangar schoß, kam es an Bord der TS-32 letztmals zu Zerstörungen durch fremde Intelligenzen. Der Hangar ver-wandelte sich zu einem aufglühenden Schlund.

Nur zwei Sekunden vor dem Eintritt in den Linearraum entstand weit hin-ter ihnen eine künstliche Sonne. Die TS-32 verging im grellweißen Feuer spontan entfesselter Gewalten.

Rozoll lehnte sich in seinem Sessel zurück. Fassungslos wie selten in sei-nem langen Leben, schaute er auf das Gesicht des von ihm geretteten Terra-ners nieder. Er hatte Tostan einfach über seine gespreizten Knie gelegt.

»Bei Ertrus, er hat doch tatsächlich noch mindestens eine Transform-bombe an Bord gehabt! Diese Art von Explosionen kenne ich.«

»Du hättest ihn exakter einschätzen

sollen«, höhnte die Primameda, die ihre aufgestauten Gefühle der Fureht und Panik irgendwie loswerden mußte. »Wer von uns kennt ein TS-UNAMI-Raumschiff am besten? Wer von uns hätte wissen sollen, daß ein Mann wie Ratber Tostan nach einer Niederlage Vorsorge für ein zweites Desaster treffen würde?«

Der Ertruser sah unbewegt in das vor Erregung zuckende Gesicht der Medizinerin. Gleichzeitig kehrte das Beiboot programmgemäß in den Nor-malraum zurück. Der Kommandant der TAAHL meldete sich sofort. Als Rozoll antwortete, erlaubte er sich keine einzige Grobheit.

»Du hast recht! Ich hätte daran den-ken sollen. Dennoch sage ich dir etwas, das du an deine Artgenossen und alle Intelligenzen, die du kennst, weiterge-ben solltest: Wer Ratber Tostan auch nur eine Sekunde lang unterschätzt, hat keine Zeit mehr für weitere Fehler. Das solltest du auch Perry Rhodan ausrichten. Mit Tostan werden wir auf Sabhal noch einige Überraschungen erleben. Vor alleni du, denn du sollst ihn doch wohl wieder auf die Beine bringen.«

1.

Geoffry Abel Wariner hatte einen ungewöhnlichen Weg beschritten, die von seiner großen Syntronik aufge-nommenen und bearbeiteten Daten für jedermann verständlich darstellen zu können. Er hatte sie nach alter Weise ausdrucken lassen.

So lagen auf dem metallisch glän-zenden Tisch drei dicke Akten aus be-schrifteten Kunststofffolien. Die farbi-gen Diagramme und holographischen Bilder glichen Kunstwerken.

Mit am wichtigsten waren für den großen Wissenschaftler die jeweiligen Tagesdaten. Sie bewiesen, daß Tostans Erinnerungsvermögen von Stunde zu Stunde besser geworden war.

Perry Rhodan, soeben per persönl-chen Sprung von einer kurzen Erkun-dung zurückgekommen, stand an der gewölbten Sichtfront aus transparen-ter und keimtötender Formenergie. Die Primameda duldet in den Räu-men der von ihr geleiteten Klinik keine artfremden Mikroorganismen.

Rhodan schaute hinaus auf die Brandung der Felsenküste der Benda-See, einer großen Bucht des Südmeers. Es war tropisch warm. Weit über dem fernen Meer trieben die nachtschwar-zen Gewitterwolken, aus denen sich eine Stunde zuvor wahre Sturzfluten über die Stadt Hagon ergossen hatten. Lorca Visenen saß in ihrem hochleh-nigen Drehsessel hinter den Schaltar-maturen. Von hier aus konnte sie den hochtechnifizierten Betrieb der Klinik überwachen.

Rhodan schaute nach wie vor auf die Felsenküste, als er fragte:

»Sonst hast du mir nichts zu sagen?« »Doch«, begehrte Wariner auf. Seine Stimme klang ungewohnt heftig. »Ratber Tostan und Posy Poos befin-den sich auf den Tag genau drei Mo-nate Standardzeit auf Sabhal. Wir schreiben heute den 1. Oktober 446 NGZ.«

»Das ist mir bekannt.« Wariners schmales Gesicht rötete sich. Die Primameda gab ihm ein Handzeichen. Geoffry achtete nicht darauf.

»Bemerkenswert«, höhnte er. »Ist dir auch bekannt, daß man dich auf Sabhal emen Leuteschinder nennt?«

»Das dürfte ein Ausspruch unseres ertrusischen Mitarbeiters sein.«

»Wie der dich tituliert, darf ich dir gar nicht sagen.«

Rhodan drehte sich ruckartig um, aber er beherrschte sich.

»Rozplls Einstellung zur estarti-schen Übertechnik ist hinreichend be-kannt. Er ist ein ...«

»Mit Sicherheit kein Narr«, wurde er von der Primameda unterbrochen. »Estartische Intelligenzen beurteilen dich anders als Terraner oder Wesen humanoider Abstammung. Selbst die hier lebenden Galaktiker nicht-menschlicher Herkunft werden unge-halten. Ich komme mit Tostan nicht weiter. Sein Gehirn ist eine Ausnah-meerscheinung. Es ist vererblich gen-moduliert. Große, sonst brachliegende Sektoren sind aktiviert. Sein soge-nanntes Multi-Terabit-Speicher-ctrum ist vergleichbar mit einem syn-tronischen Kompaktspeicher, den er per Geisteskraft jederzeit abrufen kann. Die Infonnationen fließen ihm übelücht schnell zu. Dazu kommt die Tatsache, daß er sie nicht nur hört oder versteht, sondern sie auch als Netz-hautausdruckung in farbgebender Feinstpunktstrasterung sieht.«

»Ich hatte ihn immer für einen Mu-tanten gehalten.«

»Was er eindeutig nicht ist«, be-gehrte Waringer auf. »Sein von der Mutter übernommener DNS-Kode wird auch seinen eventuellen Nach-kommen die Gabe einer Hirnvolumen-Erweiterung bescheren. Das organi-sche Comp-Speichergehirn kann nicht einmal als Modifikation im Sinne des Begriffes definiert werden. Außerdem ist der Mann ein hochkarätiger Techno-Wissenschaftler, Triebwerks-spezialist und Schiffsbauer. Der weiß sehr genau, wo seine Grenzen sind.«

»Eben«, warf die Primameda erneut ein. »Deshalb tendiere ich zu seiner Theorie. Gib ihm genügend Zeit, und seine Erlebnisse nach dem Grigoroff-Unfall im Jahre 430 NGZ dürften ihm wieder bewußt werden.«

Perry Rhodan warf noch einen Blick auf die abziehenden Gewitterwolken und schritt dann auf den großen Schalttisch zu. Nachdenklich blätterte er in den Druckwerken.

»Soll das für mich bestimmt sein?« fragte er mit einem kleinen Lächeln. Waringer stellte fest, daß Rhodans aus-drucksvoles Gesicht schmal geworden war.

»Eigentlich ja«, bestätigte er gemä-ßiger. »Ich weiß, wie unzeitgemäß es ist, aber ich dachte, du könntest dich damit einmal von der ewigen Technik ablenken. Das Material steht dir selbstverständlich auch in gewohnter Videoqualität zur Verfügung. Die Frage ist, wieviel Zeit du hast.«

»Natürlich überhaupt keine. In der Mächtigkeitsballung brennt es. Wir wissen nicht, wie es in der Lokalen Gruppe aussieht. Wir haben keine Ah-nung, welche Pläne der neue Sotho verfolgt. Wahrscheinlich ist er dabei, den Kriegerkult mit Gewalt zu ver-breiten. Die Kartanin sind ein weiterer Unsicherheitsfaktor.«

Das sind genug Gründe, Tostans Er-innerungsvermögen mit den uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten zu durchforsten. Das ist für ihn sicher-lich nicht angenehm; aber meines Wis-sens ist er damit einverstanden. Wes-halb nennt man mich dann einen Leu-teschinder?«

Er schaute fragend in die Runde.

Die Primameda begriff seinen Ge-wissenskonflikt.

»Weil man das Gefühl hat, daß Tostan seinen Gesundheitszustand über die Maßen strapaziert, nur weil du ihn psychologisch gegeißelt hast.«

»Ich habe ihm die Situation geschil-dert. Er hat sofort begriffen, wie wich-tig es für uns alle ist, über die Herkunft und die Aufgabenstellung des KLOT-ZES informiert zu werden.«

»Eben das bezeichne ich als Psycho-geißel. Du hast ihn bei der Ehre ge-packt.«

»Und darauf spricht sogar ein Ha-sardeur seiner Art an«, bestätigte Wa-ringer. »Er fühlt sich verpflichtet und nimmt daher unsagbare Torturen auf sich. Du hast ihn an das Jahr 3429 alter Zeitrechnung erinnert. Natürlich hat er damals eine USO-Korvette am Spieltisch eingesetzt und verloren. Da-für hat er uns jene zweieinhalb Tonnen ÜDK-Howalgonium beschafft, ohne die wir nie in die Zukunft hätten aus-weichen können. Es wäre seinerzeit zum Bruderkampf zwischen den Men-schen gekommen. Der Fall LAURIN wäre ohne Tostans Hilfe undenkbar gewesen.«

Rhodan runzelte die Stirn und nahm Platz.

»Daran habe ich ihn nicht erinnert«, stellte er fest. »Du irrst also, Geoffry. Wenn der Spieler daran denkt, dann nach eigenem Ermessen. Der Grigo-roff-Unfall mit der TS-32 hätte jedem passieren können. Auch das laste ich ihm nicht an. Was ich nicht akzeptie-ren kann, ist die Tatsache, daß er sein Schiff trotz gelungener Flucht ver-nichtete. Damit hat er Forschungsma-terial erster Größenordnung zerstört.« »Die Hintergründe sind bekannt«, begehrte Lorca auf. »Er hat alles getan, um Unbekannten die Besonderheiten der TSUNAMI vorzuenthalten. Die Anlagen zum Aufbau eines Antitem-poralen-Gezeitenfeldes sind auch heute noch geheim. Sein Schiff war aber mit einem ATG-Gerät ausgerü-stet. Es war mein Fehler, zwei Gawron

mit in die Kommandozentrale zu neh-men. Der Ertruser hat es auch zu spät begriffen. Ferner ist Waringer über-haupt nicht sicher, daß dieses dreivier-tel zerstörte Schiff besondere Auf-schlüsse geboten hätte.«

»Die Wissenschaftler deines Teams sind teilweise anderer Auffassung«, sprach Rhodan den Hyperphysiker an. »Man hält es für möglich, daß der KLOTZ von DORIFER erschaffen wurde. Somit hätten wir es bei dem Gebilde mit einer potentiellen Wahr-scheinlichkeit oder gar Realität zu tun. Ist es also Bestandteil einer potentiell-en Zukunft? Oder der einer potentiell-en Vergangenheit? Die TS-32 muß an diese Zustandsform, wie auch immer, angepaßt gewesen sein. Die Strange-ness-Effekte sind überwältigend ein-drucksvoll.«

Waringer schob die Druckwerke zur Seite und setzte sich auf die Tisch-kante. Lorca starre sinnend auf den Boden.

»Eine von vielen Theorien«, meinte Waringer. »Sie decken sich mit Atlans Erlebnissen, aber in mir nagen die Zweifel. Tostan ist der einzige Mann, der uns die Wahrheit berichten kann. Der Swoon fällt aus. Es steht fest, daß er mit unbekannten Lebewesen nur am Rand in Berührung kam. Tostan hatte ihn an Bord der TSUNAMI versteckt. Jener unbekannte Fremde, der sich kurz vor Tostans Flucht aus dem KLOTZ meldete und sich als >Projekt-Koordinator< identifizierte, wußte nichts von dem swoonschen Koko-Interpreter. Er ist auch bei weitem nicht so erinnerungsbelastet wie der Galak-tische Spieler. Nur Tostan spricht bei den parapsychologischen Verhörsitzungen von dem *Königstiger*.«

»Den Begriff >Verhörsitzungen< möchte ich überhört haben«, begehrte die Primameda auf. »Das sind keine Verhöre.«

»Was denn sonst?« wollte Waringer aufbrausend wissen. »Wenn ein Mann wie Ratber Tostan bei deinen Geräte-befragungen in Qualen schreit, sich in Formenergiefesseln aufbäumt wie ein gefangenes Tier und hinterher vor Kopf schmerzen bald umkommt, so be-zeichne ich das sogar als Tortur. Perry, das ...« Er verließ seinen Platz und trat auf den Terraner zu.

»Peny, das muß aufhören! Tostan braucht Zeit, sonst nichts. Er kann sich wieder fugenlos an seine ferne Vergangenheit erinnern. Er schildert seine Erlebnisse auf Lepso vor dem Fall LAURIN, seine Flucht vor den da-maligen Machthabern in den Tief-schlaf, das Versagen der Erweckungs-geräte, seine Rettung durch den Swoon, seine Ausbildung zum TSU-NAMI-Kommandanten, den Unfallbe-ginn und ...«

»Er erinnert sich zwar an die fünf-zehnjährige Pause, die danach folgte«, unterbrach Rhodan. »Nur kann er darüber keine Auskünfte erteilen. Seine Erlebnisse auf dem KLOTZ nach der allmählichen Erwachungs-prozedur sind hochinteressant, für un-sere Zwecke aber nur bedingt brauch-bar. Einzelne Völker innerhalb des Riesenschiffs bringen uns keine Er-kenntnisse. Weder die Mamositu noch die Traav-Söldner sagen etwas über die Herkunft des Mammutgebildes aus. Tostan weiß nicht einmal, wer der Projekt-Koordinator ist. Ich möchte euch einen Vorschlag unterbreiten.«

Er erhob sich, glättete die Falten sei-ner togaähnlichen Freizeitkleidung und schaute auf den Zeitmesser.

»Wir sollten ihn nicht zu uns bitten, sondern ihn aufzusuchen. Sprechen wir mit ihm. Vielleicht hilft das mehr als Lorcas Befragungen mit hyperorien-tierten Geräten.«

Die Primameda erhob sich eben-falls.

»Einverstanden. Wir haben ihn sehr gut untergebracht. Aller Luxus, den Sabhal zu bieten hat, steht ihm zur Verfügung.«

»Darunter zahlreiche Wachroboter deiner berüchtigten Para-Psychia-trie«, warf Waringer zynisch ein.

»Na-türlich sind sie nur zu Tostans Schutz abgestellt worden. So hat man schon in alten Zeiten wichtige Leute aus dem Verkehr gezogen. Glaubt ihr etwa, Tostan hätte es noch nicht bemerkt?« Rhodan wari ihm einen ironischen Blick zu.

»Wieso erwähnst du nicht die Kampfroboter? Sie sind ebenfalls auf dem Gelände verteilt. Unersetzbare Leute wie der Spieler müssen behütet werden. Wer garantiert mir, daß unbe-kannte Mächte nicht versuchen wer-den, diesen Wissenden auszuschalten? Ich meine jetzt nicht die Ewigen Krie-ger oder ihre Kodextreuen. Ich denke an wirkliche Fremde.«

Waringer winkte ab. Der KLOTZ war in der Tat zum Problem geworden. Tostan allerdings ebenfalls. Ob Rho-dans indirekte Haftmaßnahmen rich-tig oder falsch waren, konnte nur die Zukunft erweisen.

Waringers Überle-gungen liefen in Bahnen, die sich von denen seiner Teamkollegen erheblich unterschieden.

Er glaubte nicht daran, daß der KLOTZ ein Produkt der in DORIFER gespeicherten potentiellen Wahr-scheinlichkeiten oder Realitäten war. Allerdings - irgendwie mußte das Rie-sengebilde in den Raumsektor zwi-schen der Doppelgalaxis Absantha-Shad/Gom und dem vorgelagerten Kugelsternhaufen Parakku hineinge-kommen sein.

Waringers Kalkulationen waren noch nicht abgeschlossen. Da die estartische Übertechnik dazu in Bezie-hung gebracht werden mußte, sah er sich einem Problem ungeahnten Aus-maßes gegenüber.

Taffas Rozoll war mit einem Luft-gleiter angekommen. Estartische Be-förderungsmethoden lehnte er ab. Ratber Tostan unterbrach seine Un-terhaltung mit einer Sabhal-Pflanze, die beim Klang seiner Stimme ihren Blütenkelch zu öffnen pflegte.

Tostans Knochenfinger strichen zart über ein gefiedertes Blatt. Es verfärbte sich lachsrot.

»Sie versteht dich, und sie hat dich ganz und gar lieb«, zwitscherte Posy. »Habe ich dir nicht stets zu erklären versucht, daß dein Äußeres nur dum-men Menschen Entsetzen einflößen kann?«

Der von einer harten Entwöhnung gezeichnete Mann richtete sich aus der gebeugten Haltung auf.

»Deine Worte in allen Ehren, Gürk-chen. Mir reichte es schon, wenn meine Artgenossen wenigstens in etwa so reagieren würden wie diese Blume. Ro-zoll ist wieder mitten auf dem Blüten-teppich gelandet.

Der lernt es auch nie.«

Posy Poos kam auf seinen zwei kur-zen, muskulösen Beinchen näher. Er ruderte wie üblich mit allen vier Ar-men, um sein Gleichgewicht zu halten. Dabei behauptete er, infolge seiner Umweltanpassung und Kämpferschu-lung eine Schwerkraft von einem Gravo mühelos beherrschen zu können. Die Basiswelt der Netzgänger, Sabhal, forderte jedoch die Überwin-dung von 1,02 Gravos. Der Swoon schien den geringfügigen Unterschied zu spüren.

Sein Gesicht am oberen Teil des Gurkenkörpers drückte Unmut aus. Die großen Augen sprühten »Blitzemannbaren Zornes«, wie er sich auszu-drücken pflegte.

»Er ist und bleibt ein unanständiger Unhold mit ganz und gar rüden Manie-ren«, zeterte er. »Kein empfindsames Lebewesen landet inmitten dieser leuchtenden Pracht.«

»Er stampft sogar hindurch, Klei-ner«, wurde der Swoon belehrt. Tostan lachte so krächzend wie immer. Seine Stimmbänder hatten ebenfalls unter der Ausdörrung gelitten. »Und emp-findsam ist der Ertruser durchaus. Er ist stets hungrig und träumt von seinen sogenannten Büffeln, die er auf einer kleinen Welt in Siom Som züchtet. Wahrscheinlich ißt er sie alle selbst auf.«

Ein röhrendes Gebrüll erreichte Tostans verknorpelte Ohren. Posy, un-gemein geräuschempfindlich, preßte zwei seiner fünffingrigen Hände gegen die Stelle seines Kopfsektors, an der sich seine äußereren Gehörorgane befan-den.

»Jetzt geht das wieder los!« be-schwerte er sich weinerlich. »Mußt du ihn empfangen?«

Tostan trug eine legere Freizeitklei-dung. Er zog den luftigen Umhang mit der Hüftschärpe so eng zusammen, daß die Konturen seines skelettiert wir-kenden Körpers noch deutlicher er-kennbar wurden. Aufmerksam schaute er dem herbei-eilenden Ertruser entgegen.

Jener traktierte einen vielarmigen Medoroboter aus Lorcias Garde, indem er einen mitgebrachten Felsbrocken nach ihm warf. Als die Maschine um-stürzte und mit schlagenden Gliedern auf dem Boden zu rotieren begann, nickte Taffas Rozoll zufrieden.

Tostans Kunstgebiß wurde in voller Größe sichtbar. Er verriet damit seinen Unmut.

»Muß das sein?« rief er dem Gigan-ten entgegen. »Geräte dieser Art haben sich als brauchbar und segensreich er-wiesen. Viele Kranke sind auf ihre Hilfe angewiesen. Den wirst du bezah-len, Ertruser!«

»Wovon? Etwa mit, meinen Büffeln? Ich bin in dieser Mächtigkeitsballung zu einem armen Mann geworden. Frü-her, als ich nach meinem wohlüberleg-ten Ausscheiden aus der Solaren Flotte ein Freifahrerschiff führte, spendete ich Millionen Solar an bedürftige We-sen.«

Er kam näher, hütete sich aber nun-mehr, über die Blumenbeete zu tram-peln.

»Rhodan hat dich deines Komman-dos enthoben und aus der Flotte gefeu-ert«, korrigierte Tostan die Aussage. »Deine sogenannten Spenden waren Bestechungsgelder an alle möglichen Galaktiker. Ich frage mich daher, was ein Mann deiner Art auf Sabhal sucht. Du könntest längst wieder auf deinem Siom-Planeten sein.«

Rozoll stand nun vor den beiden Ga-laktikern. Den Swoon bedachte er mit dem Blick eines Insektensammlers, der seine Beute kaum wahrnehmen kann. Auf den fast zwei Meter großen Spieler schaute er ebenfalls hinunter. Jener musterte den breiten Gürtel, den der Ertruser um seine Hüften ge-schlungen hatte. In ihm waren zahlrei-che Geräte eingebaut. Eines davon si-gnalisierte eine Warnung. Rozoll folgte dem suchenden Blick

des Terraners. Das Wortgeplänkel der beiden Galaktiker war in den drei ver-gangenen Monaten zur ständigen Ein-richtung geworden.

Als Ratber Tostan das von der Gür-telortung angezeigte Schwebemikro-fon entdeckte, nickte er.

»Die hiesigen Blumen gefallen dir, was?« meinte der Ertruser bedeu-tungsvoll. »Um diese Jahreszeit gibt es jede Menge davon. Was interessiert dich an meinem Technogürtel?«

Er rückte das fast halbmeterbreite Gebilde zurecht und zerrte seine aus Büffelleder gefertigte Überjacke nach unten.

»Du hast deinen Gravitationsprojektor eingeschaltet«, stellte Tostan fest. »Warum? Willst du in meinem Garten noch tiefere Fußabdrücke hinterlassen?«

Der Ertruser winkte ab und schaute aus zusammengekniffenen Augen zu einem flüchtig erkennbaren Roboter hinüber. Es war eine schwerbewaffnete Kampfmaschine.

»Deshalb würde ich keine Energie verschwenden. Da ich aber nun länger als gedacht hierbleiben muß, darf ich meine Muskulatur nicht noch mehr verweichlichen. Ich stelle mich ab so-fort wieder auf 3,4 Gravos ein. Was da-gegen?«

Tostan versuchte die Stirn zu runzeln. Es gelang ihm infolge der ange-spannten Haut nur andeutungsweise. »Durchaus nicht. Warum fliegst du nicht endlich nach Hause?«

Tostan ging langsam auf das weit-läufige Haus zu. Zwei Medoroboter haben ihm durch ihr Erscheinen zu verstehen, daß die Zeit für das nächste Re-generationsbad gekommen war.

»Nach Siom Som? Hast du vor zwei Stunden das Donnern eines startenden Schiffs gehört?«

Tostan spähte nochmals zu dem Schwebemikrofon hinüber.

»Was war damit?«

»Die TAAHL benötigt eine Besatzung von achthundert Mann. Sieben-hundertzwanzig von ihnen wollten nach Hause. Sie waren nervös geworden. Wariner hat sie ziehen lassen. Das bedeutet, daß noch achtzig Grawron auf dem Schiff zurückgeblieben sind. Es ist damit manövriert-fähig. Wie soll ich nach Siom Som kommen?«

»Zum Beispiel mit dem Schiff, das den größten Teil der Stammbesatzung abgeholt hat.«

Der Ertruser stieß mit dem Fuß einen beachtlich großen Stein aus dem Weg.

»Ach!« entgegnete er. »Mit einem Raumer der Netzgänger? Habe ich dir nicht gesagt, daß ich mit einer solchen technischen Mißgeburt nicht reise? Mir genügt noch mein Abenteuer mit dem Virenschiff, das mich zu den geprägten Wundern ESTARTUS brachte. Für mich waren es keine.«

Rather Tostan hatte die Andeutungen verstanden. Rozoll hatte es dem-nach unauffällig geschafft, den größten Teil der gawrischen Stammbesatzung zu bewegen, einen Abreiseantrag bei Wariner zu stellen. Ursprünglich sollte die TAAHL wegen ihrer außer-gewöhnlichen Triebwerkskombination für Sonderaufgaben im Rahmen der KLOTZ-Erforschung eingesetzt werden. Mit einer Restbesatzung von nur achtzig Grawron war das nicht mehr möglich.

Posy Poos hatte ebenfalls verstanden und stimmte einen zwitschernden Singsang im Idiom seiner Heimat an. Rozoll schaute sich suchend auf dem Boden um.

»Hast du hier Ungeziefer?« wollte er wissen. »Auf Terra gab es doch einmal diese kleinen Krachmacher.«

Bild 2

»Ich habe den Begriff gespeichert«, sagte Tostan. »Es waren die Krallen. Sie zirpten nächtelang und ...«

»Irrtum, Verehrtester«, drang Rho-dans Stimme unvermittelt aus dem Schwebegerät, das Tostan für ein Mikrofon gehalten hatte. Es schien mehrere Funktionen zu besitzen.

Der Galaktische Spieler blieb stehen und schaute zu dem näher fliegen-den Gebilde hinüber.

»Deine heimliche Überwachung funktioniert«, stellte er fest. »Übrigens irre ich mich nicht! Mein Multi-Speicherhirn vermittelt keine falschen Daten.«

»Wenn dem so ist, hast du den Begriff nicht richtig eingegeben. Es waren keine Krallen, sondern Grillen.«

»Er will dich unbedingt in deiner Ehre kränken, dieser Leuteschinder«, schimpfte der Ertruser. »Hast du das wieder gehört?«

»Ich bin ein lebender Knochenmann, aber nicht taub. Schön, Rhodan, du solltest es wissen. Der Speicherbegriff ist bereits korrigiert. Darf man fragen, was du mit deiner überraschenden Ansprache durch ein antigravgesteuertes Überwachungsgerät bezweckst?«

»Wenn ich dich tatsächlich überwachen lassen wollte, würde ich nicht so plump vorgehen. Die Schwebesensoren hast du doch schon vor Wochen entdeckt.«

»Stimmt«, bestätigte Tostan, rauh auflachend. »Ich sollte es bemerken. Nach meiner Auffassung war und ist das ein zarter Hinweis darauf, daß ich mich nicht unerlaubt von Sabhal zu entfernen habe.«

»Aber, aber, wer wird denn vorsorgliche Maßnahmen zu deinem persönlichen Schutz derart auslegen! Natürlich kannst du Sabhal jederzeit verlassen.«

»Eine Absprache vorausgesetzt. Wieso nennst du mich eigentlich ein Schlitzohr, du Schlitzohr?«

Tostan vernahm das Lachen eines anderen Mannes. Er erkannte Warin-gers Stimme. Demnach war Rhodan nicht allein.

In Tostans Gehirn sprachen all jene Sinne an, die er als Instinkteingabe bezeichnete. Wenn er darauf gehört hatte, war er stets gut beraten gewesen.

»Ich grüße dich, Geoffry!« rief er, winkend die Hand erhebend. Ihm war klar, daß er auch bildlich erfaßt wurde. »Wieso machst du deinem Meister nicht klar, daß ich in dieser Mächtigkeitsballung fehl am Platze bin?«

»Er ist nicht mein Meister, und ich bin kein Zauberlehrling«, beschwerte sich der Hyperphysiker.

Tostan nickte bedächtig. Sein Psy-chospiel lief seit einem Monat. Nun schien es in sein Endstadium zu treten. »Ich kenne die historische Geschichte von jenem, der die Geister rief und sie nicht mehr los wurde. Spielen wir also weiter unser Spiel. Paß aber auf, daß du deine Trümpfe nicht vor-zeitig aus der Hand gibst. Dein letzter Stich war übrigens nicht übel.«

»Ich verstehe nicht ganz«, meinte Wariner überrascht. Tostan nickte; der Ertruser grinste breit.

»Tatsächlich nicht? Und warum hast du dann die siebenhundertzwanzig Gawron abgeschoben? Mit einer nur achtzigköpfigen Restbesatzung kann ein Fünfhundert-Meter-Kugelschiff nicht geflogen werden.«

»Das - das ist doch unglaublich!« empörte sich der in der Tat unschuldige Wariner. »Sie wollten nach Hause. Das Erlöschen der großen Kal-menzone in Siom Som und alle damit verbundenen Umstände haben sie ver-

ständlicherweise beunruhigt. Ich habe unter großen Mühen ein Schiff der Netzgänger einfliegen lassen.«

»Ich sehe das anders«, spöttelte der Spieler und erlaubte sich eine wegwerfende Handbewegung.

»Dann wird dir wohl dein Meister mit wohlbekannter Schläue eingeflüstert haben, die TAAHL könnte von mir unter Umständen zur Flucht benutzt werden. Direkt verbieten will er meine Abreise nicht, denn das gleiche einem Gewaltakt. Also entblößt man ein Großraumschiff von seiner Besatzung. Man mußte sie nur gezielt nervös machen.«

»Es reicht«, unterbrach Rhodan die Unterhaltung. »Niemand hat die Gawron mit Psychotricks zur Abreise veranlaßt. Immerhin wird mir jetzt klar, was du im Sinn hattest.« Tostan hustete krächzend. »Was - jetzt erst? Du enttäuschst mich. Ich hatte einen Verdacht deinerseits selbstverständlich einkalkuliert.«

»Die Abreise der Gawron war ein Zufall«, entgegnete Rhodan.

»Schön, nennen wir es so. Woher nehme ich nun ein Schiff, das die Riesenenfernung bis zur Heimat überbrücken kann? Du solltest mich ziehen lassen. Ich bin hier zu nichts nütze. Meine Kenntnisse über die Verhältnisse in Estartu stammen aus einer Hypnoschulung. Die taugen bekanntlich deshalb nur wenig, weil die praktischen Erfahrungen fehlen. Zu Hause werde ich mit Sicherheit gebraucht. Da ist doch wohl allerhand los, oder? Ich kenne viele wichtige Blues aus alten Zeiten, habe beste Kontakte zu den Halutern und allen möglichen Galaktikern. Warum nützt du meine Fähigkeiten nicht aus?«

Rhodan schwieg eine Weile. Schließlich meinte er ruhig:

»Ich kenne dich und deine Einstellung. Ich weiß, daß du in der Lokalen Gruppe eine geheime Kampftruppe gründen willst. Die auf der BASIS eingelagerten Spezialschiffe der TSU-NAMI-Klasse spielen dabei eine dominierende Rolle.«

»Na und? Bin ich TSUNAMI-Spezialist, oder nicht? Willst du den neuen Soho mit Zahnstochern kitzeln? Stelle mir endlich ein Fernraumschiff zur Verfügung.«

»Wir werden sehen. Lorca, Wariner und ich kommen in einer halben Stunde bei dir an. Das war der eigentliche Grund meines Anrufs. Bist du einverstanden?«

Tostan schaute den neben ihm stehenden Ertruser an, dessen klobige Gestalt erdrückend wirkte.

»Hast du das gehört, Großer? Sie wollen zu dritt kommen. Weshalb wohl?«

»Um dich zu einer erneuten Quälerei in den Folterkammern der Parapsychiatrie zu überreden, warum sonst! Sie wollen unbedingt herausfinden, weshalb du immer von einem Königstiger gesprochen hast. Ich habe in den Syntronannalen gesucht. Ein Königstiger war vor Urzeiten ein gewaltiges Raubtier auf Terra.«

»Das Tostan niemals in freier Wildbahn kennenlernte«, warf Rhodan über Funk ein. »Genau das interessiert uns. Kannst du das dem Mann klar machen, dem du schließlich das Leben gerettet hast? Wir müssen es wissen. Welche Assoziationen verbergen sich dahinter?«

Der Ertruser bemerkte Tostans Wink. Warnungslos zog er seinen Hochenergiestrahler aus der Gürtelhalterung und wirbelte herum. Das Dröhnen einer sonnenhellen Strahlbahn unterbrach die Stille.

Das Schwebegerät explodierte. Kraschend fielen die von dem Energiestrahl verdrängten Luftmassen in das von ihm erzeugte Vakuum zurück. Rho-dans Stimme verstummte.

Der Ortungsblinker an Rozolls Kombigürtel erlosch.

»Hervorragend!« meldete sich Rat-ber Tostan. »Das war der psycholo-gisch unauffälligste Augenblick, das Ding zu zerstrahlen. Können wir re-den?«

»Jetzt ja! Posy, halte den Mund«, flü-sterete der Ertruser. »Lenke Rhodan weiterhin ab. Die achtzig Gavron sind die Führungselite der TAAHL. Ich habe nur die ersetzbaren Leute nach Hause geschickt. Neue Schaltungen werden soeben eingerichtet. Schaffe mir Rhodans Kampfroboter vom Hals. Die Medoroboter sind leicht ausschalt-bar. Der Steinwurf war ein Experi-ment.«

»Das ist mir klar. Was ist aus meiner Ausrüstung geworden? TSS, Geheim-geräte, Waffen?« -

»Waringer untersucht sie seit Mona-ten. Brauchst du die Sachen?«

»Sonst hätte ich dich nicht gebeten, sie aus der TS-32 zu bergen. Ich werde die Fäden weiterhin ziehen. Kümmere du dich um das Schiff. Funktioniert der Enerpsi-Antrieb?«

Rozoll sah sich prüfend um. Noch waren sie allein.

»Natürlich! Die TAAHL ist so gut wie werftneu. Den Kugelhaufen müs-sen wir mit Linearantrieb verlassen. Hier gibt es keine Normstränge. Dann aber können wir loslegen.«

»Proviant, Frischwasser, Kern-brennstoffe für die Hilfstriebwerke, Ersatzteile - was ist damit?«

»Reichlich übernommen, als die komplette Besatzung noch an Bord war. Wir sind voll fernflugtauglich.«

»Bis auf die zu geringe Besatzung«, gab Tostan beunruhigt zu bedenken. »Kann Posy bei der Zusatautomati-sierung helfen? Er ist ein genialer Mi-kropositroniker.«

Der Ertruser lachte stoßartig auf.

»Helfen? Be'i der estartischen Tech-nik? Du ahnst nicht, was die alles an Bord haben. Wichtig ist, daß Rhodan und Waringer glauben, die TAAHL wäre mit achtzig Mann nicht einmal startfähig. Das ist aber deine Sache.«

Sie gingen auf das Haus zu. Es glich einem riesigen Bienenkorb.

Tostans Planung war sorgsam und von alter USO-Qualität. Er hatte nicht den Fehler begangen, Könner wie Rho-dan und Waringer zu unterschätzen.

Selbstverständlich war er mit den Befragungen einverstanden gewesen; aber nun hielt er weitere Sitzungen für zwecklos. Dagegen bohrte in seinem tiefsten Innern das Gefühl, in der Hei-matgalaxis dringend gebraucht zu werden.

3.

Jener, den man den Galaktischen Spieler nannte, hatte sich trotz der trüben Erf ahrungen mit den sechs vor-angegangenen Sitzungen bewegen las-sen, nochmals einem Parapsycho-Ex-periment zuzustimmen. Die Primameda nannte die Prozedu-ren »Hyperorientierte Bewußtseins-lockerungen unter Einsatz koordinier-ter Psychogene und psionischer Reiz-felder im Bereich der pararegulieren-den Zellschwingungskonstante eines Großhirns.«

Auf gut interkosmo ausgedrückt, bedeutete es für Ratber Tostan eine Tortur bis hart an die Grenzen des un-heilbaren Wahnsinns.

Bild 3

Lorca wußte genau, wie stark ihr weitschweifiger Untersuchungsbegriff die Tatsachen verschleierte. Sie war plötzlich wieder bereit, bis an die Grenzen ihrer Kunst zu gehen. Der Forschungseifer hatte ihr Mißbehagen übertrumpft.

Tostan wußte es, und Rhodan wußte es. Beide Männer, die äußerlich so un-terschiedlich, in ihrem Wesen aber art-verwandt waren, hatten die Prima-medä und die ihr unterstehenden Ara-Mediziner gewarnt.

Jeder hatte es auf seine Art getan: Rhodan mit der Androhung der gesetz-lich fundierten Höchststrafe, Ratber Tostan mit der fast gleichmütig wir-kenden Aussage, eine Verstümmelung seiner Person oder seines Geistes könnte unter Umständen ihren Tod nach sich ziehen.

Lorca und ihre Artgenossen hatten den Hinweis mit dem Ernst aufgenom-men, der durch Tostans Ruf begründet war.

Er, der ehemalige USO-Spezialist, Korvettenkommandant und spätere Besitzer des berühmtesten Spielkasi-nos von Lepso, hatte auf der Welt der galaktischen Gesetzlosen die Spielre-geln über Sein oder Nichtsein kennen-gelernt und notgedrungen praktiziert. Ohne diese Einstellung wäre der. Fall LAURIN nicht möglich gewesen.

Der alte Ertruser, erfahren in allen Höhen und Tiefen des Daseins, hatte sich nicht so dezent ausgedrückt wie der Spieler, sondern gepoltert:

»Wenn du ihn zum Idioten machst, bist du reif! Lasse dich ja nicht zu den Experimentierverbrechen deiner

Vor-fahren hinreißen. Das gilt auch für euch Eierköpfe.«

Damit hatte er die anderen Aras ge-meint.

Posy Poos, seinem großen Freund

Tostan überaus zugetan, hatte in sei-ner verbindlichen Ausdrucksweise ge-meint:

»Ich darf dich sehr herzlich bitten, mit äußerster Behutsamkeit zu hantie-ren.«

Selbstverständlich hatte er keine Drohung ausgesprochen. Sie wäre hin-sichtlich seiner körperlichen Erschei-nung vielleicht auch nicht angekom-men. Waringer allerdings war noch un-behaglicher geworden. Er wußte, was der Gurkenmann früher geleistet hatte.

Infolge dieser dringenden Warnun-gen hatte Lorca auf das geplante Ex-periment mit einem Tropfen Paratau verzichtet.

Nun schrieb man den 10. Oktober 446 NGZ.

Ratber Tostan lag zum siebten- und letztenmal - wie er angekündigt hatte - im Formbett normalenergetischer Feldlinien.

Rhodan und Waringer standen hin-ter einem hochgespannten Schutzwall aus transparenter Formenergie. Weit entfernt war das Summen der klinik-eigenen Hochstromumformer zu hö-ren. Lorca benötigte energiereiche Hy-perfelder.

Taffas Rozoll war in seinem mon-strösen Kampfanzug erschienen. Die alte Positronik war durch syntronische Zusatzcomputer auf den letzten Stand der mikrofeldorientierten Technik ge-bracht worden. Rhodan musterte den Hünen beun-ruhigt. Sein Blick wechselte zwischen dem Ertruser und Tostan hin und her.

»Was soll dieser Aufzug bedeuten?« fragte er barsch. »Kampfpanzer und schwere Waffen gehören nicht in eine Klinik.«

»Ansichtssache! Ich bin auf Sabhal ein Gast und du ebenfalls. Welche Kompetenzen du hier besitzt, ist mir persönlich unklar, aber meine wirst du auf keinen Fall beschneiden. Darüber können wir reden, wenn wir wieder zu Hause sind. Wenn es nach mir gegan-gen wäre, hättest du Tostan nicht mehr in diese Hölle hineingebracht. Ich bin hier, weil ich den Aras nicht traue. Ge-nügt dir das?«

Rhodan verzichtete auf eine Ant-wort. Rozoll wußte ohnehin, daß To-stans Erinnerungen an die letzten fünfzehn Jahre für die Galaktiker le-benswichtig sein konnten. Aber diese Erinnerungen mußten erst einmal aus den Tief en eines wahrscheinlich psio-nisch blockierten Gedächtnisses her-vorgeholt werden. Ein greller Feuerschein blendete die wenigen Zuschauer. Die psionische Explosion erfolgte lautlos. Tostans Körper war plötzlich transparent ge-worden.

Die inneren Organe waren zu sehen, vordringlich aber das Gehirn. Äußer-lich unterschied es sich in nichts von dem eines normalen Menschen. Damit begannen Loras Schwierigkeiten. Wahrscheinlich hätte sie einen Norm-Terraner wesentlich besser behandeln und von seiner tiefgreifenden Amnesie befreien können. Tostans genmodu-lierte OCS-Lappen, seine abnorm hohe Unempfndlichkeit gegen parapsy-chische Gewalten und etliche andere Fak-toren stellten die Primameda vor eine Mauer aus Problemen. Ihre Stimme wurde vernehmbar. Sie stand zusammen mit anderen Aras in der Schaltkabine des großen Behand-lungsraums für psychisch Kranke. Er war mit Geräten aller Art angefüllt. Neu hinzugekommen waren die Feld-projektoren der estartischen Psi-Tech-nik.

»Wir werden diesmal durch die Ver-feinerung der Mitosestrahlungswand-ler alle zum Vorschein kommenden Er-innerungsimpulse direkt in hologra-phische Bilder und szenenartige Spiel-abläufe verwandeln. Die Befragung durch mich wird in hyperhochfre-quente Schwingungen umgewandelt und gezielt in den Erinnerungssektor eingetastet. Die Auflösung der Blok-kade ist nur dann möglich, wenn wir mit dem Tastignal mindestens zwei Millionen Hemm-Verknotungen lösen können. Die Impulsgebung ist hyper-schnell. Wir senden vorerst einhundert Entkrampfungssignale pro Nanose-kunde. Eine höhere Energiedichte könnte Eriog bringen, aber auch eine ständige geistige Umnachtung.«

Posy Poos hatte mit seinem Flugag-gregat die hervorstehende Ecke eines Wandschranks aufgesucht. Von hier aus gewann er einen guten Überblick. Er, der fähige Mikropositroniker und Koko-Interpreter, wußte sehr genau, was die Primameda soeben gesagt hatte.

Er sah, daß sich Tostans Gesicht ver-zerrte. Der abgezehrte Körper, der vor der Entwöhnung beeindruckend mus-kulös gewesen sein mußte, bäumte sich in dem Formfeld auf. Es hielt ihn un-erbittlich fest.

»Fixierung steht«, hörten sie einen Ara-Assistenten melden. Dann kam der flimmernde Taststrahl. Er durch-drang das Feld und glitt in das sicht-bare Großhirn hinein.

Die ersten holographischen Bilder erschienen. Sie entstanden mitten in dem Saal.

Szenen, die in den früheren Sitzun-gen nur als Diagramme lesbar gewesen waren, nahmen Gestalt an. Sie waren besser, klarer und viel plastischer als die Computerdarstellungen der Dia-grammauswertung. Wieder erschien eine flammende Sonne. Sie zerbarst. In ihrem nachglü-henden Zentrum wurde die Schwärze des Leerraums erkennbar.

Gleich darauf folgte das Sternfun-keln einer spiralförmigen Galaxis.

Ratber Tostans Bewußtseinsmel-dungen hatten immer mit diesen Bil-dern begonnen. Lorca bewertete sie als Zwangserinnerung an den Grigoroff-Unfall.

Danach aber wurde die Szenerie na-hezu alltäglich. Spiralnebel gehörten zur Tagesordnung eines Kosmonauten.

Tostan krümmte sich in seinem Fes-selfeld. Seine Kunzähne hatte man vorsichtshalber entfernt. So gewahrte Rhodan die Höhlung eines in Qualen geöffneten Mundes.

»Tatsächliche Schmerzempfindung null«, drang Lorcas Stimme aus den Tonträgern.

»Das glaube ich nicht!« begehrte der Ertruser auf. »Macht Schluß mit dem Unsinn!«

Rhodans Unterlippe verfärbte sich rot. Er hatte sie blutig gebissen. Unbe-wußt fuhr er mit dem Handrücken über die kleine Wunde.

Er konnte die Tortur ebenf als nicht mehr ertragen. Immer mehr neigte er zu Waringers Ansicht, man müsse dem Spieler Zeit geben.

Als er das Experiment soeben abbre-chen lassen wollte, erschien wieder der Tiger. Der mächtige Körper des Tieres sprang aber diesmal nicht aus dschun-gelartigen Gewächsen hervor, sondern aus einer metallisch glänzenden Wür-felkonstruktion von planetenumspan-nenden Abmessungen.

Der aufgerissene Rachen des Kö-nigstigers spie Miniaturraumschiffe unbekannter Bauart aus. Aus seinen Krallen zuckten Blitze.

Das war neu! Rhodan unterbrach

das Experiment daher nicht. Faszi-niert starnte er auf die holographische Szenerie.

Ehe sie tatsächlich Aufschlüsse über Tostans Erlebnisse bringen konnte, kam es wieder zu dem Effekt, den die Primameda als »Rückfallbewußtsein« bezeichnet hatte.

Bei den ersten Befragungen hatte sich der Galaktische Spieler als Klein-kind gesehen. Szenen an Bord der USO-Korvette waren erschienen.

Diesmal schien er sich nicht so tief in der Vergangenheit zu bewegen, son-dern kurz vor seinen Erlebnissen im Mammon-Spielkasino auf dem Frei-handelsplaneten Lepso.

Der überproportional gewordene Königstiger verwandelte sich plötzlich in ein seltsames Raumschiff, das auf dem eigenen Schubstrahl langsam in die Tiefe sank und einem Raumhafen entgegenstrebte.

Das Schiff glich einer Walze mit auf-gesetzter Kommandokugel am oberen Rumpfende. Das Heck endete in einem mächtigen Trichtergebilde aus massi-vem Stahl.

Schon war das Raumfahrzeug auf dem Hafen gelandet. Der Tiger war wieder da. Er sprang durch aufglei-tende Tore in die weite Trichterwöl-bung der Heckkonstruktion hinein, tö-tete schemenhaft erkennbare Lebewe-sen und postierte sich anschließend in Triumphhhaltung inmitten der Wöl-bung. Sie glich einer Zirkusarena.

Rhodan umklammerte den Arm des Ertrusers. Dann schrie er seine Er-kenntnisse in den Raum.

»Das ist die ARTIST QUEEN, das Zirkusschiff der Nomadin Mathilda Grobzwitz! Sie flog alle möglichen Pla-neten an. Vor dem Fall LAURIN war sie auch auf Lepso.«

Waringer erinnerte sich ebenfalls an

das berühmt-berüchtigte Nomaden-schiff, dessen Besatzung nicht nur der Unterhaltung vieler Völker gedient hatte. Der von der Heckkonstruktion gebildete Riesentrichter hatte zahlrei-che Arenen enthalten; aber weiter oben, im Walzenrumpf der ARTIST QUEEN, war alles erlaubt gewesen, was sogar auf der Freihandelswelt Lepso nicht mehr toleriert werden konnte.

Das Schiff hatte nach galaktischem Recht als exterritorial gegolten. Die zirzensischen Darbietungen waren nach Rhodans damaligen Erkenntnis-sen lediglich eine Tarnung gewesen.

Die aus Tostans Gehirn hervorge-lockten Szenen liefen weiter ab.

Er erschien unvermittelt in der Rie-senarena, umjubelt von mehr als zehn-tausend Zuschauern. Seine Gestalt glich anfangs jenem Skelett, das man kannte, um sich Augenblicke später in die eines hochgewachsenen, starken Mannes mit markantem Gesicht und langen schwarzen Haaren zu verwan-deln.

So hatte Ratber Tostan vor seiner Drogenentgleisung ausgesehen.

Er sprang den Tiger an, umspannte ihn mit den Armen und zwang ihn zu Boden. Seltsam für die Experiment-teilnehmer war die Tatsache, daß bei keiner einzigen Szene ein Ton hörbar wurde. Der geifernde Rachen des Königstigers ließ auf sein wildes Gebrüll schließen, aber man hörte nichts. Das Bild verwischte sich allmählich. Der letzte Eindruck vermittelte Tostans Niederlage. Der Königstiger stand über ihm und zwang ihn mit bei-den Vordertatzen auf den Boden.

Als nur noch grelle Leuchterscheinungen sichtbar wurden, schaltete die Primameda vernünftigerweise ab. Ratber Tostans Erinnerungssektor konnte nicht mehr länger belastet werden.

»Das war aber auch Zeit!« schrie Rozoll. »Laß ihn sofort frei! Er tobt vor Schmerzen. Oder willst du behaupten, die Werte zeigten immer noch null an?«

»Nein. Jetzt leidet er wirklich«, vernahmen sie Lorcas Stimme. »Ich bitte um Ruhe. Er darf nicht mehr gestört werden.«

Die Primameda erschien erst drei Stunden später in ihrem zentralen Schaltraum.

Dort hatten Rhodan und Waringer versucht, die holographischen Darstellungen der Befragungssitzung auszuwerten. Die Analyse der Waringer-schen Supersyntronik lag ebenfalls schon vor.

Fundamentale Erkenntnisse hatten sich auch diesmal nicht ergeben. Tostans Erlebnisse in der ARTIST QUEEN riefen lediglich noch mehr Verwirrung hervor, denn einmal hatte er sich tatsächlich in dem Schiff aufgehalten. Damals aber dienstlich als USO-Spezialist, und mit einem Tiger hatte er nicht gekämpft. An Bord des Nomadenschiffs waren nicht einmal welche vorhanden gewesen.

»Fehlschlag auf der ganzen Linie«, nörgelte Waringer. »Die Syntronik kommt mangels ausreichender Grund-daten ebenfalls zu keinem verwertba-ren Ergebnis. Tostans Erlebnisse während der bewußten fünfzehn Jahre werden wohl noch lange in seinem Ge-hirn verborgen bleiben. Lorca, du wirst es doch wohl nicht noch einmal versuchen?«

Noch blasser als gewohnt, saß sie in ihrem Sessel. Auf der großen Videofläche des Raumes war Tostans Kranken-

zimmer zu sehen. Er ruhte auf einer breiten Liege konventioneller Mach-art. Die quälenden Kopfschmerzen waren ihm genommen worden. Es hatte diesmal lange gedauert.

»Wir versuchen vorerst eine weitge-hende Zellregeneration«, murmelte sie geistesabwesend vor sich hin.

»Nein, jetzt sollten wir es nicht mehr probie-ren. Er braucht Zeit. Ich gab es bereits zu bedenken. Aber in etwa einem hal-ben Jahr ...«

Sie unterbrach sich und schaute in die Runde. Die Sonne Moorga neigte sich dem Horizont zu.

»Das kommt meiner Auffassung ent-gegen«, erklärte Rhodan sofort. »Ich werde versuchen, in den noch vorhan-den Altspeichern irgendwelche für dich brauchbare Anhaltspunkte zu fin-den. Vielleicht muß sein Großhirn an-ders angeregt werden.«

»Soll das heißen, daß du ihn noch ein halbes Jahr lang auf dieser langweili-gen Netzgängerwelt festhalten willst?« regte sich der Ertruser auf.

Rhodan musterte ihn abschätzend.

»Genau das soll es heißen. Deiner Abreise steht nichts im Wege. Tostan hat dir gleichartige Vorschläge ge-macht, oder?«

»Das ist, mit Verlaub gesagt, eine ganz und gar unbefriedigende Aus-kunft«, meldete sich Posy Poos. Er stand auf dem Schalttisch. Sein Gur-kenkörper wurde von einer neuen maßgeformten Kombination umhüllt.

»Darf ich noch etwas bemerken?« fügte er hinzu.

Rhodan nickte nur. Er ahnte, was der Swoon einzuwenden hatte.

»Mein verehrungswürdiger großer Freund und ich sind uns nicht darüber klar, in welchem Dienstleistungsver-hältnis wir gegenüber dir stehen.«

»Du bist nach wie vor Mitglied einer

TSUNAMI-Besatzung, und Ratber Tostan ist es ebenfalls. Euer militäri-scher Dienstvertrag ist durch den Ver-lust der TS-32 durchaus nicht erlo-schen. Darüber hinaus unterliegen TSUNAMI-Spezialisten besonderen Verpflichtungen.«

»Also ganz wirklich hierbleiben?« zwitscherte Posy. Seine ausdrucksvol-len Augen waren ungläubig geöffnet.

»Auf die Gefahr hin, erneut Leute-schinder genannt zu werden, muß ich darum bitten. Posy, ich tue es doch nicht aus Schikane. Du weißt, was in Estartu derzeit abläuft.«

Das Gürkchen hielt es für richtig, auf weitere Vorbehalte zu verzichten, und sprach nun die Primameda an.

»Würdest du so freundlich sein, dich aus dem Sessel zu erheben?«

Lorca starre ihn verwundert an.

»Bitte?«

»Aufstehen sollst du, verdammt!« grollte der Ertruser. Posy hielt sich die Gehöröffnungen zu. »Das heißt, daß du deinen dürren ...«

»Danke, danke, ich habe verstan-den!« reagierte Lorca Visenen wütend. »Du Mensch gewordenes Ungeheuer -warum habe ich dich nicht schon bei deiner Ankunft auf Sabhal paraly-siert?«

»Verschlucke dich nicht an deinem Gift.« Rozoll grinste. »Greife lieber in den Mikroschlitz, den du Jackentasche nennst, und gib mir den Jubelhopser. Na los, in der linken Tasche!«

»Den was?« wollte Rhodan verblüfft wissen.

In Lorcas Hand glänzte ein runder, kaum kirschkerngroßer Gegenstand. Sie hatte ihn aus der Tasche genommen und drehte ihn zwischen den Fin-gern.

»Wenn du noch lange daran herum-fummelst, berührst du den Spontan-zünder«, erklärte der Ertruser fast ge-nüßlich. »Der Zeitzünder läuft sowieso schon. Wenn Tostan nicht mehr zu sich gekommen wäre, hättest du dich in eine übelriechende Gaswolke verwan-delt.«

Die Primameda begriff augenblick-lich und ließ auf schreiend die Mikro-bombe fallen. Posy hob sie auf und ent-schärfe sie mit einem Werkzeug, das menschliche Augen kaum wahrneh-men konnten.

»Ein kleiner Spaß des Galaktischen Spielers, was?« erkundigte sich Rho-dan, dabei seine syntronische Interor-tung kontrollierend.

»Du hast keine Pille in der Tasche«, grinste Rozoll. »So etwas macht Tostan nur mit Leuten, die ihm direkt schaden können. Wir hatten den Auftrag, Lor-cas eventuellen Heimgang zu beobach-ten und andere Personen aus ihrer Nähe zu entfernen. Niemand will Un-schuldige in die Luft jagen. Das Bömbchen entwickelt auch nur zwei Kilo-gramm TNT.«

»Thermoreaktion, verzögerter Ab-lauf, um Druckwellen zu vermeiden«, ergänzte Posy eifrig.

»Und so etwas nennst du Jubelhop-ser?« fragte Wariner fassungslos.

Der Ertruser zuckte mit den Schultern und griff nach seinem abgelegten Druckhelm.

»Erledigt«, meinte er kategorisch. »Wann können wir Tostan abholen? Was geschieht mit seiner Ausrüstung? Drei Monate vergeblicher Untersu-chungen reichen ja wohl. Was wird also damit?«

»Er erhält sie zurück«, entschied Rhodan. »Dich möchte ich bitten, die TAAHL vorerst nicht zu verlassen. Tostan bleibt fünf Tage hier.«

Taffas Rozoll nahm den Swoon in die Hand und setzte ihn auf seine linke Schulter. Dort fand das Gürkchen reichlich Halt.

»Wenn das ein Hausarrest sein soll, darf ich dich darüber aufklären, daß ich von den Gawron nach Recht und Sitte zum Kommandanten der TAAHL ernannt worden bin. Den ursprüngli-chen hast du ja mit den siebenhundert-zwanzig Leuten abgeschoben. Ich bin infolgedessen zum offiziellen Vertreter eines estartischen Volkes gewählt wor-den. Und dem hast du keine Weisungen zu erteilen.«

Als das ungleiche Paar verschwun-den war, ging Rhodan wieder zur Pan-oramawand aus Formenergie hinüber.

»Hätte er mich wirklich getötet?« wollte die Primameda mit einem ver-unsichert klingenden Auflachen wis-sen.

»Mit Sicherheit! Er muß dir die Mi-krobombe in die Tasche geschmuggelt haben. Er scherzt nie, wenn es um seine Sicherheit geht.«

»Wir sollten ihn schleunigst nach Hause schicken«, schlug Wariner vor.

»Sein Wissen brauchen wir hier. Er wird es begreifen und tolerieren. Ich denke in höchster Besorgnis an den Wortlaut jener Nachricht, die Tostan aus dem KLOTZ mitgebracht hat. Sie kann jeden Augenblick abgestrahlt werden. Was dann auf uns zukommt, wage ich nicht auszumalen. Tostan sprach vom gigantischsten Hypersen-der, den er je gesehen hat. Er war funk-bereit, ist aber durch den Gewaltstart der TS-32 wahrscheinlich beschädigt worden. Wenn die unbekannten Be-fehlshaber des Schiffs wieder voll ak-tiv sind, was nach über drei Monaten zu erwarten ist, dürften sie die Repa-raturen bald abgeschlossen haben. Dann strahlt der Text in den Raum hinaus.«

»WO XING BAO AT TARKAN«, re-

kapitulierte Wariner die ersten Worte. »Bis heute hat der KLOTZ noch nicht gefunkt. Die Beschädigungen werden größer sein, als wir anneh-men.«

»Tostan scheint anderer Auff assung zu sein, oder er hätte nie den sieben Medo-Sitzungen zugestimmt. Er ahnt ebenfalls, daß etwas auf uns zukommt. Deshalb muß er hierbleiben. Wenn der KLOTZ endlich funk, werden wir die Signale im vollen Wortlaut aufneh-men. Mit nur hundert Begriffen ist nichts

anzufangen. Anschließend wird es an dir und Tostan liegen, den Sinn gehalt zu entschlüsseln. Ich hoffe überdies, daß der Spieler dadurch einen guten Impuls zur Erweckung seiner Erinnerung erhält. Wir sollten auf all seine Wünsche eingehen - bis auf einen.«
»Hoffentlich überleben wir es«, ora-kelte die Primameda.

4.

Ratber Tostan hatte die Zentrale der TAAHL vor einigen Minuten betreten. Man schrieb den 16. Oktober 446 NGZ-Standard.

Im Gegensatz zu terranischen Konstruktionen war der Kommandoraum in der oberen Sektion des an den Polen abgeflachten Schiffs eingebaut. Tostan hatte versucht, sich damit vertraut zu machen, war aber auf viele Dinge gestoßen, die seinen technischen Erfahrungsschatz überforderten.

Allein die Triebwerkssysteme des gawrischen Schiffs boten viele Rätsel. Fest stand nur, daß die Gawron infolge ihrer internen Verhältnisse in Siom Som versucht hatten, alle Eventualitäten zu berücksichtigen. Der Graven, eine Kombination aus

Gravo-Antrieb für den Unterlichtflug und dem geheimnisvollen Enerpsi-Aggregat für die überlichtschnelle Fortbewegung, gehörte praktisch zur Standardausrüstung der estartischen Supertechnik.

Zusätzlich zu dieser ohnehin aufwendigen Auslegung hatte der Fünf-hundert-Meter-Kugelraumer noch ein Lineartriebwerk erhalten, mit dem die überlichtschnelle Reise in Sektoren ohne Normstränge bewerkstelligt werden konnte.

Dadurch zählte die neue TAAHL zu den wenigen Einheiten des gavrischen Volkes, die in der Praxis überall eingesetzt werden konnten.

Tostan war die Enge im Innern der Zelle sofort aufgefallen. Er, der Schiffs- und Triebwerkskonstrukteur, wußte nur zu gut, welches Volumen Hochleistungstriebwerke dieser Art beanspruchten. Allein die Nebenaggregate nahmen so viel Platz ein, daß für die Unterbringung der Besatzung und die Einlagerung ausreichender Bedarfsgüter nur noch wenige Sektorren übriggeblieben waren.

Die vorgesehene Stammbesatzung betrug tausend Mann. Die Gawron hatten die Zahl von sich aus schon auf achthundert Mann reduziert, aber selbst sie hatten noch unter Platzmangel zu leiden gehabt.

Großzügig bemessene Aufenthaltsräume, Messen und Zentren zur Entspannung während langer Reisen gab es nicht.

Dazu kam die Tatsache, daß die Gawron niemals auf die Idee gekommen waren, ihre Unterlichttriebwerke außenbords in einen äquatorialen Ringwulst zu verlegen. Die Kugelzelle der TAAHL war äußerlich fugenlos glatt.

Der untere Kugelpol war ebenfalls

abgeflacht. Hier waren Reserve-Hochstromkraftwerke und Hilfstriebwerke nach dem Schubprinzip eingebaut. Dadurch lag die unterste Mannschleuse schon einhundert Meter über dem Bodensektor.

Bedarfsgüter aller Art mußten bis zu dieser Höhe befördert und dort durch Großschleusen übernommen werden.

Alles in allem stufte Ratber Tostan die Konstruktion als unpraktisch ein, was über die Raumflugtüchtigkeit des Schiffs und seine Kampfstärke allerdinge keine Aussage erlaubte.

Die Reduzierung der Besatzung auf achtzig Gawron warf eine Fülle von Problemen auf. Allerdings hatte man Platz gewonnen. Nur war es in der Kürze der Zeit nicht möglich gewesen, die Sammelunterkünfte als zusätzliche Stauräume auszubauen. Alles, was man darin untergebracht hatte, mußte provisorisch verankert werden.

Hinsichtlich der Überfüllung der Innenzelle war es von den Konstrukteuren logisch gewesen, die Kommandozentrale in den obersten Sektor zu verlegen. Genaugenommen war die TAAHL ein riesiges Arsenal von Triebwerken, Hilfsaggregaten und Vorratsräumen, um die man eine stählerne Zelle gebaut hatte.

Tostan war darüber nicht sehr glücklich.

»In der Not frißt der Teufel Fliegen!« hatte er, aus einem altterrani-schen Begeißsspeicher schöpfend, zu seinen Freunden gesagt.

Nun stand er in der Hauptzentrale. Die Decke über ihm war flach. Das darüber liegende Oberdeck enthielt die waffentechnischen Einrichtungen. Nach Tostans Begriffen waren sie in hohem Maß durch Treffer gefährdet.

»Und so bauen diese Leute seit zehntausend und mehr Jahren ihre Kampfschiffe«, meinte er sinnend. »Fällt dir daran etwas auf?«

Taffas Rozoll winkte ab. Er war mit der Untersuchung des für ihn speziell konstruierten Andrucksessels beschäftigt.

»Was soll daran auffallen?« Das Schiff fliegt tadellos. Die Hochenergie-speicher sind unseren Gravitrafs weit überlegen. Der Hypertrop-Zapfstrahl ist weniger ortungsgefährdet als der unserer Metagravtriebwerke, und im Bereich des Lineartriebwerks werden unsere Kompensationskonverter durch eine Abart des Grigoroff-Feldes ersetzt. Das sieht alles gut aus, nur komme ich mit dem Enerpsiantrieb nicht klar. Es ist mir einfach zuwider, mich in etwas einzufädeln, was ich mit dem besten Willen nicht verstehe. Normstränge - was sind Normstränge wirklich?«

»Sie sind vorhanden. Du hast meine Frage nicht beantwortet. Mir fällt auf, daß man in Jahrzehntausenden kaum etwas verbessert hat. Das geht aus den Berichten der gavrischen Wissenschaftler hervor. Wieso? Wenn wir Ter-raner diese Einstellung gehabt hätten, flögen wir heute noch mit den arkoni-dischen Transitionsaggregaten von einem Bezugspunkt zum anderen. Unser Ehrgeiz lag immer darin, ziemlich gut funktionierende Dinge zu traumhaft phantastisch funktionierenden Dingen zu verbessern. Erkennst du den Unterschied zwischen meinem Gedanken-kengut und dem der Gawron?«

Posy Poos lachte hell. Er stand erhöht auf einem Schaltsegment.

»Höre, starker Mann, höre auf meinen großen Freund. Er sagt ganz und gar die Wahrheit. Andere estartische Völker haben ebenfalls einen gewissen Stillstand zu verzeichnen. Ich habe es interpretiert.«

»Du hast zu schweigen, wenn Männer reden«, brummte der Ertruser vor sich hin. »Was können Gurken schon interpretieren?«

»Ich möchte dich energisch ersuchen, mich nicht ständig zu kränken«, empörte sich der Swoon. »Ich bin ein Mann von Swoofon, sogar ein ganz und gar umweltangepaßter Kämpfer.«

»Der sogar ein Gravo beherrscht, was?« lachte der Gigant. »Wie sieht es eigentlich mit deinen Nachforschungen aus? Sagen dir die gavrischen Syntrons etwas? Oder sind die Rechner gar keine?«

»Das zu ergründen, dürfte die Aufgabe eines erstklassigen Wissenschaft-lerteams sein«, unterbrach Tostan. »Wir - oh, wenn das nicht Waringers Rufsymbol ist!«

Tostans Kunstzähne schimmerten in dem diffusen Licht. Auf einem der großen Frontbildschirme wurde der Hauptschaltraum des neuen Forschungszentrums erkennbar. Wariner stand jedoch im Hintergrund.

»Vorsicht!« flüsterte der Ertruser hastig. »Das ist Rhodan. Sein Kontaktanruf mußte ja kommen.«

Tostan winkte einem Gavron zu. Er stellte die Sicht- und Tonverbindung her.

»Guten Morgen!« drang Rhodans Stimme aus den Tonträgern. »Gut geschlafen, Herr der Mammon-Sekte?«

Tostan schritt näher an die Aufnahmen heran. Sein Lachen war unverkennbar.

»Ich grüße dich, mein Allerbester. Das war die zu meiner Zeit übliche Anrede bedeutender Leute auf Lepso. Ich hoffe, du weißt es zu würdigen.«

»Ich bin angenehm berührt«, erklärte Rhodan, verhalten lächelnd. »Hast du nun gut geschlafen, oder nicht?«

Tostan nahm in einem Kontursessel Platz.

»Überragend gut. Lorcas Klinik mag ästhetischer sein, aber ich ziehe die Atmosphäre eines Raumschiffs vor.«

»Es sei denn, man stellt dir die wenigen Hallen eines Spielkasinos zur Verfügung.«

Tostan breitete bedauernd die Arme aus.

»Dem mag so sein. Ehe du den Grund deines Anrufs vergißt, darf ich mich nochmals für die Erlaubnis bedanken, zukünftig in diesem Schiff wohnen zu dürfen.«

Rhodans Lächeln verlor sich. Der Blick seiner grauen Augen wurde forschend.

»Schön, Spieler, kommen wir zur Sache. Die Danksagung ist überflüssig, denn ich habe dir nichts zu erlauben oder zu verbieten. Dagegen bitte ich um deine Hilfe. Ist das ein Unterschied?«

»Ein gigantischer«, steigerte Tostan die Aussage. »Ich habe dich stets für einen tolerierbaren Praktiker im Dienst der Menschheit gehalten.«

Rhodan nickte bedächtig. Das war der Tostan, den er kannte.

»Du könntest für diese Menschheit sehr viel tun, wenn du an Bord der TAAHL versuchtest, eventuelle technisch-wissenschaftliche Gleichartigkeiten zwischen den Einrichtungen des KLOTZES und jenen des gavrischen Schiffs zu entdecken. Waringers Team neigt immer mehr dazu, den KLOTZ für die Realisierung einer potentiellen Wahrscheinlichkeit im Bereich der Vergangenheit einzustufen. Die alte ARTIST QUEEN gab den Aus-schlag. Was hältst du davon?«

»Nichts«, wehrte Tostan gelassen ab. »Meine Kenntnisse sind zu gering, um hier theoretisieren zu können. Die Untersuchung der TAAHL-Triebwerke ist jedoch bereits angelaufen. Natürlich habe ich dich nicht umsonst gebeten, mich auf das Schiff gehen zu lassen. Hat der KLOTZ schon seinen geheimnisvollen Funkspruch

abge-strahlt?«

»Nein. Wir erwarten ihn aber.«

»Ich auch. Ich verspüre Stiche in meinem Gehirn, wenn ich nur daran denke. Wenn ich bei der Sendung er-neut in eine Erinnerungsphase eintre-ten sollte, muß die Primameda sofort an Bord kommen.«

»Einverstanden«, erklärte Rhodan, offenbar erleichtert. »Wir alle hoffen auf Anregungen, die dich wachrütteln. Deine Ausrüstung ist bereits unter-wegs. Sie trifft mit einer Antigrav-plattform ein. Waringer hat die vom Strangeness-Faktor gelöschten Spei-cher der Syntron-Batterien neu pro-grammiert. Alle denkbaren Daten ste-hen dir zur Verfügung.«

Ratber Tostan wirkte, als würde er lachen, doch der Eindruck täuschte.

»Besten Dank. Sonst noch Anregun-gen, Sir?«

»Ja. Nenne mich bitte nicht mehr >Sir<, und vergiß, daß nahe der TAAHL hier und da Raumschiffe der Netzgän-ger landen.«

Diesmal lachte der Spieler wirklich. Rhodan lauschte den rauen Lauten nach.

»Nanu - sind sie etwa nicht für eine Reise in unsere Heimatgalaxis geeig-net? Dann sollte ich auf die geplante Kaperung verzichten.«

»Darum geht es«, erklärte Perry süf-fisant »Die Schiffe werden abge-schirmt und bewacht. Ich kenne deinen Wunschgedanken, mein - wie sagt man? - ach ja, mein Allerbester. Wir brauchen dein Können hier.«

»Wenn du mich wieder einmal ein

Schlitzohr nennst - greif st du dann an deine eigene Nase?« wollte Ratber wis-sen. Er wirkte nicht weniger süffisant.

»Das war alles«, meinte Rhodan re-serviert.

»Moment noch!« rief Tostan. »Wür-dest du deiner Tochter Eirene einen Gruß übermitteln? Falls sie einen Ehe-vertrag ins Auge fassen sollte, könn-test du mich lobend erwähnen.«

»Um Gottes willen!« rief Rhodan aus.

»Ich habe zirka fünfzig Millionen Solar - nein, heute sind es ja Galax - in besten Hanse-Aktien zu bieten. Inklu-sive der hoffentlich erfolgten Gewinn-ausschüttung während der letzten fünfzehn Jahre könnten es bereits -Moment, ich rechne es schnell durch.«

»Vergiß es!« wehrte Perry hastig ab. »Erhole dich gut, ja?«

Er schaltete grußlos ab. Tostan lachte, bis ihm die Stimme versagte.

»Seht ihr, Freunde, so schafft man sich sogar bedeutende Leute vom Hals. Wenn es an die privaten Belange geht, sind sie alle sehr einfühlsam. Wolltest du etwas bemängeln?«

Der Ertruser schaute den hageren Mann mit gemischten Gefühlen an.

»Du bist der lausigste Gauner, der mir jemals über den Weg gelaufen ist«, stellte er im Brustton der Überzeugung fest. »Zuerst ködert er Rhodan mit dem Funkspruch der Erkenntnisse, schließlich mit den Netzgängerschif-fen, die ihm völlig egal sind, und dann wird noch eine junge Frau erwähnt, die ziemlich gut aussehen soll. Mir ist sie natürlich viel zu dünn und zerbrech-lich, aber ...«

»Von einem Ehevertrag mit dir war ja auch keine Rede, oder?« wurde er unterbrochen. »Ich, das schönste Scheusal aller Galaxien, war an der Reihe.«

Posy schlug seine vier Hände zusam-men und tanzte auf dem Schaltpult.

»Großer Freund, ich empfinde im-mer deutlicher, weshalb ich dich ganz und gar liebhabe«, jubilierte er.

»Also noch ein Gauner«, stellte Ro-zoll resignierend fest. »Oder ein ange-hender. Von euch sollten sich ehren-werte Leute meiner Art fernhalten. Wann willst du Rhodan nun endgültig zeigen, wer hier die Fäden zieht? Wann starten wir?«

»Sobald du herausgefunden hast, ob die planetarische Abwehr bei einem unverhofften Start das Feuer eröffnet oder nicht. Die Gavron sind als Ko-dexgegner änerkannt und eingespei-chert. Könnte das eine verwertbare Idee sein?«

»Die Superidee«, gestand der Ertruser neidlos ein. »Rippchen, du wickelst mich ganz schön um den Knochen, den du Finger nennst.«

Der Spieler erhob sich.

»Du solltest meinen großen Freund nicht derart diskriminierend anspre-chen«, zeterte Posy. »Ich könnte mich andernfalls dazu hinreißen lassen, dich ganz und gar zu verachten.«

»Das ist die tollste Drohung, die ich je gehört habe«, stöhnte der Gigant. »Bei Ertrus, hier scheint es von ab-strakten Typen zu wimmeln! Wäre ich doch bei meinen fünf Frauen geblie-ben!«

»Bleib lieber hier, Großer«, riet Tostan beschwörend. »Man hört, sie hätten f ür dich eine Fallgrube mit ein-gebauten Lanzenspitzen ausgehoben.«

»Meine Frauen verehren und achten mich!« schrie der Ertruser. Tostan hielt sich, so wie jedermann, die

Ohren zu.

»Man hört wirklich das Gegenteil. Kümmerst du dich jetzt um die plane-tarische Verteidigung? Wir starten morgen, am 17. Oktober 446 Neuer Galaktischer Zeitrechnung. Egal wie -wir starten! Rhodan scheint für den Augenblick ausreichend psychoim-prägniert zu sein. Das kann aber bei ei-nem Mann von seinen Qualitäten nicht lange anhalten. Posy, sieh dir unsere demnächst ankommende Ausrüstung an. Mit eingeschmuggelten Überwa-chungsgeräten ist zu rechnen.«

Sill, der Erste Kosmonautische Offi-zier des gavrischen Schiffs, vergaß seine übliche Zurückhaltung. Faszi-niert schaute er zu dem Spieler hin-über.

»Muß man ein Terraner sein, um auf solche Ideen zu kommen?« fragte er.

Ratber Tostan stützte die Hände auf die Lehne seines Andrucksessels. Hier würde während der langen Reise sein Platz sein - ein Platz, von dem aus er so gut wie nichts unternehmen konnte.

»Nein, guter Freund, dazu muß man ein argwöhnischer, durch alle Höhen und Tiefen des Daseins gegangener Gezeichneter sein. Normale Terraner kommen nicht auf solche Ideen. Rho-dan ist übrigens ebenfalls gezeichnet, nur sieht man es ihm nicht so deutlich an wie mir.«

Sills tief unter der vorspringenden Stirn verborgene Augen schienen in ei-nem seltsamen Feuer zu glitzern. Die anderen Gavron seiner Besatzung hörten schweigend zu.

»Wenn dich noch immer die Frage quält, warum wir dich und deine Freunde in eure Heimat bringen wollen, so hast du dir soeben die Antwort gegeben. Gezeichnete deiner und Rho-dans Art faszinieren uns. Wir möchten von euch lernen und erfahren, warum wir unsere Raumschiff e noch immer so bauen wie vor undenklichen Zeiten.«

Ratber Tostan dachte lange über die Erklärung nach. Schließlich meinte er zögernd:

»Das ist eine Mentalität, die zu ver-stehen ich noch lernen muß. Ein Ultra-realist meiner Art denkt an die Kosten einer solchen Fernreise, an den von euch betriebenen Aufwand und auch an die Gefahren, denen ihr euch frag-los aussetzt.«

»Der Begriff >Kosten< ist uns unbe-kannt. Wir sind ermächtigt, alles zu tun, was meinem Volk dienlich sein kann. Unsere Weisen glauben, speziell in dir einen Wissenden gefunden zu haben. Wo gibt es das sonst im Reich der ESTARTU? Die TAAHL steht dir zur Verfügung. Wir rüsten uns zu ei-nem Staatsbesuch.«

Tostan gab es vernünftigerweise auf, das Entgegenkommen der Gawron mit menschlicher Logik ergründen zu wollen. Er folgte dem Ertruser. Rozoll stand wie ein grobbehauenes Denkmal im großen Eingangsschott und wies mit der Hand nach draußen.

»Zerbrich dir nicht dein ohnehin strapazierte Gehirn, Rippchen. In Wirklichkeit bist du doch nur deshalb so unglücklich, weil du von der Schiffsmaschinerie so gut wie nichts verstehst. Die achtzig Gawron sind erstklassige Spezialisten. Sie werden die Milchstraße exakt anfliegen. Was ist denn? Schon wieder Schmerzen?«

Er umfing den plötzlich schwanken-den Terraner mit dem Arm. Tostan at-mete stoßweise. In seinem Kopf schie-nen wieder glühende Nädeln ihr Un-wesen zu treiben.

Es dauerte gut zehn Minuten, bis er den Schmerzanfall überwunden hatte. Über sich gewahrte er das Gesicht des Ertrusers.

»Was war los?« fragte Rozoll ge-dämpft. »Eine Assoziation, die deine Erinnerung wieder ein Stückchen auf-spaltete?«

»Die Schiffsmaschinerie«, keuchte'

der Spieler. »Die Gravitraf-Speicher kenne ich. Wer hat sonst noch den Schwarzaum-Accrotator?«

»Den was?« wiederholte der Hüne verunsichert. »Welchen Rotator?« »Ich weiß es nicht mehr. Mein Kopf.« Taffas Rozoll nahm den Terraner kurzerhand auf die Arme und trug ihn aus der Zentrale. Er ahnte, daß die nahe Zukunft noch allerlei Überra-schungen bringen würde.

5.

Ratber Tostan schaute auf das Kom-bigerät. Es war gawrischen Ur-sprungs.

Entgegen seinen sonstigen Vor-sichtsmaßnahmen beim Start eines Raumschiffs trug er weder seinen Spe-zial-SERUN noch die lindgrüne Bord-kombination.

Sie war gesäubert und von Waringer ebenfalls zurückgegeben worden. Al-lerdings enthielt sie ein Mikrogerät, das der Swoon entdeckt hatte. Die aus der TS-32 geborgene Ausrüstung be-fand sich in bestem Zustand, nur wa-ren auch hier Mikropeiler und Psimu-ster-Sender eingebaut worden. Sie schalteten sich auf Betriebsbereit-schaft, sobald sie mit Tostans Körper in Berührung kamen.

Er, der Mann der tausend Tricks, hatte anerkennend genickt und sich entschlossen, nichts aus seinem

Ge-päck anzurühren.

Aus Rhodans Maßnahmen ging her-vor, daß er mit einem Fluchtversuch des ehemaligen TSUNAMI-Komman-danten rechnete.

Es war drei Uhr früh, am 17. Okto-ber 446 NGZ-Standard. Die Besatzung der TAAHL befand sich seit einer Stunde auf den Manöverstationen.

Die technischen Probleme eines un-angemeldeten Starts bestanden vor-erst darin, nicht vorzeitig unübliche Energieemissionen auszustrahlen. Da-her blieben die auf der TAAHL zusätz-lich eingebauten Hochstromkraft-werke abgeschaltet, obwohl in den nächsten Minuten Milliarden Giga-watt freigesetzt werden mußten. Tostan dachte in terranischen Be-griffseinheiten.

Er kontrollierte die Anzeigen der Gawron, sah aber nur Wertstellungen fremder Art. So fragte er nach den Dingen, die ihn zutiefst beunruhigten. Das Sothalk, das er erst nach seiner Ankunft auf Sabhal durch eine mas-sive Hypnoschulung hatte erlernen können, bereitete ihm Schwierigkei-ten. Ihm fehlten die Vokabeln für jene spezifischen Dinge, nach denen er sich erkundigen wollte.

Selbstverständlich war Sill der tat-sächliche Kommandant. Rozolls Er-nennung zum Schiffsführer stufte Tostan als höfliche und taktische Geste ein. Rhodan waren damit noch mehr die Hände gebunden worden.

»Wir haben heckwärts eine Trieb-werkskomponente, die ich als vierte Einheit einstufe«, sprach er Sill an.

»Ich meine damit die Hilfsaggregate nach dem Schubprinzip abgestrahlter Partikel. Genügt ihre Leistung, um da-mit in den freien Raum zu kommen?«

Sie wäre ausreichend, bestätigte der Gawron, aber die Beschleunigungs-werte seien gering. Und die entstehen-den Druckwellen innerhalb der plane-tarischen Atmosphäre könnten mit Bordmitteln nicht absorbiert werden.

»Den Sabhalbewohnern fliegen min-destens drei in der Nähe abgestellte Schiffe um die Ohren«, meinte Rozoll dazu. »Willst du das riskieren?«

»Selbstverständlich nicht. Demnach

wollt ihr einen virtuellen Gravitati-onspunkt in Fortbewegungsrichtung erzeugen, also ein hochenergetisches Gravo-Ballungszentrum über der TAAHL. Ahnst du, Sill, wie sich das in einer Atmosphäre auswirken kann?«

Der Gawron schaute verständnislos zu dem Terraner hinüber.

»Wir starten immer so. Bei Drossel-justierung entsteht außer einem Va-kuum-Kanal bescheidener Größen-ordnung nichts.«

Tostan umklammerte die Sesselleh-nen.

»Ruhig bleiben, großer Freund«, bat Posy. Er kauerte neben dem Spieler in einem für ihn konstruierten Minisitz. »Deine Erwägungen führen zu nichts.«

»Ich will aber nicht mit gedrosselter Anlaufenergie starten, sondern mit Alarmwerten«, äußerte Tostan erregt. »Zum Teufel, wann begreift ihr end-lich, daß Rhodan hinsichtlich der TAAHL längst ein ungutes Gefühl hat? Der Mann kann denken! Was passiert also, wenn wir innerhalb der Sabhal-Atmosphäre einen leistungsfähigen virtuellen-G-Punkt aufbauen?«

»Der Vakuum-Kanal wird intensi-ver«, wurde ihm gesagt.

»Und die hyperenergetische Bal-lungsfront im G-Punkt? Was ist damit? Wie weit über dem Schiff entsteht sie?«

Ratber Tostan erhielt Erklärungen, die er gefühls- und gewissensmäßig nicht akzeptieren konnte.

»Schön, diese Welt steht euch näher als mir«, sagte er nach fünfzehn Minu-ten resignierend. »Rozoll, was soll der Sender in deiner Hand?«

Diesmal schaute der Ertruser er-staunt. Tostan wurde für jedermann problematisch. Das war er aber eigent-lich immer gewesen.

»Ich gebe die Einsatzanweisung für meine Leute und deren Roboter. Wir führen einen Scheinangriff auf ein Netzgängerschiff durch.«

»Und damit willst du Perry Rhodan aufs Kreuz legen?« begann Tostan zu tobten. Seine Stimme überschlug sich. »Er wird blitzartig die Wahrheit er-kennen. Noch bezweifelt er, daß wir mit achtzig Mann starten können. Un-terlasse gefälligst den Unfug! Sill, wir starten, wie von dir vorgesehen. Sieh aber zu, daß der Raumhafen nicht zu einem Schrottplatz für gute Schiffe wird. Den Kodeimpuls an die hiesige Überwachungssyntronik abstrahlen. Deinen gawrischen Diplomatenstatus hervorheben, oder wie ihr dazu sagt. Wenn die großen Syntronrechner mit-spielen, hat Rhodan verloren. Nur so geht es, Mann von Ertrus. Lege endlich deinen Sender weg.«

Posy lachte. Vier Hände deuteten auf den Giganten.

»Verstehst du nun, wie wir aus dem KLOTZ herausgekommen sind?«

Taffas Rozoll fluchte schauerlich. Niemand störte sich daran.

Tostan beobachtete das Spiel der Kontrolleuchten. Sill besaß den gültigen Identifizierungskode und natürlich noch Sonderimpulse, die ihn als Kommandanten eines Raumschiffs auswiesen, das im Auftrag einer dem Kodex abtrünnigen Regierung unterwegs war. Das, so überlegte Tostan, mußte zumindest einen wertvollen Zeitaufschub erbringen. Perry Rhodan würde Mühe haben, die Rechner zu be-lehren.

»Der Freigabeimpuls!« meldete ein Gawron. »Die Hafenüberwachung steht zum Programm.«

»Dann los!« rief Tostan, als sei er der Schiffsführer.

Punkt drei Uhr und dreißig Minuten, am 17. Oktober 446 NGZ, entstand etwa achtzig Kilometer über der ober-

ren Polabflachung ein grell aufleuchtender Energieball, der sich in Gedankenschnelle im Zentrum konkav wölbte.

Das Gebilde glich annähernd dem virtuellen-G-Punkt eines terranischen Metagravtriebwerks, war jedoch in seiner Feldlinienstruktur höher verdichtet, kompakter und offenbar wirkungsstärker.

Die TAAHL wurde augenblicklich vom Gravitationssog erfaßt und in den nachtdunklen Himmel gerissen. Sie verschwand nahezu spukhaft von der Landepiste am Rand des großen Raumhafens.

Da sich der G-Punkt kontinuierlich vom Schiff fortbewegte, folgte es ihm unbeirrbar. Es war ein hypergravitatorischer Sog von enormer Wirkung.

»Die Andruckneutralisatoren!« schrie Tostan in Panik. »Sie sind nicht angesprungen. Sill!«

»Ruhe!« durchdrang die Stimme des Ertrusers das entstandene Tosen. »Wir haben hier keine.

Estartische Graven erlauben keine Massenbeharrung.«

»Bist du wahnsinnig geworden?« Der Spieler war außer sich. »Wir werden beschleunigt, also hat man etwas dagegen zu tun.«

»Wir sind praktisch jederzeit im freien Fall. Soviel weiß ich über das Triebwerk.«

Tostan ließ sich, der Erschöpfung nahe, in die Formpolster zurücksinken. Alles in ihm sträubte sich gegen Erklärungen dieser Art. Schließlich nahm er eine stoische Geisteshaltung an. Er hatte eingesehen, daß sein Wissen offenbar etwas nachhinkte.

Auf den Bildschirmen der Außenbordbeobachtung sah er, daß weit hinter dem vertikal davonrasenden Schiff die Luftmassen in den entstandenen Vakuumkanal zurückdröhnten. Beim

Aufprall erhitzten sie sich spontan und bildeten somit einen rotglühenden Schlauch, der erst in den dünner werdenden Zonen der planetarischen Atmosphäre verwehte.

Tostan sah Sill und dessen Leute schalten. Sie erhöhten die Beschleunigung.

Alles manuell? dachte Tostan über-rascht. Ihm wurde klar, warum man wegen der achtzigköpfigen Besatzung Bedenken hatte. Wie war es nur möglich, daß die Herren einer derartigen Übertechnik simple Schaltvorgänge noch so ausführten wie Terraner in der Anfangszeit ihrer Weltraumfahrt? Auf den Monitoren der internen Kommunikation erblickte er Gawron, die tief im Schiffssinnern vor Meßanzeigen aller Art saßen und deren Daten per Visiphon an die Zentralebesatzung durchgaben. Für Tostan war das ein technischer Anachronismus.

Posy war zur gleichartigen Auffassung gekommen. Der Spieler bemerkte, daß der Swoon etwas sagte, aber er verstand ihn nicht.

Die Gravitav-Speicher der TAAHL erzeugten einen recht ungewöhnlichen Lärm, der sich in der Form von separaten Zellenschwingungen fort-pflanzte. Vielleicht waren es aber auch die G-Punkt-Projektoren, die weit vor dem Schiff das gravitationsmechanische Saugfeld zu erzeugen hatten.

Der Planet schrumpfte zur Erbsengröße zusammen und verschwand schließlich im Sternengewimmel des Kugelhaufens. Die TAAHL mußte mit Werten von mindestens 700 km/sec beschleunigt werden. Dennoch hatte Rozoll vom freien Fall gesprochen.

Als das Rumoren leiser wurde und schließlich zu einem konstanten Fau-chen abschwoll, wartete Tostan instinktiv auf das Ansprechen der Hyperfunkvideos. Denn mit normalen lichtschnellen Impulsen war das gawrische Schiff schon jetzt nicht mehr einwandfrei zu erreichen.

»Linearmanöver in fünf Minuten«, gab Sill bekannt. Fast gleichzeitig erfüllten sich Tostans Erwartungen. Ein Großbildschirm leuchtete auf. Perry Rhodan wurde sichtbar. Seitlich hinter ihm stand Geoffry Abel Warin-ger.

»Guten Morgen!« stieß Tostan hervor.

»Ziemlich heiser vom Angstgebrüll, was?« begann Rhodan grußlos. »Keine Andruckneutralisation und nichts, was du erwartet hast. Du hättest mich fragen sollen.«

Tostan versuchte ein Auflachen. Es mißlang.

»Um dir endgültig die letzten Zwei-fel zu nehmen? Für wen hältst du mich?«

»Es war mir klar, daß du eines Tages den Wahnsinnsversuch unternehmen würdest. Ihr schafft es nicht bis zur Milchstraße. Sei vernünftig und kehre um, ehe es zu spät ist. Die meisten es-tartischen Schiffe brauchen sehr große Besatzungen. Willst du das etwa im Handumdrehen ändern? Komm zu-rück!«

»Wir schaffen es! Ich möchte schleu-nigst mit Julian Tifflor, den Vertretern der GOI und vor allem mit dem Wis-senschaftsteam der BASIS in Verbin-dung treten. Ehe ich auf Soho Tyg Ian treffe, hätte ich gern noch einige kom-petente Auskünfte.«

Perry blieb auch jetzt noch sachlich. Er ließ sich zu keinem einzigen Vor-wurf hinreißen.

»Ich habe keine Möglichkeit, Tifflor zu benachrichtigen. Du wirst ir-gendwo in den Normsträngen zwischen den zwölf Galaxien und der Lo-kalen Gruppe verschwinden. Du bist ein Narr!«

»Vielleicht dickschädelig, aber kein Narr!«; korrigierte der Spieler. »Ich habe in Estartu nichts verloren. Der Enerpsi-flug dauert beim einmilliar-denfachen Überlichtfaktor zirka vier-zehn Tage Standard. Bis dahin weiß ich mehr über die Triebwerke der TAAHL. Wariner, hörst du mich?«

»Ich erblicke sogar dein verkrampf-tes Angesicht!«, meldete sich der Wis-senschaftler. »Tostan, ihr könnt es nicht schaffen.«

»Wir werden! Die Gravitraf-Spei-cher der TAAHL sind identisch mit ei-ner Konstruktion, die in meiner Erinnerung mit dem Begriff >Schwarz-raum-Accurotator< aufgetaucht ist. Kann es sein, daß wir anstelle unserer viel zu schnell erschöpften Speicher die rotationsstabilisierte Abart eines Black Holes mit allerhöchstem Ener-gievolumen, abrufbar nach Wunsch, an Bord haben? Denke darüber nach. Das Ding macht einen Riesenkrach, aber es funktioniert. Ende, wir gehen in den Linearraum. Vielen Dank für eure Hilfe.«

»Sieh dir die Projektoren an!« schrie Wariner außer sich. »Sie geben gute Aufschlüsse. Wenn du nach Hause kommst, übermitte mir deine Entdek-kungen per Kurier oder sonstwie. Ich will...«

Wariners Stimme verstummte ab-rupt. Die TAAHL hatte den Normal-raum verlassen, um in die Librations-zone einzutauchen.

6.

Sie hatten es geschafft! Die TAAHL hatte am 1. November 446 NGZ die Randzonen jener Kugelhaufen er-reicht, die der Milchstraße zugeordnet waren.

Schon im Psiraum hatten sie das Stygische Netz des Sohos als ein Ge-wirr blaßgrüner Stränge erkannt. Das psionische Leuchtfeuer, die Faust des Kriegers, achttausend Lichtjahre hoch aus der Hauptebene der Milchstraße herausragend, war ihnen in allen Far-ben des Spektrums aufgefallen.

Nach dem Eintauchen in den Einsteinraum waren die grünen Li-nien ultrahochfrequenter Hyperener-gien nicht mehr sichtbar gewesen. Nur das faustförmige Leuchtfeuer eines machtbesessenen Fremden war in der überlichtschnellen Ortung noch zu er-kennen; jetzt aber als grellweiße, un-übersehbare Erscheinung. Die spürbar werdende Unruhe der Gavron hatte Ratber Tostan, seiner Wesensart entsprechend, mit einer Handbewegung förmlich hinwegge-wischt.

»Hier kocht jedermann mit Wasser!«, hatte er in aliterranischer Art gesagt. »Auch Stygian bleibt keine andere Wahl, nur kocht er halt etwas kompli-zierter. Wir werden das in den Griff be-kommen. Wer wettet dagegen?«

Die Gavron hatten sich gehütet; der Ertruser ebenfalls. Seitdem er sich während der vierzehntägigen Reise auf einige Spiele mit Tostan eingelassen hatte, war er ein verschuldeter Mann. Sogar sein prachtvoller Kampfpanzer aus den Zeiten der Solaren Flotte ge-hörte ihm nicht mehr.

Niemand dachte mehr an die Gefah-ren, die man während der unwirkli-chen Reise im Bann der Normstränge hinter sich gebracht hatte. Ohne Posys Hilfe wäre wahrscheinlich das gesche-hen, was Rhodan prophezeit hatte -der katastrophale Unfall.

Posy hatte jedoch zusammen mit

den Gavron ein improvisiertes Da-tenübermittlungs-Programm instal-liert, das die umständlichen und gefahrbringenden mündlich-manuellen Übermittlungen überflüssig gemacht hatte. Die TAAHL besaß nun ein Di-rekteingabe-System, das mindestens hundert Mann ersetzte. Im Prinzip war es für einen Spezialisten wie Posy ein-fach gewesen, nur hatten die Gavron die richtigen Anschlüsse herstellen müssen. Zu ihrer Überraschung hatten sie in der Hauptsyntronik vorbereitete Erweiterungsschaltungen vorgefun-den, allerdings waren sie nie auf die Idee gekommen, sie sinnentsprechend auszunutzen.

Für Tostan, den absoluten Realisten, war das Thema vorerst abgeschlossen gewesen.

Schließlich war die gelbrote Sonne Rattley erreicht worden. Man war be-hutsam vorgegangen. Der Stern besaß elf Planeten, war et-was über einundachtzigtausend Licht-jahre von Sol entfernt, und Asporc, sein vierter Planet, sollte eine Kon-taktwelt der GOI sein.

Tostan war jedoch noch außerhalb der Systemgrenzen mißtrauisch ge-worden. Ständig eingehende Hyper-funksprüche zeugten davon, daß auf der Eastside der Galaxis schwere Kon-flikte ausgebrochen waren.

Die Verlorenen Geschenke der Hes-periden von Muun schienen die Blues in unangenehmster Weise zu beeinflus-sen. Im Bereich des Kugelsternhaufens M 70 hatte der Sotho Tyg Ian eine große Flotte konzentriert, und die Haluter schienen dort ebenfalls prä-sent zu sein.

Als Tostan alle Nachrichten ausge-wertet, dagegen von der GOI nichts ge-hört hatte, war Asporc für ihn uninter-essant geworden.

Sein Instinkt hatte ihn gewarnt. Wenn Asporc eine wichtige Welt für die GOI war, so hätte er von dort zumindest eine kodifizierte Antwort auf seine Richtstrahlrufe erhalten ha-ben müssen.

Der Terraner hatte deshalb am 9. No-vember 446 NGZ-Standard das ohne-hin bedachtsam durchgeföhrte An-flugmanöver abgebrochen und an-schließend den Entschluß gefaßt, den offensichtlichen Brennpunkt der Ge-schehnisse, den Simban-Sektor im Randbereich der Eastside, mit der ge-botenen Vorsicht anzufliegen. Wenn er über die derzeitige Lage in der Milch-straße exakte Ausküntfe erlangen wollte, hatte er sich gesagt, dann nur dort, wo zu diesem Zeitpunkt die Machtgruppen der Galaxis aufeinanderzuprallen schienen. Dank der Line-artriebwerke stellte das Stygische Netz kein Hindernis für die TAAHL dar.

»So unternimrn doch etwas!« rief Tostan dem gawrischen Kommandan-ten zu. »Wollt ihr euch in eine Gas-wolke verwandeln lassen? Struktur-verdichtung, sofort!«

Der vierte Treffer eines Blues-Schiffs schlug in die Schutzschirme der TAAHL ein. Es trieb Tostan fast zum Wahnsinn, nicht zu wissen, wie diese Defensivwaffe arbeitete und welche Belastungen sie ertragen konnte.

Die Gawron schienen alles Erlernte vergessen zu haben. Die Hektik hatte sich zur Panik gesteigert, und niemand konnte sich dazu aufraffen, das stärker werdende Feuer verschiedenartiger Blues-Kampfschiffe wenigstens de-monstrativ zu erwidern. Tostan ahnte,

daß Rozoll die eigentliche Kampfbe-satzung ebenfalls von Bord geschickt hatte. Die verbliebenen Kosmonauten und Techniker waren off enbar nicht in der Lage, die Geschütze der TAAHL einzusetzen. »Identifizierungskode wird ständig abgestrahlt!« schrie der Ertruser durch den Lärm. »Verdammt, er muß doch drüben empfangen werden! Die Tellerköpfe müssen uns als Schiff der GOI erkennen.«

»Der GOI?« krächzte Tostan mit schon wieder verzagender Stirame in das Mikrofon des geschlossenen Helms. Er trug seinen TSS. Die Inter-kontrollen waren auf Automatik-Abwehr geschaltet. »Wir fliegen aber kein Schiff der GOI, sondern einen Estartu-Raumer mit eindeutig er-kennbaren estartischen Techno-Einrichtungen. Ich als Blues-Komman-deur würde deinen ID-Kode für einen Trick halteh. Hätte ich mich doch nur nicht auf deine Beteuerungen einge-lassen!«

»Sie werden mich hören«, beharrte Rozoll auf seiner Meinung. »Ich gebe außerdem mein persönliches Signal durch. Man kennt mich.«

»Das man seit vielen Jahren nicht mehr gehört hat. Ertruser, du bist nä-risch. Du hast uns in die Falle gelockt.« Auf den Reflexschirmen der über-lichtschnellen Fremdenergieortung glühten wieder rote Punkte auf. Die Gegner, bestehend aus etwa acht Kampfschiffen der Blues, waren aus dem von der TAAHL georteten Flot-tenverband ausgeschert, um war-nungslos anzugreifen.

»Hörst du mich, großer Freund?« klang Posys Stimme in Tostans Helm auf.

»Gerade noch so. Gibt es eine Lö-sung?«

»Nur die Flucht. Wir stehen tief im Simban-Sektor, etwa achtzigtausend Lichtjahre von Sol entfernt. Nahe der Sonne Simban ist die Flotte konzen-triert. Hier ist die Heimat des Blues-Volkes Tentra. Wir haben ganz und gar keine Chance. Sie werden uns abschie-ßen.«

Tostan versuchte erneut, Sill und die anderen Gawron zu Taten anzuregen. Außer Ausweichmanövern und zweck-los erscheinenden Schaltungen er-reichte er nichts.

Der nächste Treffer peitschte in den Schutzschirm der TAAHL. Diesmal aber war es eine Wirkungssalve aus mehreren Geschützen gewesen, die von den Blues nach altbewährter Weise zum Punktbeschuß koordiniert worden waren. Das zermürhte auf die Dauer je-den Abwehrschirm. Inwieweit die gawrische Syntronik dagegen gefeit war, konnte Tostan nicht beurteilen.

Warnleuchten zeigten an, daß die Steuerbordhülle oberhalb der großen Lastenschleuse in Weißglut kochte. Unkontrollierbare Energien tobten sich in der Form sonnenheißer Glüten und einer durch die

spontane Luftheritzung entstehenden Druckwelle im Schiffssinnern aus.

Die TAAHL wurde aus dem Kurs gerissen und etwa zehn Gawron der Zentralebesatzung aus den Konturseseln. Sie hatten es versäumt, die Gefechtsgurte anzulegen.

Tostan verwünschte seinen Entschluß, den Krisenherd im Simban-Sektor anzufliegen. Die Soho-Flotte stand etwa vier Lichtstunden nördlich des Asteroidengürtels, der die rote Riesensonnen Tennaz umlief. Es handelte sich um die Überreste einer Planetenfamilie, die im mörderischen Bruderkrieg der Blues vor vielen Jahrhunderten vernichtet worden war.

Ratber Tostan kannte den Tennaz-Gürtel aus den Zeiten seiner USO-Einsätze. Hier, außerhalb der eigentlichen Milchstraßenballung, war schon immer ein Spannungsgebiet gewesen.

Er hörte Taffas Rozoll rufen, und er bemerkte auch Posys Versuche, die große, von Waringer programmierte Syntronik seiner Sonderausrüstung in Logikbeziehung zur Rechenanlage der TAAHL zu bringen. Irgendwie mußten doch Abwehrmaßnahmen zu erreichen sein!

»Datenannahme wird von gavri-scher Syntronik verweigert«, vernahm er die »Stimme« seiner im TSS integrierten Syntronbatterie. »Ich komme nicht in die Schaltungen hinein. Kennst du den Kodebegriff?«

»Den kennt die Kampfbesatzung«, entgegnete Tostan unwillkürlich. »Ende der Durchsage an TSS-

Syntronik. Sill, hörst du mich?«

Der Gawron hörte nicht! Der Helm seines Raumanzugs war nicht geschlossen. Tostan versuchte, seinen TSS-Sender auf die gavrische Internkommunikation zu schalten. Selbst dieses alltägliche Vorhaben mißlang. Der Gegner feuerte erneut. Diesmal war die Salve eindeutig zu erkennen. Sills

Ausweichmanöver halfen überhaupt nichts. Die Vorhalteinkel der Blues stimmten exakt.

Wieder schlugen Höllenglut auf den offenbar viel zu dünnenschichtigen Schutzschirm der TAAHL. Die Besatzung schien nicht in der Lage zu sein, der Zentralesyntronik entsprechende Anweisungen zu geben. Andererseits war es für einen Terraner von Tostans Ausbildungsstand unverständlich, daß dieses hochwertige Gerät nicht von sich aus die richtigen Abwehrmaßnahmen ergriff. Hier offenbarte sich erneut die Teilrückständigkeit eines ESTARTU-Volkes. Man hatte alles, aber man war nicht in der Lage, die verschwenderisch

gebotenen Möglichkeiten auszunutzen.

Tostan betätigte die Schnellentlüftung seines TSUNAMI-Spezial-SE-RUNS und schlug mit der Hand den Helm nach hinten. Jetzt waren die Schwebemikrofone vor seinem Sitz wieder erreichbar.

»Abdrehen, sofort Fahrt aufnehmen, schnellstens in den Linearraum gehen! Sill, hörst du mich?«

»Wir bedauern die Vorkommnisse«, entgegnete der hilflos gewordene Kommandant. »Du meinst, fliehen?«

»Was denn sonst!« tobte der Terra-ner. »Noch zwei Wirkungssalven - und wir gehen hoch. Fahrt aufnehmen! Anflugziel ist der Tennaz-Gürtel.«

»Bist du irre?« rief der Ertruser, der seinen Helm ebenfalls nicht geschlossen hatte. »Dort steht der Soho. Er wird uns ...«

»... hoffentlich für Kodextreue halten«, unterbrach Tostan. »Fange an zu denken. Wir haben zwei schwere Volltreffer erhalten. Ehe ich nicht weiß, wie sie sich auf die Maschinen auswirken, riskiere ich keinen langdauernden Überlichtflug, obwohl das jetzt die einzige Maßnahme wäre. Sill, kannst du die zwei Lichtsekunden überbrücken?«

»Vielleicht«, lautete die Antwort. »Es gibt leider zahlreiche Geräteausfälle. Wir müssen sie untersuchen und dann ...«

»Linearmanöver einleiten!« schrie Tostan mit letzter Stimmkraft. »Zum Teufel, du sollst endlich handeln!« Es dauerte endlos lange, bis die nur mit etwa dreißig Prozent der einfachen Lichtgeschwindigkeit fliegende TAAHL auf Vollbeschleunigung geschaltet und in den Linearraum gerissen wurde.

Das Feuer der Blues erlosch darauf abrupt.

Tostan war jedoch keine Pause vergönnt. Posy Poos meldete sich.

»Huakaggachua sagt, wir sollten vorsichtig sein.«

»Wer? Was ist das schon wieder?« Posys Gesicht erschien auf einem Kontrollbildschirm.

»Aber großer Freund, die intelligente Pflanze, die auf Sabhal als blinder Passagier an Bord gekommen ist. Ich bin bei ihr. Sie ist unruhig und ganz und gar nervös.«

»Ich auch«, erklärte der Terraner wütend. »Hat die Pflanze Einfluß auf die Schiffsleitung? Diesen estartischen Geschöpfen traue ich allmählich alles zu.«

»Ich fragte bereits danach«, behauptete der Swoon verstört. »Nein, sie kann nichts tun. Aber sie warnt vor dem Soho.«

»Vor dem braucht mich niemand zu warnen. Sage deiner Freundin, sie möchte sich, wenn sie schlau ist,

sofort wieder von Bord begeben - in der glei-chen Art, wie sie hier ungebeten auf-getaucht ist. Ich übernehme keine Ga-rantie für ihre Gesundheit.« »Aber Huakaggachua meint...« »Schluß jetzt!« reagierte der Galak-tische Spieler aufgebracht. »Bin ich hier in einem Irrenhaus? Deine Salat-gurken-Freundschaft zu einer ande-ren Gemüseart in Ehren; aber jetzt hast du auf deiner Manöverstation zu erscheinen. Die Gawron drehen durch. Rhodan hatte' recht! Mit acht-zig Mann ist der Kasten vielleicht zu fliegen, niemals aber gefechtsbereit zu machen.«

Tostan unterbrach die Verbindung. Das unregelmäßig anschwellende Dröhnen tief im Rumpf der TAAHL bedeutete Unheil. Auf den Reliefschir-

men war der rote Riese Tennaz bereits klar auszumachen.

Sekunden später gab die Zentrale-syntronik endlich Vollalarm und kün-digte in Sothalk die Notstandsbeendi-gung des Linearflugs an. Fast gleich-zeitig fiel das gawrische Schiff in den Einsteinraum zurück.

Das Tosen heckwärts verstummte jedoch nicht. Tostan lehnte sich resi-gnierend in seinem Sessel zurück. In-stinktiv überprüfte er die strammsit-zenden Gurte.

»Das war's, Ertruser!« rief er dem näher kommenden Hünen zu. »Von ei-nem befreundeten Volk zum Wrack ge-schossen zu werden ist die Höhe. Mir scheint fast, als wäre deine wohlüber-legte Kontaktaufnahme mit den Blues nicht ganz gelungen.«

»Deinen Hohn kannst du dir spa-ren«, regte sich Rozoll auf. »Mit irgend jemand müssen wir schließlich Verbin-dung aufnehmen. Wer wäre sonst in Frage gekommen?«

»Jedermann, der nicht warnungslos auf uns schießt. Sill, könnte man viel-leicht eine Betriebszustands-Meldung erhalten? Feuerschutzmaßnahmen, Druckdichtigkeit und so fort? Oder brennt es etwa nicht in deinem stolzen Schiff?«

Der Gawron schaute zu dem hage-ren Terraner hinüber. Den Spott inne-rer Verzweiflung verstand er nicht. Der Ertruser ließ dagegen wilde Verwün-schungen hören.

»Laß ihn in Ruhe! Hier bin ich der gewählte Chef.«

»Der auserkorene Obernarr, ja! Kümmere dich gefälligst um die Ge-fechtsschäden. Exakte Position fest-stellen, Ortungsergebnisse auswerten. Sind uns die Blues gefolgt, oder nicht? Wo steht die Flotte des Tyg lan? Wenn wir es mit dem auch noch zu tun bekommen, spendiere ich freiwillig meine Prachtzähne.«

Er grinste den Ertruser an und fügte hinzu: »Falls sie jemand haben will!«

Ein kluger Mann schaut sich in solchen Situationen die Beiboote an. Sind sie noch intakt?«

Posy Poos flog mit seinem gelb leuchtenden TSS in die Zentrale und landete auf seinem Spezialsitz. Vorwurfsvoll schaute er zu dem Spieler auf.

»Es war überhaupt und ganz und gar nicht nett von dir, Huakaggachua derart zu kränken. Sie ist lieb.«

»Meinetwegen. Bringe sie vor dem Schiffskoch in Sicherheit. Er liebt Suppenkräuter. Gürkchen, ich habe jetzt andere Sorgen, als höflich zu sein.«

»Was dir ohnehin nie und niemals gelingt«, zeterte der Swoon. »Ich möchte - oh, nein! - was ist das schon wieder?«

Ratber Tostan wurde nach vorn ge-schleudert und fiel über Posys Sitz. Die TAAHL dröhnte wie eine Glocke. Ber-stende Geräusche wurden vom Zellen-verbund übernommen und zu einem Geräuschinferno aufgeschaukt.

Auf den Bildschirmen der Außen-bordbeobachtung flammten Blitze. Ein riesiges Walzenraumschiff der Sotho-flotte hatte das Feuer auf die bereits beschädigte TAAHL eröffnet.

Als es ruhiger wurde, richtete sich Tostan auf. Mit nahezu stoischer Ge-duld schaute er zu der Panzerverklei-dung der zentralen Syntronik hinüber. Sie war unverhofft zu jenem hyper-hochfrequenten Computerleben er-wacht, womit der Terraner schon zwei Stunden zuvor gerechnet hatte.

»Hier geschehen tatsächlich noch Zeichen und Wunder«, meinte er, von einem trockenen Husten geschüttelt. »Will sich das sture Ding tatsächlich einmal seiner Haut wehren?«

Aus den Deckenöffnungen der Kli-mastation fauchten kochendheiße Luftmassen. Das Jaulen eigentümli-cher Alarmvorrichtungen unterstrich noch das Chaos aus unidentifizierba-ren Geräuschen und Erschütterungen, die jeden ungeschützt im Raum ste-henden Mann haltlos über den Boden wirbeln ließen.

Tostan erreichte seinen Konturses-sel und ließ die Gurte über den Körper schnellen. Sein TSS reagierte prompt auf die jähre Temperaturerhöhung und klappte den Druckhelm über den Kopf.

»Kontakt mit schiffsinterner Be-fehlseinheit«, meldete sich Tbstans Syntron-Batterie. »Jetzige Reaktion erfolgt infolge Ortung estatisch orien-tierter Enerpsi-Triebwerkseinheiten. Die Blues wurden laut

Logikauswer-tung nicht als Gegner eingestuft. Die Syntronik übernimmt Schiffsführung. Keine Einflußnahme möglich.«

»Ach, so ist das!« meinte Tostan. »Hervorragend! Der Rechner hat trotz millionenfach lichtschneller Arbeits-weise und zehn hoch hunderttausend Informationseinheiten nicht begriffen, daß ein Angreifer halt ein Angreifer ist. Es mußte erst ein Schiff der Kodex-treuen auftauchen.«

»Dafür jubelt jetzt die Feuerorgel im Vierzehntonbereich«, dröhnte Rozolls Stimme aus dem Helmgerät.

»Großer Ertrus, der kriegt aber einen heißen Gruß in die Breitseite! Womit schließen die hier eigentlich? Scheint weit über-lichtschnell zu sein.«

Tostans Blicke ruhten wie gebannt auf den Schirmen der Video-Galerie. Das mindestens zweitausend Meter lange Walzenschiff war der wesentlich kleineren TAAHL anscheinend hoff-nungslos unterlegen. Mehr als dieser Raumer wurde von der Hyperortung

auch nicht angezeigt. Es schien sich um einen schwerbewaffneten Aufklä-rer der Sothoflotte zu handeln, der allein aus dem noch vier Lichtstunden entfernt stehenden Großverband aus-geschert war, um nach den Ursachen der wahrscheinlich ortungstechnisch bemerkten Energieemissionen des Blues-Überfalls zu forschen.

Tostan beschloß, sich über nichts mehr zu wundern. Estartische Techni-ken und Gewohnheiten schienen einem Galaktiker grundsätzlich Rätsel aufzugeben.

Der Walzenraumer stand nur drei Lichtsekunden entfernt. Der Feuer-schlag der TAAHL-Syntronik traf ihn voll mittschiffs, durchschlug die Ab-wehrschirme und ließ große Teile der Schiffshülle in bläulichen Leuchter-scheinungen vergehen. Danach erfolg-ten Sekundärexplosionen.

Der fremde Raumer nahm Fahrt auf und verschwand schwer beschädigt in einem übergeordneten Kontinuum, dessen Gattung Tostan nicht identifi-zieren konnte.

Posys vier Ärmchen wirbelten durch die heiße Luft. Seine Rufe waren nicht zu verstehen. Die TAAHL war noch immer eine heftig schwingende Masse mit allen möglichen Resonanzeffekten. Der dritte Treffer war mit Sicherheit viel schwerwiegender als die beiden vorangegangenen Treffer der Blues.

»O nein, wo sind die Leute des Wal-zenschiffs geblieben?« drang Posys Stimme endlich durch. Sie schrillte in Tostans Helm.

»Mein Selbsterhaltungstrieb ist nicht degeneriert genug, um mir dar-über Gedanken zu machen«, wies der Spieler die Frage ab. »Kümmere dich um deine Aufgaben. Meine Syntron-Batterie hatte Kontakt mit der Bord-syntronik. Versuche, die Verbindung

zu stabilisieren. Ein Koko-Interpreter hat das zu können. Bei Mammon, nein, nicht schon wieder! Warum gibt dieser übergeschnappte Superrechner immer noch Vollalarm?«

»Unidentifizierbares Fremdobjekt eingedrungen!« dröhnte eine Stimme auf. Sie sprach in Sothalk und gehörte dem Großcomputer der TAAHL.

Tostan war plötzlich hellwach; aber er konnte wieder einmal nichts tun.

»Was bedeutet das, Sill?« fragte er an, bemüht, die ausgebrochene Un-ruhe zu dämpfen. »Sill, hörst du mich?«

An seiner Stelle meldete sich die Hauptpsionik erneut.

»Technik und Programmfolgen des Objekts sind identisch mit Zielsetzung Permanenter Konflikt«, wurde gemel-det. »Selbstvernichtung des Schiffs ist angezeigt nach Weisung Opfergang. Wird Annulierung angeordnet?«

»Ja, sofort!« schrie Tostan außer sich. Er ahnte, was die erwähnte Wei-sung beinhaltete. Kein Gawron sollte je in die Gefangenschaft der Ewigen Krieger oder deren Vasallen geraten.

Diesmal schaltete Sill schnell und entschlossen. Seine Stimme wurde hörbar.

»Weisung wird annuliert. Opfer-gang wegen Aufenthalts in Fremdga-laxis nicht erforderlich.«

»Ich gehorche. Abwehr im Internbe-reich ist nicht vorgesehen.«

Tostan schlug mit der flachen Hand auf die manuelle Verschlußlösung sei-ner Gurte. Anschließend fuhr er den Helm zurück, ohne auf den Druckaus-gleich zu achten. Das Knacken in sei-nen Ohren mißachtete er.

»Was soll das heißen?« fragte er rauh. Sein Blick war auf den gawri-schen Kornmandanten gerichtet.

»Sill, was hat dein seltsamer Computer dies-

mal wieder vor? Nur er hat die Macht, alle Möglichkeiten des Schiffes einzu-setzen. Und davon gibt es nach meiner Überzeugung eine Fülle. Du komman-dierst ein technisches Wunderwerk. Zwinge die Syntronik zum Handeln.« »Hoffnungslos«, untermauerte der Ertruser Sills hilflos wirkende Hand-bewegung. »Das kenne ich schon. Was hier nicht programmiert ist, wird nicht durchgeführt. Ahnst du nun, warum ich diese Psi-Idioten geschluckt habe wie eine Giftkröte? Das sind unpro-duktive Nachlaßverwalter, die das Erbe Unbekannter nicht mehr voll be-herrschen.«

»Sie kassieren die Zinsen, das ist al-les«, überlegte Tostan laut. »Entschul-dige, Sill, ich wollte dich nicht krän-ken. Langsam siehst du aber wohl ein, daß eure Mächtigkeitsballung Estartu irgendwie auf tönenen Füßen steht. Das sagt mir mein Spielerinstinkt. Be-weiseen kann ich es nur an eurem Ver-sagen. Also - wo ist das angeblich un-identifizierbare Fremdobjekt einge-drungen? Kann man wenigstens einen Bildempfang bekommen?«

7.

Es war eine Katastrophe, daß die vorhandenen Möglichkeiten des syn-tronischen Großcomputers nicht aus-geschöpft werden konnten. Posy ent-deckte mehr und mehr befehlsgebende Anschlußmöglichkeiten, die man auch schon beim Bau des Schiffes unbeach-tet gelassen hatte.

So trieb die zum Wrack gewordene TAAHL nahezu antriebslos im Aste-roidengürtel der roten Riesensonnen Tennaz. Da die konventionellen Hilfs-triebwerke nach dem Schubprinzip abgestrahlter Massen wegen der Teil-

ausfälle nicht genügend Leistung er-brachten, war es nur noch eine Frage der Zeit, bis die Gravitation des Sterns die Oberhand gewinnen würde.

Der Volltreffer des Sotho-Schiffs hatte den Graven so schwer beschä-digt, daß er nicht mehr einsatzbereit war. Eine geschulte und entschlossene Besatzung hätte bei gezielter Roboter-unterstützung die notwendigsten In-standsetzungsarbeiten durchführen können; vor allem dann, wenn man die Hauptpsionik mit ihren unerschöpfl-i-chen Möglichkeiten hätte einsetzen können.

So aber wurden nicht einmal die reichlich vorhandenen Ersatzteile an-geliefert. Lediglich den Schwarzraum-Accurotator, die lebenswichtigste Ein-richtung des Schiffs, schien der Groß-computer unter seine Obhut genom-men zu haben.

Dort arbeiteten robotische Repara-turkommandos schnell und gekonnt. Die Sicherstellung der Energieversor-gung war demnach im Programm der Syntronik enthalten. Hier bewies sie ihre enormen Fähigkeiten. Andere Be-triebsbereiche wurden von ihr igno-riert, als gehörten sie nicht zum Schiff. Nach der automatischen Feuereröff-nung auf das Walzenraumschiff hatte der Sotho auf einen zweiten Erkundungs- oder Vernichtungsversuch ver-zichtet. Selbstverständlich hatten die Emissionspeiler seiner Spezialschiffe die estartisch orientierte Waffenein-wirkung registriert.

Entweder, so folgerte Ratber Tostan, hielt er die TAAHL nunmehr für ein geheimes Kurierschiff aus der Mächtigkeitsballung Estartu, oder er hatte die wahre Identität durchschaut, ohne sich jedoch zu weiteren Maßnahmen entschließen zu können.

Die zweite Möglichkeit hielt Tostan

für wahrscheinlicher, denn das einge-drungene Fremdobjekt war eindeutig identifiziert worden.

Es war einer der vielen Körper, die man seit Pelyfors Erscheinen in der Lokalen Gruppe als »Verlorene Ge-schenke der Hesperiden von Muun« bezeichnete.

Tostan hatte sich mit der Sachlage erst einmal vertraut machen müssen. Ohne die Informationen seines Syn-trons wäre er nur unzureichend orien-tiert gewesen. Nunmehr aber wußte er, was er von diesen technischen Wun-derwerken aus dem Erbe der ESTARTU zu halten hatte. Sie waren es, die das Volk der Blues schier in den Wahnsinn trieben.

Das war die Situation am soeben an-gebrochenen 14. November NGZ-Standard. Es war kurz nach Mitter-nacht.

Jenes Ding, das sich selbst *Jadjin von Duporg* nannte, trieb seit über vierundzwanzig Stunden sein Unwe-sen. Noch begnügte es sich damit, alle möglichen Maschinen zum unkontrol-lierten Anlaufen zu bringen, unter Druck stehende Räume unverhofft zu entlüften oder Wartungsroboter aller Art auf die Gawron losstürmen zu las-sen.

Sie wehrten sich, so gut sie konnten. Die Supersyntronik aber, die dem Spuk infolge gleichartiger Überfähig-keiten sicherlich ein Ende hätte berei-ten können, rührte sich nicht.

Wenn die programmierte Selbstver-nichtung nach der »Weisung Opfer-gang« schon durch die Schiffsführung annulliert worden war, so hatte diese Schiffsführung nun zuzusehen, wie sie mit dem unidentifizierten Objekt fertig wurde.

So einfach war es, durch Nichtbe-achtung vorgesehener Schaltmöglich-keiten ein hervorragendes Raumschiff wie die TAAHL dem Untergang zu weihen.

Tostan dachte nicht daran, sich der Willkür des Jadjin zu beugen. Die re-signierende Haltung der Gawron ent-sprach nicht seiner Wesensart. Auch Taffas Rozoll und Posy Poos waren nicht bereit, sich mit der Abwehr um-hertrampelnder Wartungsroboter zu begnügen.

Der Ertruser stand gut gedeckt hin-ter einem Umformer im Maschinen-saal drei. Tostan hatte rechts von

ihm Stellung bezogen. Der Swoon verbarg sich in einem Winkel, den man nicht einsehen konnte. Vierundzwanzig Stunden lang hat-ten die übermüdeten Galaktiker alles unternommen, den Jadjin unschädlich zu machen. Er hatte wieder versucht, die drei so ungleichen Lebewesen sug-gestiv zu beeinflussen.

Rozoll hatte darunter am meisten zu leiden. Seine Mentalstabilisierung war nicht so tiefgreifend wie jene der TSU-NAMI-Spezialisten. Tostan war in-folge seiner Großhirnmodifikation to-tal unempfindlich. Er vernahm die An-weisungen, brauchte sie aber nicht zu befolgen.

Posy, der zusätzlich zu seiner umf as-sendenden Mentalstabilisierung noch ein ähnliches Training während seiner Ausbildung als umweltangepaßter Swoon-Kämpfer absolviert hatte, rea-gierte auf den Zwang ähnlich wie der Galaktische Spieler.

Rozoll dagegen mußte sich mit aller Macht dagegen stemmen, um nicht doch den suggestiven Einflüsterungen nachgeben zu müssen. Die drei Galak-tiker konnten nun sehr genau beurtei-ten, wieso die Blues-Völker außer Rand und Band geraten waren. Sie hatten es mit rund einer Million Hes-peridengeschenken zu tun.

»Ortung«, gab das Gürkchen über Sprechfunk durch. »Das psionische Feld kann nur von dem Jadjin erzeugt werden. Das sind ganz und gar seltsame Impulse im hyperhochfrequen-ten Bereich. Großer Freund, wollen wir uns nicht doch mit den beiden noch intakten Rettungsbooten absetzen?«

»Nein!« entschied Tostan in einem fast bösartig klingenden Tonfall. »Hör endlich auf zu jammern, du Kämpfer von Swoon!«

»Das klingt ganz und gar wie eine gewollte Kränkung.«

»Seit wann bist du hellsehig?« »Wir alle sind ganz entsetzlich müde. Die armen Gawron sind am Ende ihrer Kräfte angelangt. Sie wa-gen es aber nicht, dir den Vorschlag mit den beiden Rettungsbooten zu unter-breiten. Großer Freund, hörst du mich überhaupt?«

»Bestimmt so gut wie der Jadjin«, entgegnete Tostan grob. »Willst du dich jetzt endlich auf deine Arbeit konzentrieren? Wenn wir mit den Boo-ten flüchten, wird sich das metallische Biest darin einnisten. Dann sind wir reif! Tut es der Jadjin nicht, werden wir von Sothoschiffen abgefangen. Darauf warten die nur. Du hast doch wohl ebenfalls die hyperschnellen Funkimpulse im Rafferkode aufge-nommen, oder? Das Hesperidenge-schenk ist eine Art Spion. Die Kodex-treuen werden ihn hören. Wir bleiben also hier, wo wir wenigstens Bewe-gungsfreiheit und Schutz vor den So-thoschiffen haben. Wenn sich nur eines nähert, erwacht die Syntronik aus ih-rer Lethargie.«

»Man ist ausnahmsweise deiner

Meinung«, klang die Stimme des Er-trusers auf. »Jetzt bekomme ich eben-falls Kontakt. Er nähert sich tatsäch-lich der Umformerhalle. Wieso hast du das gewußt?«

»Geahnt«, korrigierte Tostan. »Ein Mann meiner Art hat gewisse Instink-te. Außerdem bin ich der Auffassung, daß er hier und da seine Hochenergie-speicher auffüllen muß. Er vergeudet sehr viel. Wohin muß er also gehen?«

»Zu den Umformern des Großspei-chers«, fiel Posy zwitschernd ein. »Es könnte aber auch sein, daß er einen in-ternen Hypertrop besitzt. Er kann viele seltsame Geräte ausfahren.«

Es wurde wieder still in der riesigen und dennoch überfüllt wirkenden Halle. Tostan lauschte auf die ständi-gen Durchsagen der Zentralebesat-zung. Sill hatte dort eine Verteidi-gungsstellung eingerichtet. Er hatte bis jetzt zehn Tote und ein-undzwanzig Verletzte zu beklagen. Die Feuerüberfälle waren nicht spurlos an der Besatzung der TAAHL vorüberge-gangen. Die zehn Männer waren alle im tiefliegenden Hauptschaltraum des Graven ums Leben gekommen. Viel hatte der unglückliche Kommandant, der eigentlich nur einen Staatsbesuch hatte machen wollen, nicht mehr auf-zubieten. Jetzt aber begann dieses Hesperidengeschenk zu wüten. Die anfänglichen Belästigungen, die man mit gutem Willen noch als eine Art per-vertierten Schabernacks hätte einstu-fen können, begannen auszuarten. Sechs der einundzwanzig Verletzten kamen auf das Konto des Jadjin.

»Die Verlorenen Geschenke gelten als unzerstörbar«, meinte Rozoll. Er war die Ruhe selbst. So schnell konnte ihn nichts erschüttern.

Mit der Bemerkung traf er Tbstans wunden Punkt.

»Blödsinn!« reagierte der Spieler. »Wenn hochintelligente Wesen eine technische Gerätschaft konstruieren und bauen, so kann man sie auch wie-der zerstören. Dazu muß man lediglich den richtigen Weg finden, was bislang noch niemand gelungen zu sein scheint.«

»Aha! Demnach willst du den Weg finden, was?« lachte der Ertruser.

»Mann, ich will meine Frauen ohne Ko-

stenerstattung aus den Eheverträgen entlassen, wenn ich auch nur die geringste Möglichkeit sähe. Haben wir den Burschen nicht mit allen möglichen Waffen beharkt? Der wird nicht einmal von meinem überschweren Impulstrahler beeindruckt. Und deine uralten Explosivgeschosse verpuffen im psionischen Schirm wie Seifenblasen.« Tostan schaute auf seinen schweren Interkomb-Toser nieder. Das Magazin war diesmal mit neunzig hülsenlosen, selbststabilisierenden P-FL-Geschossen geladen. Der Funktionsschieber des gasdruckbetriebenen Rotationsverschlusses stand ebenfalls auf der P-FL-Marke; die abkürzende Bezeichnung für »Panzerbrechend-Funktionslos«.

Tostan wollte seine Testserie beenden.

Die historischen Explosivgeschosse hatten tatsächlich versagt. Selbst wenn sie den Schirm durchschlagen hätten, wäre ihre Zerstörungskraft an dem Panzerkörper nicht zur Geltung gekommen. Die Fusionsgeschosse »grün« waren zwar mit einer Energieentwicklung von vergleichsweise hundert Kilo-gramm TNT pro Einheit explodiert, aber die auf den Panzer zerstörend wirkende Sonnenglut im inneren Fusionszentrum war nicht an ihn herangekommen. Der psionische Abwehrschirm hatte die frei werdenden Kräfte nahezu gierig aufgesogen.

»Komme nur nicht wieder auf die Idee, deine Fusionsheuler einzusetzen«, meldete sich der Ertruser erneut. Er schien Tostans Gedankengänge zu ahnen. »Außer glutheißen Druckwellen erreichst du nichts. Hier ist schon genug zu Bruch gegangen.«

»Akzeptiert, Großer«, nickte der Terraner unwillkürlich, obwohl niemand sein Gesicht sehen konnte. Die Helme der Kampfanzüge waren längst geschlossen. Man konnte es nicht mehr riskieren, dem Jadjin ungeschützt zu begegnen. Spontane Druckverluste gehörten zu seinen kleinsten Untaten. »Er kommt nun ganz wirklich«, meinte das Gürkchen. »Was wird er weiter oben wohl wieder angerichtet haben? Großer Freund, was sollen wir tun?«

»Wie schön, daß jemand danach fragt!« spöttelte Tostan. »Das ist die letzte Testserie mit dem Interkomb-Toser. Ich habe antimagnetische, panzerbrechende Geschosse geladen. Der Frequenzumfang seines Abwehrfelds ist erwiesenermaßen auf energetische Waffenstrahlen ausgelegt. Probieren wir es mit der Primitivität. Rozoll...« »Was ist? Verdammt, meine Klimaanlage stottert! Ich kuche bald im eigenen Saft.« »Dich kriegt sie nicht gar. Vergiß es. Sobald der Jadjin mit seiner Enerpsi-Einrichtung durch die Stahlwand dif-fundiert, muß er für einen Moment energetisch und materiell etwas instabil werden. Du, Rozoll, gibst volles Thermofeuer auf den oberen, sichtbar werdenden Teil der rotierenden Ringe. Posy ebenfalls. Ich halte ausschließlich auf den unteren Teil des kreisel-förmigen Körpers. Vielleicht kommt es zu einer Strukturverstärkung in eurem

Treffersektor. Genau schießen, engste Fokussierung, volle Energie pro Inter-vallstoß.«

Tostans Syntron hatte längst optisch gewarnt. Die Leuchtsymbole erschienen auf dem Videoband der Helmin-nenseite. Jetzt meldete er sich aku-stisch.

»Schwingungsveränderung im gesamten Frequenzbereich. Der Jadjin wird gefährlich. Mit Waffeneinwirkung ist zu rechnen. Ich schalte auf Schnellschuß Paratronschirm.«

»Jetzt schon? Bisher haben wir ihm diese Abwehrwaffe vorenthalten. Er sondierte nur die grünen HÜ-Schirme.«

»Dringende Warnung! Der Jadjin hört mit dem Spiel auf.«

Tostan gab die Meldung an die Freunde weiter. Im diffusen Notlicht waren die Konturen der Maschinen nur noch verwaschen zu sehen. Das war wichtig! Der hellstrahlende Jadjin mußte einwandfrei ausgemacht werden können.

»Entfernung bis zum Diffusions-punkt: zweiundachtzig Meter«, flü-sternte Posy. »Er ist draußen genau vor der Position.«

Tostan zog den ausgeklappten An-schlagschaft der uralten Waffe an die Schulter. Die Sicherung klickte auf Feuerstellung. An dem vollautomati-schen Maschinenkarabiner gab es kei-nerlei störanfällige Positroniken oder gewöhnliche Elektriken. Selbst die Zündung der hülzenlosen Geschosse wurde durch die Reibungswärme einer durch den Restgasdruck rotierenden Mikroturbine hervorgerufen. Die Feuergeschwindigkeit dieser Waffe war im Jahrhundert ihrer militärischen Ver-wendung unerreicht gewesen. Eine Zwanzigergarbe klang wie ein einzel-ner Schuß. Konstruktiv war das Er-gebnis nur durch den Verzicht auf aus-zuwerfende Leerhülsen erreichbar ge-wesen.

Drüben schien die Stahlwandung aufzuflammen. Sie wurde durchschei-nend - und schon war die eine Körper-hälfte des Hesperidengeschenks zu se-hen.

Rozolls Strahler begann zu röhren. Der Nadelstrahl aus Posys Waffe war im grellen Schein nicht mehr auszu-machen.

Tostan feuerte ebenfalls. Aus der Trichtermündung des kurzen, glatt-wandigen Laufes zuckten lohende Flammenzungen eines rein chemisch ablaufenden Prozesses hervor.

Je zwanzig Geschosse saßen punkt-genau im Ziel; aber was sie dort be-wirkten, war durch die von Rozoll ent-fesselten Gluten vorerst nicht fest-stellbar.

Nach der fünften Abzugsbetätigung blieb der Rotationsverschluß des To-sers offen. Das letzte Geschoß hatte den Lauf verlassen.

Tostan spürte den harten Rück-schlag der Waffe noch an der Schulter, als das leere Magazin bereits nach un-ten fiel. Blitzschnell schob er ein ge-fülltes nach.

Die Luft in der großen Halle war bis zur Rotglut erhitzt. Grell pfeifend ex-pandierte der Überdruck durch eine offene, von Rozoll blockierte Schleuse. Der Jadjin aber schwebte hoch oben unter der Decke. Er glich einem aus etwa dreißig übereinander angeordne-ten Ringen bestehenden Kreisel von drei Meter Höhe. Sie drehten sich nun schneller als gewohnt um die zentrale Hochachse und sandten irrlichternde Leuchtfluten aus. Dennoch war das Monstrum unbeschädigt geblieben.

»So geht es aber nicht!« vernahm Tostan die telepathische Stimme. Dann folgte wieder das Gelächter. Tostan schaute durch seine Zielop-tik. Der hellglänzende Metallkörper war hinter dem transparenten Ener-gieschirm gut zu erkennen.

»Testbild übennehmen!« befahl er seinem syntronischen Mikrocomputer. »Sind Kratzer feststellbar?«

»Aufzeichnung läuft. Auswertung später. Stärker vergrößern.«

Weiter drüben rannte der Ertruser auf die Schleuse zu und verschwand darin. Posy hatte sich längst in Sicher-heit gebracht.

»Du wirst mich in Ruhe lassen«, sprach Tostan den Jadjin per Normal-funk an. »Ehe du mich bekommst, ver-nichte ich das Schiff mit all den Unter-lagen, die du wahrscheinlich suchst.« Drei grell peitschende Salven unter-strichen die Worte. Der schwebende Körper wurde von der hohen Auftreff-energie der Explosivgeschosse zur Seite gewirbelt; aber die Wirkung der sonst so zuverlässigen Projektilen be-stand lediglich in einer den Jadjin um-hüllenden Dunstwolke verwehender Gase.

Tostan verschwand ebenfalls durch die Schleuse. Rozoll verschloß sie ma-nuell und legte Sicherheitsriegel vor, als könnten sie das Geschöpf einer fremden Macht am Entkommen hin-dern. Anschließend klappte der Ertru-ser seinen Helm nach hinten. Heiße Luft pfiff aus dem Halsstück des alten Kampfpanzers.

»Ohne funktionierende Klima-Au-tomatik mache ich das nicht noch ein-mal«, äußerte der Gigant. »Und wie sieht das Ergebnis aus? Ich weiß nur, daß wir ohne Schutzschirme geröstet worden wären.«

»Du siehst ziemlich frisch aus«, grinste Tostan. »Ich glaube, er hat auf den konzentrierten Beschuß etwas rea-giert.«

»Etwas reagiert«, äffte der Ertruser nach. »Was heißt etwas reagiert? Ich will ihn in Bruchstücken sehen. Wir werden doch wohl noch einen Roboter kleinkriegen. Oder ist er mehr?«

»In der psionisch-technischen Aus-legung ist er viel mehr als nur ein Ro-boter. Wir werden seine Schwachstelle finden. Er hat garantiert eine!«

Rozolls zerfurchtes Gesicht war schweißüberströmt. Posy lauerte im Hintergrund und überprüfte die Mi-kromeßgeräte seines Anzugs.

Tostan flog in gestreckter Haltung auf den nächsten Antigravlift zu und glitt hinein. Rozoll und Posy folgten. Als sie sich abstießen, um nach oben zu kommen, erlosch plötzlich das Anti-schwerefeld. Ohne die sofort reagie-renden Flugaggregate wären sie in die Tiefe gestürzt und dort zerschmettert worden.

Der Ertruser fluchte unbekümmert. Posy klammerte sich an dem Terraner fest, und jener grinste wortlos vor sich hin. Er hatte etwas festgestellt, was außer ihm niemand gesehen hatte.

8.

Die Notrufe wurden vom Großsen-der der TAAHL unverschlüsselt und auf verschiedenartigen Hyperfrequen-zsen abgestrahlt. Das Schiff war bereits zu einem Bestandteil des Asteroiden-gürtels geworden.

Die Versuche, die zerrenden Gravi-tationskräfte der Sonne Tennaz mit den lädierten Schub-Hilfstriebwerken zu überwinden und aus dem giganti-schen Feld kosmischer Trümmer aus-zuscheren, waren mißlungen.

Das Lineartriebwerk war noch be-dingt verwendungsfähig, aber ohne vorangehende Hochbeschleunigungs-

periode war der Einsatz nicht mög-lich.

Da auch die Flucht mit den beiden noch vorhandenen Beibooten wegen des Jadjin und der lauernden Soho-schiffe nur als letzte Möglichkeit ange-sehen werden konnte, hatte sich Rat-ber Tostan zu den unverschlüsselten Hilferufen entschlossen.

Die Gawron waren einverstanden gewesen.

Infolgedessen funkte die TAAHL mit ihrem Großsender sowohl per Richtstrahl als auch in der Rundumbe-streuung. Tostan hoffte auf die Ein-sicht der Blues-Völker, die auf der Eastside der Galaxis das Sagen hatten. Viele kannten ihn persönlich. Die ver-gangenen fünfzehn Jahre seiner Abwe-senheit sollten die Erinnerung an ihn nicht gänzlich getrübt haben.

Mit den Maßnahmen informierte er natürlich auch den Soho, doch das nahm er in Kauf. Der Galaktische Spieler riskierte wieder einmal einen hohen Einsatz.

Sie hatten sechs Stunden geschla-fen. Ein Mehr an Erholung hatte das Verlorene Geschenk der Hesperiden nicht erlaubt. Immerhin, so hatte Tostan nach dem Erwachen festge-stellt, hatte die unheimliche Kon-struktion diese sechs Stunden lang Ruhe gehalten. Das war bislang nicht der Fall gewesen. Hatte der Jadjin ebenfalls eine Pause benötigt?

»Quatsch!« hatte der Ertruser in sei-ner groben Art gemeint. »Du bildest dir doch nicht ernsthaft ein, den hätten unsere Waffen beeindruckt? Das waren für ihn Mückenstiche.«

Über diese Aussage dachte Tostan noch immer nach. Vor drei Stunden waren sie von den Gawron geweckt worden. Das unwillkommene Hesperi-dengeschenk schien entartet zu sein.

Es war plötzlich zur Mordmaschine geworden.

Warum dem so war, konnte nicht er-gründet werden. Tostan vermutete je-doch, die offenen Funksprüche und seine damit verbundene Identifizie-rung vor jedermann könnten die Ursache sein.

Wie skrupellos der Jadjin oder seine Befehlsgabe waren, ging aus seinem Verhalten hervor. Er hatte das Bord-lazarett angegriffen und drei der schwerverletzten Gavron getötet.

Darin lag eine Logik, die Tostan an die schlimmsten Zweckhandlungen der galaktischen Geheimdienste erin-nerte. Die drei Gavron hätten kaum noch gerettet werden können, das stand fest. Genau diese Unglücklichen hatte sich der Jadjin ausgesucht - so als hätte er damit ausdrücken "wollen, das ohnehin unbrauchbar Gewordene sei das beste Objekt für eine nachhal-tige Warnung gewesen.

»Warnung - wovor?« schluchzte das Gürkchen. Fassungslos schaute es zu dem Terraner empor. »Ich verstehe ganz und gar nichts mehr. Wer mordet schon, nur um etwas zu demonstrieren?«

»Hast du eine Ahnung, Kleiner! Das haben schon unsere Vorfahren ver-standen. Der Zweck hat häufig die Mittel geheiligt.«

»Meine nicht«, empörte sich der Swoon. Seine großen Augen glänzten feucht. »Nie wäre uns so etwas in den Sinn gekommen.«

»Wenn du noch länger jammerst, wird deine Klimaanlage ebenfalls aus-fallen«, dröhnte Rozolls Stimme.

»Du produzierst zuviel Flüssigkeit. Ripp-chen, gebrauche deinen Verstand. Wie geht es weiter? Ist das hier der richtige Hinterhalt?«

»Welch ein obszöner Begriff!« regte sich Posy erneut auf.

»Ruhe!« forderte Tostan. »Er wird die Klinik nochmals aufsuchen. Ne-benan liegen sechs weitere Schwerver-letzte. Sill wird seine Schutzschirme im richtigen Augenblick hochfahren und sie wenigstens vor unseren Waf-feneinwirkungen schützen.«

»Auch vor denen des Jadjin?« wollte Posy wissen. »Es ist ungerecht, die Hilflosen hierzulassen. Sie müssen in die besser abgesicherte Zentrale ge-bracht werden.«

»Damit sie dort sofort den Tod fin-den? Du siehst doch wohl, an wie vie-len Lebenserhaltungsgeräten sie ange-schlossen sind. Ferner haben wir zwangsläufig dort zu warten, wo er wahrscheinlich wieder

erscheinen wird. Oder willst du das Riesenschiff planlos durchstreifen? Unsere Ortung funktioniert nur dann, wenn er seine Abwehrschirme, Hochenergiewaffen oder seinen Feuerpsiantrieb aktiviert. Das wird er nicht tun, wenn nach ihm gesucht wird.«

Posys Logik war normalerweise un-bestechlich, nur durfte er sich nicht von seinen Gefühlen beherrschen lassen.

Tostan wartete mit stoischer Geduld. Er zwang sich dazu, weil ihm sein Instinkt sagte, daß ihm keine andere Wahl blieb. Der Jadjin war nicht berechenbar. So versuchte der Terra-ner die Taktik jener Unbekannten zu ergründen, die den Roboter durch ständig einlaufende Fernbefehle unter Kontrolle hielten. Die Ortung der Gawron wies immer wieder eigentümliche Impulse im ultrahochfrequenten Hyperbereich aus. Es war möglich, daß jemand Kontakt mit dem Hesperiden-geschenk suchte und fand. »Vielleicht hast du recht«, meldete sich Rozoll, unbewußt Tostans Gedanken-kengänge aufgreifend. »Das ver-

dammte Ding ist erst zur Mordmaschine geworden, nachdem wir es an-gegriffen und anschließend um Hilfe gefunkt hatten.«

»Ortung!« ertönte Posys helle Stimme. »Große Güte, er kommt tat-sächlich! Uhrzeit: neunte Morgenstunde, Entfernung: noch gut fünfzig Meter, reduzierter Wert. Impulse werden stärker.«

Tostan schloß seinen Druckhelm und schaltete den Päratronschirm auf Schnellbereitschaft.

»Nur in Altterranisch sprechen«, ordnete er über Sprechfunk an. »Das nützt nicht viel, zwingt ihn aber, seinen Translator in die Sinngehaltsauswertung einzubeziehen. Jede Millise-kunde ist für uns wichtig. Ertruser, halte genau auf den Punkt. Intermit-tierendes Dauerfeuer, bis dein Mikro-fusionsmagazin Gefahrenwert ROT zeigt. Alles riskieren, auch wenn wir hier ganz schnell tausend und mehr Hitzegrade bekommen. Alle Schritte zur Druckentlastung öffnen und blockieren. Sollen die glühenden Gase ins Schiff heulen. Viel können wir nicht mehr zerstören. Posy, neue Daten?«

»Er zögert. Standort bleibt konstant. Wieso zögert er?«

Taffas Rozoll drückte sich noch en-ger an seine Deckung. Es war eine stählerne Hochdruckkammer für medizinische Zwecke.

»Weil wir hier sind, natürlich«, spottete er. »Dein großer Freund hat ein weiteres Waffenmonstrum der Urzeit aus seinen geheimnisvollen Privat-Containern hervorgeholt. Weißt du, was ein >Hohlraum-Bläser< ist? He, Rippchen, du wirst uns doch nicht mit dem Ding in Atome auflösen?«

»Das Hundert-Millimeter-Raketen-geschoß ist für Entfernungen bis zwei-hundert Meter geeignet und nicht atom-

mar geladen. Das kurze Rohr dient lediglich zur Führung beim Abschuß. Das Rak-Projektil fliegt allein und selbststabilisierend ins Ziel. Sehr genau, Ertruser! Die Alten konnten et-was. Sonst noch Zweifel?«

»Eine chemische Sprengladung wäre auch schon zuviel. Der Raum ist nicht sehr groß, und hinter der Trans-parentwand liegen die Verwundeten. Wenn du die aufreibst, dann ...«

»Werde ich nicht«, wurde er unterbrochen. »Hältst du mich für einen Narren? Atomare und chemische Spontanreaktionen sind nutzlos. Das hier ist etwas, was man längst vergessen hat. Vorsicht, er kommt durch die Wand! Kann das Biest nicht eine der offenstehenden Schleusen nehmen? Achtet nicht auf mich. Entweder es gelingt blitzschnell und überraschend undramatisch, oder es gelingt nie.«

Posys letzte Warnung war nicht mehr erforderlich. Sie sahen die gleichende Leuchterscheinung unterhalb der Decke. Als der kreisförmige Körper erkennbar wurde, eröffnete der Ertruser das Feuer aus seinem Thermo-strahler.

Sofort war in dem großen Geräte-raum der Bordklinik die Hölle los. Das Donnern der Energiewaffe, die zur Seite peitschenden Luftmassen und der schlagartige Temperaturanstieg mit den entsprechenden Turbulenzen waren Phänomene, die innerhalb gas-gefüllter Räume nicht ausbleiben konnten.

Der Jadjin absorbierte die auftreffenden Energieglüten mühelos. Tostan hatte das dicke Rohr seines Werfers über die rechte Schulter gelegt und zielte durch die ausgeschwenkte Optik. Eine Sekunde nach Rozolls Feuer-eröffnung verdichtete der Jadjin sein Schirmfeld in der Höhe der Treffereinwirkung. Er schwebte unbeeindruckt vor der soeben durchdrungenen Stahlwand und bewegte sich vorerst nicht. Darauf hatte der Terraner gewartet.

Sein Finger berührte den Feuer-knopf. Das Raketen-geschoß verließ flammenspeiend das Führungsrohr, jagte in Gedankenschnelle zum Jadjin hinüber und schlug im unteren Schirmsektor des Kreiselkörpers ein.

Rozoll schrie auf. Er wartete instinktiv auf eine Explosion oder sonst etwas Lautstarkes, aber es geschah nichts dergleichen.

Das Geschoß zerbarst lediglich wie ein geworfener Tonkrug und gab eine dichte Wolke giftgrün

leuchtender Substanz frei, die an dem psionischen Schirm des Jadjin förmlich zu kleben schien. Rozoll stellte sein Feuer wie ab-gesprochen ein. Eine Verständigung per Helmfunk war momentan nicht möglich. Rotglühende, hochionisierte Luftmassen tosten mit hohem Über-druck durch die geöffneten Schleusen. Drüben, im Intensivraum, hatte sich ein Schutzschild über die Kranken gelegt. Sie waren in jedem Fall unge-fährdet.

Tostan wurde von seinem An-schnallgurt gehalten. Posy stand in Sogdeckung, und der Ertruser schaffte es, sich mit beiden Händen an der Druckkammer festzuklammern.

Niemand achtete auf die ohnehin er-warteten Begleiterscheinungen des Thermobeschusses. Gebannt starren sie zu dem Jadjin hinüber, der nun-mehr die seltsame Wolke von sich stieß. Sie wurde zum Sprühregen, fiel zum Boden hinab, und dort verriet sie so-fort, was sie eigentlich darstellte.

Der gavrische Stahl, sicherlich so gut oder gar noch besser als die terra-nische Ynkelonium-Terkonit-Legie-

rung, begann zu kochen. Ehe der Er-truser begriffen hatte, daß dort ein Zersetzungsvorgang stattfand, klaffte im Panzerboden bereits ein metergro-ßes Loch. An den Rändern wallte es gleich einer Lavamasse, nur war keine Wärmeentwicklung zu verspüren.

Der Jadjin von Duporg aber leuch-tete nicht mehr so hell und klar, wie man es von ihm gewohnt war. Ein grü-ner Schleier wogte hinter seinem hochgespannten Schutzschild. Eine Sekunde später nahm der Jadjin Fahrt auf und raste unkontrolliert gegen Wandungen und Geräte.

Jedermann vernahm das telepathi-sche Heulen jenes unwirklichen Ge-schöpfes, das von dem teuflischen Stoff ebenso intensiv angegriffen wurde wie vorher der Stahlboden des Raumes.

Der Ringpanzer wurde zu einer wal-lenden Masse. Blitze zuckten aus dem Körper hervor.

Als er abstürzte und zu Boden schlug, tobte der Riesenkreisel nur noch eine halbe Minute lang im Todes-kampf. Er war beendet, als er gleich ei-nem Fladen zerlief, den Hallenboden durchfraß und nach unten fiel.

Jetzt erst verstand Ratber Tostan die Worte der Freunde. Der vom Jadjin ausgehende mentale Sturm war vor-über, und die erhitzen Luftmassen waren ebenfalls zur Ruhe gekommen. »Was war das?« fragte Rozoll ent-setzt. »Bei Ertrus, was ist das für ein Höllenzeug?«

»Die teuflischste organische Säure der Galaxis«, erklärte Tostan. »Sie stammt von nur armlangen Lurchwe-sen auf einer Urwelt. Sie knacken da-mit die Granitburgen ihrer Beute-tiere.«

»Welche Urwelt?«

Tostan lachte krächzend. - Seine Stimmbänder waren angegriffen.

»Das wirst du von mir nicht erfah-ren, mein Allerbeste! Ich habe die Ko-ordinaten in meinem organischen Ul-tracomp-Speicher. Atlans Spezialisten hatten sie zufällig entdeckt. Wir haben damit später im geheimen Kommando-einsatz die Panzerfestungen eines übermächtig gewordenen Mutanten aus dem Volk der Antis aufgebrochen. Die Säure diffundiert durch bestimmte Hochenergieschirme, verstehst du? Sie dringt einfach mit einem Bruchteil ih-rer Masse hindurch und breitet sich hinter dem Schirm aus. Nicht bei allen, natürlich! Ich habe aber vor neun Stunden bemerkt, daß meine Explosiv-geschosse Restspuren ihrer Verbren-nungsgase innerhalb des Schirmes hin-terlassen hatten. Für einige Augen-blicke sah er direkt milchig aus. Warum sollte meine Säure nicht eben-falls diffundieren? Derart phantasti-sche Schutzschilder aus ultrahohen, hyperfrequenten Feldlinien können unter Umständen gegen Primitivein-flüsse empfindlich sein. Seiner war es! Posy, kommt noch eine Ortung herein?«

»Nein, ganz und gar nichts mehr. Die Säure frißt sich aber durch das halbe Schiff. Großer Freund, ihr Terraner müßt früher ganz anders gewesen sein als heute. Und du ...«

»Richtig«, unterbrach Tostan gelas-sen. »Ich bin heute noch anders, aber nur dann, wenn mir einer an den dür-ren Hals will. Was blinkt da?«

Posy schaltete das Gerät ein. Sill wurde auf einem Bildschirm erkenn-bar. Er war hoch erregt, was aber nicht auf die gelungene Vernichtung des Hesperidengeschenkes zurückzufüh-ren war.

»Ortung Blues-Schiff«, meldete er im gewohnten Sothalk. »Es befindet sich bereits in Schußweite, und mein Zen-tralcomputer verweigert die Abwehr.«

»Na also!« tobte der Ertruser. »Ir-gendwie müssen wir doch den Rest kriegen. Sind die denn alle wahnsinnig geworden?«

»Wir kommen sofort«, gab Tostan durch. »Klartextsendung auf normal lichtschneller Frequenz vorbereiten! Ich möchte nicht von der halben Gala-xis gehört werden. Richtstrahl justie-ren! Wie weit ist der Diskusraumer noch entfernt?«

»Etwa zwei Lichtsekunden. Willst du sprechen?«

»Notfalls den größten Blödsinn. Ich werde bitten, winseln, lügen, heulen, drohen und tausend Dinge tun,

nur um den Druck auf die Knöpfe der Feuer-orgel zu verhindern. Stört dich das? Bedenke, daß ich ein Spieler ohne Mo-ral bin.«

Posy flog bereits mit seinem TSS an ihm vorbei. Taffas Rozoll rannte auf den nächsten Antigravlift zu. Tostan warf noch einen Blick auf das Loch im Boden. Das Brodeln an den Rändern hatte aufgehört. 9.

Der Diskusraumer besaß einen äquatorialen Durchmesser von zwei-hundert Metern und gehörte somit zur Klasse der Schweren Kreuzer.

Das Schiff war bis auf tausend Kilo-meter herangekommen; hatte an-schließend ein gekonntes Anpassungs-manöver geflogen und stand nun mit gleicher Fahrt hinter der TAAHL in-mitten des Meteoritengürtels.

Tostan hatte die Luft angehalten, bis sich der Blues-Kommandant endlich gemeldet hatte. Nun war er auf dem größten Schirm der zentralen Videoga-lerie zu sehen.

Der Terraner stand vor einem

Schaltzelt, dessen Geräte er nicht zu bedienen vermochte. Er wußte aber, daß sich darin eine Laut- und Bildauf-nahme befand. Das genügte ihm.

Der Kommandant war bis zur Höhe seiner Oberschenkel zu sehen. Der tel-lerköpfige Schädel mit den beiden nach vorn gerichteten Augen domi-nierte auf dem Fernbild. Tostan ach-tete mehr auf den Mund im Ansatz des langen, dünnen Halses.

Der Blue bemühte sich, seine norma-lerweise ultrahohen Laute so zu modu-lieren, daß sie von menschlichen Ge-hörorganen noch aufgenommen und verwertet werden konnten.

Ehe der Blue sprechen konnte, stieß Rozoll einen Schrei aus. Gleich einem rollenden Fels sprang er an Tostans Seite.

»Wenn du nicht der lausige Halsab-schneider bist, dem ich einen viel zu dünnen Knüppel über Helm und Sup-penschüssel geschlagen habe, dann will ich nicht mehr Rozoll heißen!« johlte er. »Bei Ertrus, diese dunkelrote Narbe kenne ich nur zu gut! Dafür hast du mich auch noch zahlen lassen - du und dein verlogener Galakto-Rechts-berater.«

»Wie angenehm, Rozoll!« ertönte es pfeifend aus den Feldtonträgern. »Ich bin es tatsächlich. Du warst sehr lange weg. Die Völker des Galaktikums ha-ben erleichtert aufgeatmet.«

»Nimm gefälligst die Tellermine von deinem Hals, wenn du mit rechtschaf-fenen Leuten redest!« schrie der Er-truser. Dann stellte er seine Begleiter vor.

Ratber Tostan ertrug die seltsame Begrüßung mit dem Gefühl größter Er-leichterung. Er wußte nunmehr, daß dieser Kommandant nicht schießen würde. Wieso war er hier? Was hatte ihn bewogen; die zum Wrack geschos-

sene TAAHL unter Mißachtung der ge-fahrbringenden Umgebung zu suchen und anzufliegen? Die Manöver waren schwierig gewesen.

Ein zweiter Blue erschien im Blick-feld. Er wirkt wesentlich jünger als der Kommandant. Jener schien dem Jüngeren untergeordnet zu sein, denn er trat sofort zur Seite.

Der Blue trug einen modernen Kampfanzug. Grüßend hob er die sie-benfingrige Hand.

»Ich grüße dich in Frieden, Ratber Tostan. Niemand wußte etwas von dei-ner Anwesenheit, oder der Komman-deur unserer Tennaz-Flotte hätte dich nicht beschossen.«

Tostan winkte ab.

»Mein Fehler! Ich war zu begierig nach schnellen Kontakten und Infor-mationen. Der Flottenchef mußte mein estartisch.es Schiff für gefahrbringend halten. Schließlich steht der Sotho in der Nähe. Vermute ich recht, daß du nicht sein Untertan bist?«

»Richtig! Ich habe die GOI soeben per Rafferspruch über deine Anwesen-heit in der Milchstraße informiert. Ein Schiff der GOI, stationiert auf der BA-SIS, wird in etwa zehn Stunden ein-treffen und euch übernehmen. Solange könnt ihr noch eure Kreisbahn um die Sonne einhalten. Mein Name ist Tirzo. Ich befand mich bei deinem Eintreffen in der Nähe.«

»Noch zehn Stunden!« resignierte Tostan. »Wir haben achtzehn Verletzte an Bord, insgesamt noch siebenund-zwanzig Gavron. Sie kamen in Frie-den und kämpfen gegen die Ewigen Krieger.«

»Das tut mir leid. Die DÜK, unser Schiff, ist zweckbestimmt. Ich kann dich nicht übernehmen. Meine Aufga-ben als Diapath im Parateam der GOI erlauben ...«

»Als was?« unterbrach Tostan. »Diapath?«

»Die Fähigkeit, in psionische Kraft-feldlinien hineinzuhorchen und hin-einzusehen. Ich bin hier für das Stygi-sche Netz zuständig.«

»Registriert«, nickte der Spieler gleichmütig. »Mich kann nichts mehr überraschen. Was kannst du sonst noch? An vernünftigen Dingen, meine ich.«

Tirzo war verblüfft. Seine beiden vorderen Augen verengten sich zu Schlitzen. Der Ertruser lachte unterdrückt, und Posy schaute vorwurfsvoll zu seinem Gefährten hinauf.

»Du bist kein Freund von Parabe-gabten«, stellte Tirzo fest. »Warum? Sind sie dir zuwider?«

Tostan schüttelte den Kopf und nahm in seinem Kontursessel Platz.

»Unsirm! Ich habe nur zu viele ver-sagen sehen. Das beunruhigt mich. In der MB Estartu kannst du sie praktisch vergessen, und hier scheinen sie eben-falls auf Schwierigkeiten zu stoßen. Ich habe gehört, daß man mit den Ver-lorenen Geschenken der Hesperiden nicht fertig wird. Wieso denkt niemand an altbewährte Dinge? Wir hatten ein Geschenk von der Sorte an Bord.«

»Hatten?« wiederholte Tirzo, sicht-lich nervös werdend. Tostans Aus-drucksweise verunsicherte ihn. Er fühlte überdeutlich, daß er hier einem Terraner mit sehr ungewöhnlichen Auffassungen gegenüberstand.

»Ja, hatten«, erklärte der Spieler. »Wer ist f ür diese Mordroboter zustän-dig? Sie sollen dein Volk ins seelische Chaos stürzen. Wer dirigiert sie? Meine Informationen sind unzurei-chend.«

Helle Laute, gesprochen in Sothalk, ließen ihn aufhorchen. Sofort meldete sich sein Syntron.

»Ein Nakk aus dem Volk der Nak-ken. Wirbellose Schneckenwesen, tra-gen Gliederpanzer als Exoskelett. Stellen in Estartu die Tormeister, aus-schließlich wissenschaftlich tätig. Da-von abweichende Tätigkeiten könneh im Raum der Lokalen Gruppe stattge-funden haben. Mir liegen keine spezi-fischen Informationen vor. Nakken sind Sprech-Sichtmaskenträger, sonst keine Verständigung im Einsteinraum möglich.«

Die Syntron-Batterie erklärte To-stan noch die Fähigkeiten der Nakken. Sie könnten in hyperhochfrequente Kraftfelder hineinsehen. Diese Psi-Begabungen waren Tostan geläufig.

Die Rufe steigerten sich. Tirzo machte eine entschuldigende Geste und erklärte rasch:

»Das ist Arfrar, der neuerdings mit uns verbündete Nakk. Vier seiner Brü-der sind ebenfalls in der Lokalen Gruppe angekommen.«

Tostan stand wieder auf. Er fühlte, daß dieses knapp eineinhalb Meter hohe, aufrecht gleitende Geschöpf in Beziehung zu dem Jadjin zu bringen war.

Dann sah er den Nakken auf dessen Kriechsohlen-Antigrav näher gleiten. Er trug einen ockerfarbenen Glieder-Stützpanzer und die Sprech-Sicht-maske. aus der nur die beiden Psifüh-ler hervorragten.

Der Terraner musterte den Fremden aufmerksam. Sein Instinkt warnte ihn vor ihm. Vor seinem Unfall war er nie einem Nakken begegnet. Rozoll murkte unterdrückt. Er schien sich beim An-blick des Intelligenzwesens ebenfalls nicht wohl zu fühlen.

Der Nakk stellte sich nicht vor. Sein Körper war steil aufgerichtet.

»Meine vier Brüder haben dir den Jadjin als Beobachter an Bord ge-schickt. Sie wußten nicht, was sie von deinem Schiff und deiner Einstellung zu den Kodextreuen zu halten hatten. Ich habe sie beim Erkennen deiner Notlage gebeten, das Geschenk abzu-ziehen, aber es reagierte nicht mehr auf die Befehle. Du willst doch nicht behaupten, den Jadjin von Duporg vernichtet zu haben?«

»Er ist vernichtet worden«, erklärte Tostan schroff. »Wie - werde ich dir nicht mitteilen. Deine Brüder sind ent-artet. Sie haben uns einen Mörder an Bord geschickt. Ich möchte dich nicht mehr sehen, Nakk! Verschwinde sofort aus der Videoaufnahme. Für mich er-scheinst du keine Sekunde lang über-mächtig; im Gegenteil - du hast zu tun, was ich dir im Interesse der Expedition sowie im Namen und in Vollmacht meines Freundes befehle. Ich ...«

Tostan starnte geistesabwesend auf den Bildschirm. Seine Aussage wurde verworren, schließlich lallte er. Posys angsterfüllte Rufe vernahm er nicht mehr, und Rozolls stützende Hand empfand er nur unbewußt als will-kommenden Halt.

Seine Augen waren abnorm aufgeris-sen und vom Glanz eines unbestimm-baren inneren Feuers der Erregung ge-zeichnet. Mit diesen Augen sah er nur noch das grazile, katzenhafte Ge-schöpf, das plötzlich hinter dem Nak-ken in die Bildaufnahme getreten war.

»Das ist Guang-Da-G'ahd, eine Kartanin, die mit uns verbündet ist«, vernahm er Tirzos Erklärung.

Nur eine Sekunde später verfiel Rat-ber Tostan wieder in den Zustand einer Erinnerungs-Verkrampfung. Lohende Feuerbälle peinigten sein Gehirn, schienen es in vielen Sektoren aufzu-reißen und das bislang blockierte Wis-sensgut mit schmerzhafter Gewalt weiterzuleiten.

Er schrie und preßte jene Informa-tionen aus seinem verzerren Mund, die durch den Anblick der Kartanin seinem Gedächtnis entrissen wurden.

Er sah ihr felides Gesicht, die spit-zen Ohren, die geschlitzten Pupillen. Ihr Pßlz wurde von der Bordkombi nur teilweise verdeckt. Guang-Da-G'ahd war für Tostans eingedämmte Erinne-rung zum Initialzünder

geworden.

Die hochintelligente Kartanin bemerkte seine Verwirrung sofort. Sie hatte schon von Tirzo gehört, daß die-ser erstaunliche Terraner an einer schier unlösbaren Amnesie litt. In-stinktiv hob sie beide Hände und fuhr die Krallen aus.

»Sprich, Spieler, sprich!« gellte ihre Stimme, deren Klang in Tostans Erin-nerungssektor noch eine weitere psio-nische Hürde niederriß.

»Mein Königstiger, Freund, Feind, Kämpfer, Widersacher, Ratsuchender, Helfender, Freund - Freund - Königs-tiger, du bist hier?«

Er gebrauchte immer wieder den Be-griff *Königstiger*. Posy war längst mit der Auswertung der Worte beschäftigt. Selbst der Ertruser unterbrach das Ge-stammel nicht.

»Ich bin nicht der Königstiger, den du meinst!« rief die Kartanin. »Spieler, wo warst du? Wer ist jener, der mehr Freund ist als Feind? Gab er dir die Macht, den Nakken zu befehlen? Spie-ler, was sagt dein Königstiger? Hat er eine Botschaft für mich?«

Ihre Worte wurden suggestiv. Nur Tirzo sah, daß sie einen Paratautrop-fen in der Hand hielt. Er verstärkte ihre Kräfte.

»Botschaft«, röchelte Tostan. Der Ertruser trug ihn bereits auf den Ar-men, oder der lebende Tote wäre zu-sarhmengenbrochen. »Botschaft! Höre, was er allen deiner Art rhitteilen will:

WO XING BAO AT TARKAN ...«

Tostan gewahrte nicht mehr, daß Guang-Da-G'ahd wie in höchsten Schmerzen schrie, ihren bepelzten Schädel umklammerte und sich mit den Krallen unbewußt tiefe Rißwun-den zufügte. Die Funkbotschaft, die Tostan aus dem KLOTZ mitgebracht hatte, schien von ihr sinngemäß ver-standen worden zu sein.

Posy strahlte zusätzlich den restli-chen Wortlaut per Richtstrahlkunf ab. Drüben in der DÜK ertönten Begriffe, die nicht einmal Waringer hatte entzif-fern können. Die Kartanin reagierte darauf mit wahnwitzig anmutender Erregung. Es war, als sollte sie den Ver-stand verlieren.

Ratber Tostan dagegen begann wie in Hypnose zu sprechen. Da bezwang Guang-Da-G'ahd ihren Kollaps und hörte ebenfalls zu. Die Situation wurde auf den beiden im Meteoriten-gürtel treibenden Schiffen unwirklich. Tostans Erinnerungen brachen so in-tensiv an die Oberfläche durch, daß die holographischen Taster der TAAHL spontan reagierten. Eine Flut von psionisch orientierten Hirnimpulsen brachte sie zum Ansprechen. Holo-Bil-der erschienen in der Zentrale.

»Der Metagrav-Vortex zeigt Stö-rung an. Achtundzwanzigster Oktober vierhundertdreißig NGZ. Die Syntro-nik schaltet vergeblich auf Schnell-schluß. Der Grigoroff-Projektor stot-tert, Grigoroff-Feld zeigt Implosions-Symptome auf ultrahochfrequenter Basis. Bricht zusammen. Grigoroff-Unfall! Entstofflichung, dann sofor-tige Rematerialisierung, jedoch in ei-ner anderen Galaxis. Nein, es müßte noch der Hyperraum sein. Es gleicht einem Arkoniden-Transitionsschock mit modifizierter Linearauslegung. Ist das etwa die Kalupsche Librations-zone im Realisierungseffekt?

Wir kommen heraus. Schockfront. Alles bewußtlos. Also doch keine To-talvernichtung nach Grigoroff-Unfall? Die fremde Galaxis flammt. Enorme Sternendichte, rotes Leuchten überall. Etwa eine Kontraktion? Oder was sonst? Wo sind wir? TS-32 normal, nur Grigoroff-Projektor beschädigt. Ver-dammtes Ding! Sofort Schäden behe-ben. Meine Männer sind Spitzenkön-ner. Alle noch bewußtlos. Warum ich nicht? Nein, es war doch kein Remate-rialisierungsschock von Sekunden-dauer. Viel Realzeit muß vergangen sein! Posy kommt zu sich. Wir recher-chieren. Zeitmesser geben falsche Da-ten. Posy meint, wir wären monatelang besinnungslos gewesen. Etwa ein Strangeness-Effekt? Egal, wir müssen den Metagrav reparieren. Wir fliegen mit nur zehn Prozent Unterlichtfahrt auf diese rot leuchtende Galaxis zu. Durchmesser: etwa fünfzigtausend Lichtjahre, dennoch mehr Sterne als zu Hause.

ATG-Feld, Geheimeinrichtung mei-nes Schiffs, ebenfalls beschädigt. Der Hypertrop bringt Energie aus dem Überraum. Also gibt es einen. Wie könnten wir darin sein? Nein, das ist eine Normalgalaxis, aber hier wirken unbekannte Kräfte.

Meine Besatzung wird endlich wach. Alle Mann klar. Kein einziger Verlust. Unglaublich! Wo sind die Männer der anderen Grigoroff-Unfälle geblieben? Oder gibt es je nach Energieausschü-tung beim Feldzusammenbruch unter-schiedliche Schicksale? Sind die ande-ren doch tot und wir ein Novum? Vier Wochen harte Arbeit. Der be-schädigte Projektor steht, ATG-Feld einsatzklar. Metagravflug zu den Grenzen der fremden Galaxis. Meine

Erinnerung kehrt langsam zurück. Merke es jetzt erst. Alle haben wir Lücken auszufüllen. Posys Kontra-Computer spielt verrückt. Wahnwit-zige Meßdaten und Wertstellungen. In-terpreter meint, viel mehr Realzeit vergangen als angenommen.

Auch egal! Wir müssen hier raus. Er-reichen galaktische Grenzen. Hohe Sternballungsmassen schon an

der Pe-ripherie. Unser Trinkwasser wird knapp. Nahrungsmittel sind verdor-ben. Wieso? Wir hatten genug an Bord. Wir sind zweiundvierzig Mann, alle mentalstabilisiert. Wir suchen eine un-bewohnte Welt mit Wasser und Nah-rungsmittelangebot. Wir sollten jagen, Fleisch dehydrieren, Frischobst su-chen. Wir sind voll gefechtsklar. Bin mißtrauisch. Mein Schädel schnierzt. Denken fällt leicht, erinnern schwer. Bedienen viele Geräte wie in Trance. Anscheinend Gewohnheits-Reflex-schaltungen aus dem Unterbewußt-sein. Da sind Fremde. Habe es doch ge-ahnt! Seltsame Schiffe. Fordern Funk-kode. Wir verstehen ihre Sprache nicht. Brauchen mehr Begriffseinhei-ten für Translatoren. Ich blaffe, halte sie hin. Sehe einige auf der Videowand. Nein - ich muß verrückt sein. Sie glei-chen mir ja! Habe ich Duplos produ-ziert? Sie greifen an. Bluff wirkt nicht mehr. Ich schlage hart zurück. Muß meine Macht demonstrieren. Beide Transformkanonen wirken. Die Frem-den vergehen in Sonnengluten. Wieso jubeln sie? Sind die wahnsinnig? Wer jubelt schon beim Sterben? Ich drehe ab. Da kommen neue Einheiten. An-dere Schiffe, andere Kreaturen. Sie tragen rote Kampfpanzer, sind schnell, hart und gnadenlos.

Ich flüchte in den ATG-Sektor. Zwei Sekunden Zukunft. Bei Rückkehr Feuer von den roten Panzerträgern. Sie haben mein Manöver durchschaut. Habe nur noch fünf Transformbom-ben. Munition wird knapp. Andere Waffen viel zu schwach. Da kommt er plötzlich ins Bild; er, der *Königstiger*. Er sieht aus wie einer! Aufrecht ge-hend, hart gegen alle und sich selbst. Ich fordere ihn in Verzweiflung heraus. Keine Wahl mehr. Duell mit ihm auf Ödwelt, direkt vor einem Riesentrans-mitter. Ich reiße ihm mit dem alten Interkomb-Toser den Schutzschirm auf. Er ist fassungslos. Ich bezwinge ihn, paralysiere seinen mächtigen Körper. Doch dann faßt er mich. Seine Pranke ist über mir. Er hat ein gutes Gesicht, viel Verständnis für persönlichen Mut. Und er ist ein Könner! Wir werden Haßfreunde, dann Freunde. Er zeigt mir sein Schiff. Großer Mammon, es ist etwa achtzig Kilometer lang; gigan-tisch in allem. Die Rohzelle ist fertig, umläuft in der Orbitbahn seine Welt; aber er braucht noch viel Zeit bis zum Start seiner Rettungsexpedition. Er nennt sie so.

Wen will er retten? Ungeheure Men-gen Versorgungsgüter aller Art kom-men an Bord. Der *Königstiger* rechnet mit Betriebsstörungen. Fünfzig Hilfs-völker seiner Galaxis will er rnitneh-men, von jeder Art einige Leute. Ich schlage ihm primitive, ausfallsichere Notsysteme vor. Wieso redet er ständig von der flexiblen Wand, vom großen Vergessen? Egal, ich konstruiere ihm spezielle Notkraftwerke, Versorgungs-einheiten auf mechanischer Trans-portbasis, baue Schotte auf Scharnier-öffnung um. Dann kommt der Angriff. Die Hageren sind wieder da. Ich greife mit Transformkanonen ein, erhalte schwerste Treffer, meine Besatzung fällt.

Die TS-32 ist ein Wrack. Der *Königstiger* hilft, holt mich aus dem Chaos. Ich habe ihm vorher das Leben gerettet. Wir sind quitt! Ich verstecke Posy Poos. Erhält Anweisung, in aller Heimlichkeit Positroniken zu reparie-ren. Syntronik hat Totalausfall. Haben noch viel Zeit. Das Expeditionsschiff ist noch lange nicht fertig. Der *Königstiger* will irgendwo seine Leute her-ausholen. Wo sind sie? Sie sind lange weg, sagt er.

Wir sind endlich klar zum Start. Wieviel Zeit ist vergangen? Ich weiß es nicht. Es gelingt mir, meine TS-32 an Bord des Expeditionsraumers einzula-gern. Heftiger Disput mit meinem *Königstiger*. Hält mich für wahnsinnig. Er ist halt ein glasklarer Denker. Ich aber auch! Ich schätze ihn. Oder liebe ich ihn bereits? Was fühlt er, wenn er mir seine Pranken auf die Schultern legt und die Krallen ausfährt? Mag er mich wirklich? Oder dankt er in seiner Art für die Lebensrettung und für das, was ich für sein Volk konstruiert und in Serie gefertigt habe?

Endlich Start. Mein *Königstiger* nennt sich jetzt *Projekt-Koordinator*. Ich lache Tränen; er faucht, fordert schon wieder ein Duell. Ich betrüge ihn im Spiel. Er bemerkt es und verweigert mir seine Barthaare als Gewinn. Ich bin einverstanden. Was soll ich sonst tun?

Wir starten. Meine Uhren kann ich vergessen. Nach ihren Meßdaten wäre ich gerade erst drei Monate in der Ga-laxis des *Königstigers* und der im Tode jubelnden Irren. Posy bekommt kaum etwas mit. Er arbeitet immer noch an Geräten und Maschinen. Klar, daß ich meinem Tigerfreund entkommen will. Ich habe ihm ehrlich gesagt, daß er mich nur dann festhalten kann, wenn ich es auch will. Er grinst nur vielsa-gend.

Da ist die Mauer. Zum Teufel, er rast darauf zu! Ich ahne Unheil. Posy und ich verlassen die TS-32. Ist mir zu un-sicher. Ich erinnere mich an meinen Grigoroff-Unfall, an das fehlende Wasser und die verdorbenen Nah-rungsmittel. Ich schleiche mich zu den Mamositu. Die Halsabschneider haben immer alles. Nein, Freund, doch nicht so hastig. Du sollst auf mich hören. *Königstiger* ...«

Das letzte holographische Bild brach in sich zusammen. Die Szenen waren von enormer Ausdruckskraft gewesen.

Auf der DÜK herrschte das gleiche gebannte Schweigen wie auf der TAAHL. Tostans Worte waren nur An-deutungen gewesen, aber die Holo-Szenen zeigten Tod, Vernichtung, Haß, Freundschaft und ein fiammen-des Inferno über der rotglutenden Ga-laxis.

Rozoll beschloß, Tostan in die Bord-klinik zu bringen. Er war endgültig be-sinnungslos geworden.

»He, ihr Tellerköpfe dort drüben!« rief er in die Aufnahmen. »Jetzt ist erst mal Schluß, klar? Hast du ebenfalls ge-nug gehört, Pseudo-Königstigerin? Mir scheint, als hätte Tostan lebhaften Umgang mit deinem Herrn und Mei-ster gehabt. Wo ist der Nakk? Komm schon, Freundchen, zeige dich! Wird dir klar, warum der Spieler von dir und

deinen vier Freunden Respekt ver-langt?«

»Ich bin erschüttert und gedemü-tigt«, erklärte der Nakk. »Meine Brü-der haben mitgehört.«

»Wer hat das erlaubt?« tobte der Er-truser. »Willst du den Soho informie-ren?«

»Niemand vernimmt unsre Nach-richten«, berichtigte der Sprech-Sichtmaskenträger. »Wir bedauern die Vorkommnisse mit dem Jadjin. Meine Brüder waren nicht damit einverstan-den, daß ich mit euren Leuten korre-spondierte. Vielleicht wird sich jetzt viel ändern. Ratber Tostan ist ein Teil von mir; ein Teil meines Schwesterge-schöpf. Ihr werdet von uns Nakken hören.«

Ehe Rozoll mit dem Terraner die Zentrale verlassen konnte, meldete sich Guang-Da-G'ahd. Die Kartenin war zutiefst verstört und psychisch der Auflösung nahe.

»Ihr wart an Bord dieses Expediti-onsschiffs? Hilf mir doch!«

»Ich nicht«, berichtigte der Ertruser gemäßiger. »Danach mußt du die Gurke und Tostan fragen.

Jedenfalls ist der Riesenkasten in Estartu aufge-taucht. Du spielst hier eine seltsame Rolle, schöne Katze! Ich war zu lange draußen in den zwölf Galaxien, um es richtig beurteilen zu können. Wenn du aber mit uns eine schräge Musik spie-len willst, dann bist du reif. Tostan ist nämlich auch mein Freund.«

»Wie lange wird er zur Gesundung benötigen? Kann ich ihn noch vor un-serem Abflug sprechen? In aller Ruhe!« fügte sie hastig hinzu.

»Wenn er will, ja. Ich weiß aber nicht, wie sehr ihn die Erinnerungs-phase angestrengt hat. Auf Sabhal hat es gut vier Tage gedauert. Wo ist Tirzo, dieser komische Geisterbahnlauscher überhaupt? Was sieht er? Psionische Felder?«

Der Gigant lachte dröhnend. Posy überwachte in der Zeit die Funktionen des Cybermed-Zentrums in Tostans TSS. Die interne Medostation hatte längst ihre heilende Arbeit aufgenom-men.

»Wann wird er wieder zu sich kom-men?« beharrte die Kartenin auf ihrer Frage.

»Hörst du schlecht?« regte sich der Ertruser auf. »Ich weiß es nicht. Komme herüber und warte, bis er wie-der sprechen und denken kann. Aber wenn du zu grob vorgehst, werde ich dir die Krallen stutzen.« Tirzo lehnte strikt ab. Er hatte eine wichtige Aufgabe zu erfüllen. Sie dul-dete keinen Aufschub.

Der Nakk beteuerte nochmals seine Ergebenheit zu Tostan und betonte, er und seine Brüder hätten stets nur in wissenschaftlichem Eifer im Sinne ei-ner Dienstleistung gehandelt.

Taff as Rozoll verstand nur einen Teil der Redewendungen. Ihm war die Rea-lität lieber.

Als die DÜK Fahrt aufnahm und verschwand, trieb die TAAHL wieder allein im Meteoritengürtel eines Sterns, der immer gieriger mit seinen Gravitationsgewalten nach ihr griff.

Der 15. November 446 NGZ war an-gebrochen. Tostan hatte sich diesmal überraschend schnell erholt. Posy Poos erzählte ihm die Vorkommnisse. Er hörte schweigend zu.

»Dennoch fehlen mir noch viele De-tail-Erinnerungen, Gürkchen. Kannst du dich eigentlich an überhaupt nichts heranarbeiten? Du mußt doch eben-falls viel erlebt haben.«

»Die Gefechte der TS-32, ja«, nickte der Swoon unglücklich. »Dann sehe ich aber nur noch die zerstörten Ein-richtungen unserer stolzen TSU-NAMI. Du hast mich in dunkle Winkel gesteckt und vor jedermann verbor-gen. Das war gut so. Ich meine - das ist ganz und gar meine aufrichtige Auf-fassung.«

Der Galaktische Spieler richtete sich auf dem Krankenlager auf. Seine Augen suchten die Videoschirme. Das von Tirzo angekündigte Raumschiff der GOI hatte sich bereits mit einem Kurzimpuls gemeldet. Seine Ankunft hatte länger als zehn Stunden gedau-ert, aber das war fast zu erwarten ge-wesen.

»Bestens«, lobte Tostan. »Die GOI muß dafür sorgen, daß unsre gavvri-schen Freunde schnellstmöglich in ihre Heimat zurückgebracht werden. Wir werden uns auf der BASIS sehr ge-nau umsehen, Kleiner. Ich bin verrückt auf eine neue TSUNAMI nach meinen Vorstellungen.«

Posy schmiegte sich in die Arm-beuge seines großen Freundes und seufzte beglückt. Darauf hatte er lange verzichten müssen.

»Meine wunderschöne Pflanze ist verschwunden«, schluchzte er unver-mittelt. »Meine Huakaggachua.

Noch vor der Kontaktaufnahme der DÜK rief sie mir einen Gruß zu. Sehr herz-lich, sehr lieb und ganz und gar behut-sam. Sie wollte mich sicherlich nicht traurig stimmen.«

»Aber du bist es, wie?«

»Ganz schlimm. Ich glaube, Hua-kaggachua hat eine bestimmte Aufgabe zu erfüllen. Leben wir nicht in einer ganz und gar schrecklichen Zeit,.. großer Freund?«

»Irgendwie waren die Zeiten immer schrecklich«, meinte Tostan sinnend.

»Das wird sich auch nicht ändern, so-lange es vernunftbegabte Wesen gibt. Allein sie begehen das, was wir als Un-taten verstehen. Tiere töten nur ihre Freßbeute.«

»Ortung Kugelraumschiff!« ertönte Sills Stimme aus der Videowand. »Der Kommandant kennt dich, mein Freund. Wird er uns nach Hause brin-gen?«

»Er nicht, aber ein anderer Schiffs-führer wird es tun. Ich sorge dafür. Wirst du meine Spezialausrüstung auf das Rettungsschiff bringen?«

»Natürlich! Wir denken daran. Es wird Zeit. Die Orbitbahn um die Riesensonne wird immer enger. Kann ich noch etwas in deinem Interesse tun?«

»Ja, bau deine Supersyntronik aus und bringe sie auf den GOI-Raumer«, lachte der Terraner. »Nein, nein, das sollst du nicht ernst nehmen. Ich weiß, daß es nicht geht.«

Nochmals zwei Stunden später be-trat Tostan die Luftschieleuse eines gro-ßen Rettungsboots, in dem er die Funktion eines jeden noch so kleinen Schalters verstand.

Tief aufatmend nahm er in einem hochlehnnigen Sitz Platz. Als das Boot Fahrt aufnahm, sah er nochmals zu den zerschossenen Bordwandungen der TAAHL hinüber.

Sie war ein gutes und stolzes Schiff gewesen, nur hätte man seine Einrich-tungen besser bedienen sollen.

»Sie wird in der Sonne sterben«, klagte Rozoll. »Mann, der Tod eines Schiffs geht mir immer an die Nerven! Auf deinen Königstiger bin ich neu-gieriger als auf die sechste Frau, der ich vielleicht einen Ehevertrag gestat-ten werde. Wenn sie pariert, klarer

»Einmal werden dich deine Frauen

umbringen, Ertruser«, warnte Tostan erheitert.

Taffas Rozoll grinste. Sein lederhäu-tiges Gesicht wirkte gelöst.

»Sollen sie. Gibt es einen schöneren Tod? Ah, vergiß es! Davon hast du so-wieso keine Ahnung. Dort taucht der Raumer auf. Es war höchste Zeit.«

ENDE

Nachdem einige Geschehnisse der Vergangenheit bekanntgeworden sind, geht es in der Menschheitsgalaocs und in Pinwheel weiter. Comanzatara, die rätselhafte Pflanze, präsentiert ihre Visionen von gestern, heute und morgen.

Mehr über diese Visionen und die Galaxis der Kartanin erzählen Peter Griese und Marianne Sydow in ihrem PERRY RHODAN-Doppelband. Das Paperback erscheint in der übernächsten- Woche unter folgendem Doppel-titel:

**DAS ENDE DER HYBRIDE
GRUFTDER ERLEUCHTUNG**